DBZ

NEUE Deutsche Bauernzeitung

ORGAN DES ZENTRALKOMITEES DER SOZIALISTISCHEN EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS

NUMMER 25
19. JUNI 1987
28. JAHRGANG
PREIS 40 PF
MONATS-ABONNEMENT 1,60 M
ISSN 0548-2739

Einstand bei den Regenmachern

Marita Schütze ist neu im Kollektiv von Erhard West. Deshalb weist der erfahrene Meister sie gründlich an den Rollsträngen ein. Sollen doch die Futterschläge in ihrem Bereich der LPG Straußfurt, Kreis Sömmerda, bis zum Schnitt noch viel Zuwachs bringen. Mehr dazu auf den Seiten 4/5.

LAND-WIRTSCHAFT IN ALLER WELT

Peking

Zum verstärkten Kampf gegen den Hunger hat der Welternährungsrat der Vereinten Nationen in der chinesischen Hauptstadt auf seiner 13. Tagung aufgerufen. In einer Deklaration verweist er erneut auf den globalen und akuten Charakter dieses Problems. Die Menschheit könne sich aber ausreichend versorgen, wenn der politische Wille der Regierungen dazu bestehe und wirksame Maßnahmen ergriffen würden. Das Dokument enthält den Appell, den landwirtschaftlichen Entwicklungsprogrammen in jenen Ländern Priorität einzuräumen, wo die Eigenversorgung mit Nahrungsmitteln noch nicht gesichert ist. ADN

Bonn

Die Verhandlungen zwischen dem Ministerium für Umweltschutz und Wasserwirtschaft der DDR und dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit der BRD wurden Mitte voriger Woche in Bonn mit der Paraphierung einer Regierungsvereinbarung über die weitere Gestaltung der Beziehungen auf dem Gebiet des Umweltschutzes abgeschlossen. ADN

Managua

40 000 Hausgärten sollen 1987 in der Hauptstadt Nikaraguas angelegt und Familien übergeben werden, damit sie sich mit Obst und Gemüse versorgen können. In den vergangenen zwölf Monaten sind mit Unterstützung der sandinistischen Verteidigungskomitees bereits über 10 000 solcher Kleingärten entstanden. ADN

Riad

Saudi-Arabien hat kürzlich 1,2 Millionen Tonnen Weizen exportiert. Nach Angaben des Landwirtschaftsministeriums erhöhte sich die Agrarproduktion in den vergangenen Jahren so weit, daß auch Geflügel, Fleisch, Milchprodukte und Obst ausgeführt werden konnten. ADN

Moskau

Eine „Enzyklopädie des Weinbaus" ist in Moldawien fertig geworden. Das dreibändige Werk entstand in Zusammenarbeit mit Spezialisten aus mehr als 20 Ländern. Es gibt einen Überblick über Geschichte, Anbau und Verarbeitung der edlen Trauben. ADN

Madrid

Vor allem aus der Luft sollen Waldbrände in Spanien fortan bekämpft werden. Dafür stehen inzwischen 25 Hubschrauber und 48 Flugzeuge zur Verfügung. Im vergangenen Jahr sind in dem Mittelmeerland 284 000 Hektar Forsten durch Feuer vernichtet worden. ADN

Brazzaville

Westlich der kongolesischen Hauptstadt, nahe Mindouli, ist ein Musterdorf mit Schule und medizinischem Stützpunkt fertig geworden. In den kommenden Jahren sollen 156 weitere Siedlungen derart ausgestattet werden. Die Vorhaben sind Bestandteil eines Regierungsprogramms zur schrittweisen Verbesserung der Lebensbedingungen der Landbevölkerung. ADN

Athen

Griechenland erwartet 1987 bei Sonnenblumenkernen eine Rekordernte von 200 000 Tonnen. Gegenüber dem Vorjahr war die Anbaufläche um 30 Prozent erweitert worden. ADN

Dakar

Ratten suchen gegenwärtig die Kornkammer der Republik Senegal – das Tal des gleichnamigen Flusses – heim. Siebzig Hektar Mais haben die Nager total vernichtet. ADN

Werner Felfe bei Forstarbeitern des Thüringer Waldes

Die Forstarbeiter des Bezirkes Suhl haben seit Jahresbeginn an Zellstoffabriken und Sägewerke nahezu 400 000 Kubikmeter Rohholz geliefert und damit einen beträchtlichen Planvorsprung erreicht. Über ihre beispielgebenden Leistungen informierte sich am vergangenen Freitag Werner Felfe, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, gemeinsam mit Hans Albrecht, 1. Sekretär der Bezirksleitung Suhl der SED, und Generalforstmeister Rudolf Rüthnick.

Daß die für 1987 vorgesehene Aufforstung von 1512 Hektar bereits zu mehr als 90 Prozent erfolgte, ist nicht zuletzt ein Verdienst der Bürger, die in allen Orten dabei Hand anlegen. Die Mithilfe der Einwohner drückt sich auch in 310 Verträgen aus, denen zufolge sie in diesem Jahr 110 000 Kubikmeter mehr Rohholz, vorwiegend in Jungbeständen, aufbereiten und 80 000 Tagewerke, unter anderem bei der Waldpflege, leisten. Diese Initiativen werden – mit der FDJ-Aktion „Gesunder Wald" – dazu beitragen, den Anteil sauberer Reviere weiter zu erhöhen.

In den Produktionsstätten der sieben Forstwirtschaftsbetriebe des Bezirkes Suhl, so berichtete Oberlandforstmeister Manfred Purfürst, entstehen 1987 Konsumgüter im Wert von 33,8 Millionen Mark.

Im Forstrevier Suhl-Goldlauter sprach Werner Felfe mit einer Jugendbrigade beim Holzeinschlag. „Die Arbeit hier an den steilen Hängen ist schwer und erfordert Geschick und Können", sagte Brigadier Michael Gasch. Die Jugendlichen entwickelten zur Erleichterung ihrer Tätigkeit am Berg eine Kleinseilwinde, die auf der MMM vorgestellt wird. Das Mitglied des Politbüros dankte den jungen Waldarbeitern für die engagierte Arbeit. Sie trage dazu bei, daß sich die Forstwirtschaft auch bei extremem Wetter als zuverlässiger Partner der Volkswirtschaft erweist.

Zuvor hatte Werner Felfe zwei Arbeitsflugplätze der Forstwirtschaft nahe Oberhof besucht. Von dort bringen im Auftrag der INTERFLUG sowjetische Agrarflieger mit Hubschraubern auf ausgewählten Baumbeständen Flüssigdünger aus, und bulgarische Agrarpiloten streuen magnesiumhaltigen Kalk zur Gesunderhaltung und zum Schutz der Fichtenwälder entlang dem Rennsteig. 1987 werden im Bezirk Suhl 8000 Hektar Wald aus der Luft oder mit Bodengeräten gedüngt.

Am Nachmittag besuchte Werner Felfe das VEG Rippershausen, Kreis Meiningen, und machte sich mit einer Biogasanlage sowie mit neuen Geräten zur Bearbeitung von hängigem Grünland bekannt. ND-Korr.

Gärtner tauschten Erfahrungen aus

Über Möglichkeiten eines höheren Marktaufkommens im Obst-, Gemüse- und Zierpflanzenbau berieten an die 300 Praktiker und Wissenschaftler auf einem Erfahrungsaustausch der Agrarwissenschaftlichen Gesellschaft in Markkleeberg. Peter Findeis, Stellvertreter des Ministers für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft, würdigte die Leistungen der Gärtner in den ersten fünf Monaten des Jahres. Trotz ungünstiger Bedingungen brachten sie aus Gewächshäusern beispielsweise 320 Tonnen Frischkost mehr auf den Markt, als der Plan vorsah. Damit seien erste Voraussetzungen geschaffen worden, das 1987er staatliche Aufkommen von nahezu 1,5 Millionen Tonnen Gemüse zu erreichen. Es sieht gegenüber den Vorjahren zum Teil erhebliche Steigerungsraten vor, unter anderem bei Tomaten, Gurken, Erbsen und Bohnen. Auch im Obstbau, so der Redner, seien die Erträge zu erhöhen sowie Anbauumfang und -palette weiter auszudehnen. Das treffe besonders auf Beerenfrüchte zu. DBZ

Zuger Schule heißt „Edwin Hoernle"

Den Namen des Revolutionärs Edwin Hoernle erhielt die Agraringenieurschule in Zug, Kreis Freiberg, an der 300 Studenten in der Fachrichtung Tierproduktion ausgebildet werden. Seit 1985 haben sie sich mit dem Leben des Kommunisten vertraut gemacht. So erforschten sie sein Wirken als Reichstagsabgeordneter der KPD und als Agrarpolitiker. Nun wollen sie den Einfluß Hoernles auf die Entwicklung der DDR-Landwirtschaft untersuchen. ADN

Spitzentierschau in der Altmark

Anläßlich des Tages der Genossenschaftsbauern und Arbeiter der sozialistischen Land- und Forstwirtschaft findet in Bretsch-Priemern die VII. Lehr- und Leistungsschau der Viehwirtschaft des Kreises Osterburg statt. Neben 130 Rindern aller Zucht- und Produktionsstufen sind 50 Pferde sowie eine Vielzahl von Schafen und Kleintieren zu sehen. Spitzenkühe präsentiert wieder das Rinderstammzuchtzentrum der Altmärkischen Höhe, das 1986 den ersten Platz in unserer Republik belegte. Die durchschnittliche Leistung der Stammkühe betrug 7332 kg Milch mit 4,66 Prozent bzw. 342 kg Fett. Die Schau beginnt am Freitag, dem 19. Juni, um 8 Uhr mit dem Richten und findet seinen Abschluß mit dem Vorführen der Siegertiere ab 13 Uhr. DBZ

Quedlinburger Pflanzenratgeber

100 000 Kundenwünsche werden jährlich von der GPG Quedlinburg erfüllt. Der staatlich anerkannte Betrieb für Zierpflanzenproduktion verschickt auch noch im Juni tagaus, tagein Hunderte Pakete mit Stauden und Jungpflanzen in alle Bezirke. Er versendet ferner einen 20 Seiten umfassenden Pflanzenratgeber, der zugleich die Bestellformulare enthält. Er kann gegen eine Gebühr von 1,40 Mark bezogen werden. ADN

Werder bekommt Obstbaumuseum

In Werder, Kreis Potsdam, soll ein Museum entstehen, das die Entwicklung des Wein- und Obstbaus im Havelland darstellt, dabei unter anderem Leben und Arbeit eines Obstzüchters um 1900. Hierfür werden noch originale Gegenstände gesucht. ADN

Endausscheid der Fischerlehrlinge

Zum 13. zentralen Leistungsvergleich trafen sich die 20 besten Lehrlinge der Binnenfischerei in Wermsdorf, Kreis Oschatz. Im Wettbewerb ging es um das Bestimmen und Sezieren von Fischen, die Beurteilung von Futtermitteln und die Arbeit mit Fanggeräten. Auch Staken und Rudern wurden bewertet. ADN

Fußballschwarm

Erstaunt waren die Zuschauer, als unmittelbar nach dem Anpfiff die Fußballmannschaften von Věž und Dobrá in der ČSSR samt dem Schiedsrichter das Feld verließen. Als der Bienenschwarm dann auf den Rängen nach weiteren Opfern suchte, ergriffen auch die Besucher die Flucht.

„Aber im Wald raucht er nicht, da würde er sich ja selbst mitgefährden!"

Redaktionskollegium

Dr. Udo Augustin
Chefredakteur

Inge Bachmann
Helmut Böhm
Stellvertretende Chefredakteure

Karlheinz Kohler
Redaktionssekretär

Dr. Manfred Grund
Hans Spieckermann
Rüdiger Tamm
Herbert Weimar

Redaktion
Franz-Mehring-Platz 1
Berlin
1017
Telefon: Sammel-Nr.
5 83 10
Telex: 11 27 28

Korrespondenten
Fridger Pelta
Max-Türpe-Str. 48
Karl-Marx-Stadt
9043
Telefon:
Karl-Marx-Stadt 22 78 84

Eugen Roth
Theodor-Körner-Str. 7
Postfach 302
Wöbbelin
2801
Telefon:
Wöbbelin 564

Rudolf Werner
Warschauer Str. 1a
Erfurt
5069
Telefon:
Erfurt 71 26 62

Verlag
Neues Deutschland
Franz-Mehring-Platz 1
Berlin
1017
Telefon: Sammel-Nr.
5 83 10

Bankkonto
Neues Deutschland
Berliner Stadtkontor
Frankfurter Allee 21a
Berlin
1035
Konto-Nr.
6721-12-45

Postscheckkonto
Postscheckamt Berlin
Konto-Nr.
7199-56-55509

Veröffentlicht unter
Lizenz-Nr. 220
des Presseamtes
beim Vorsitzenden
des Ministerrates
der DDR

Erscheint
wöchentlich
Inkassozeitraum 1
Artikel Nr. (EDV)
501707

Satz und Druck
(140) Druckerei
Neues Deutschland
Berlin
1017

Anzeigenannahme
Verlag
Neues Deutschland
Franz-Mehring-Platz 1
Berlin
1017
Telefon:
58 31 27 77/24 71/21 77
und Annahmestellen in
Berlin und
in den Bezirken

Anzeigenannahme für
Auslandsanzeigen
INTERWERBUNG
Hermann-Duncker-Str. 89
Berlin
1157

Es gilt die
Anzeigenpreisliste
Nr. 9 vom 1. Januar 1982

Die Redaktion
wurde 1974 mit dem
Vaterländischen
Verdienstorden
in Gold
und 1986 mit dem
Orden Banner der Arbeit
ausgezeichnet

Zeichnung
Klaus Arndt

Titelfoto
Hans-Peter Strauß

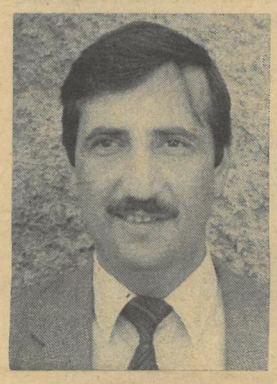
Fotos: Dieter Roski, Rudolf Werner

Bienen füllen Beuten und Schoten

Etwa 4 Wochen lang sind die Blüten des Winterrapses für die Bienen des Freizeitimkers Joachim Steinke aus Neuruppin die wichtigste Nahrungsquelle. Auf dem 70 ha großen Schlag der LPG Lüchfeld finden jetzt 80 Völker überreichlich Nektar. Weil sie die Ölfrucht gut bestäuben, sind Mehrerträge von 5 bis 10 dt/ha möglich. – Später allerdings ist das Blütenangebot etwas dürftiger. Der Flor muß in weiterem Umkreis aufgesucht werden. Dann können die Immen natürlich nicht mehr soviel bestäuben und in die Beuten bringen wie jetzt. Doch die Neuruppiner Imker wollen die Honigernte erhöhen, im nächsten Jahr immerhin um 4000 kg. Sie beziehen den Beschluß des Bauernkongresses zur Intensivierung der Tierproduktion nämlich auch auf ihre Bienen. Sehr entgegen kommen ihnen Weideneuansaaten mit Weiß- oder Perserklee sowie blühende Windschutzstreifen. *DBZ*

Schweriner Beschlüsse gleich im RLN beraten

Pflanzen- und Tierproduzenten des Kreises Bad Langensalza messen ihre Vorhaben an den Leitlinien des XIII. Bauernkongresses



Unser Gesprächspartner: Dr. Fritz Knobloch, Stellvertreter des Ratsvorsitzenden und Leiter des Fachorgans Land- und Nahrungsgüterwirtschaft

DBZ: Der XIII. Bauernkongreß hat bedeutende Beschlüsse gefaßt. Welche Impulse geben sie für die landwirtschaftliche Intensivierung in Ihrem Kreis?

Dr. Knobloch: Die Schweriner Beratung hat uns vor allem gezeigt: Wir sind mit unseren Anstrengungen, den Ertrags-, Leistungs- und Effektivitätsanstieg in den LPG zu beschleunigen, auf dem richtigen Wege. Eine ganze Reihe konkreter Vorhaben dazu wurden schon auf unserer Kreisbauernkonferenz diskutiert und festgelegt. Jetzt geht es darum, sie anhand der nun verabschiedeten Dokumente noch einmal zu prüfen. Wie wir die Leitlinien des Bauernkongresses für unsere Vorhaben nutzen können, stand bereits vor zwei Wochen auf der Tagesordnung einer Beratung unseres RLN.

DBZ: Worauf werden die Bauern und die staatliche Leitung bei der Auswertung besonderes Augenmerk legen?

Dr. Knobloch: In erster Linie geht es um noch mehr Tempo bei der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Für unseren Kreis hat es große Bedeutung, neue Verfahren, ja eigentlich alle Intensivierungsfaktoren zwingend und aufeinander abgestimmt anzuwenden, um die diesjährigen Wettbewerbsziele realisieren zu können. Das sind unter anderem Erträge bei Getreide von 60, bei Kartoffeln von 300, bei Zuckerrüben von 410 Dezitonnen je Hektar. Oder tägliche Lebendmassezunahmen von 740 bzw. 560 Gramm in der Rinder- und Schweinemast. Ob es um die weitere Festigung unserer LPG, die Vertiefung der Kooperation geht – der WTF spielt überall die erste Geige. Wer das beherzigt, hat auch Erfolg. Nehmen wir nur die LPG Merxleben. Sie war 1952 die erste Genossenschaft in der Republik und feierte vor wenigen Tagen ihr 35jähriges Bestehen. Heute gehört sie zu den leistungsstärksten Tierproduktionsbetrieben im Kreis. Weil sie zum Beispiel modernste biotechnische Verfahren in der Schweineproduktion anwendet und dabei eng mit der Wissenschaft zusammenarbeitet. Diese LPG ist geradezu ein Sinnbild für die Wandlungen auf dem Lande, die im Ergebnis der klugen und kontinuierlichen Agrarpolitik der SED vor sich gingen.

DBZ: Die Räte für Land- und Nahrungsgüterwirtschaft sind aufgefordert, sich noch mehr bei der Vorbereitung staatlicher Entscheidungen und für die Durchsetzung des WTF zu engagieren.

Dr. Knobloch: Das trifft auch für unseren RLN zu. Wir müssen für mehr Mitsprache der Genossenschaftsbauern und Arbeiter in diesem Prozeß sorgen. Nur so werden wir die Leitung und Planung der ökonomischen, sozialen und geistig-kulturellen Entwicklung in den Dörfern langfristiger und flexibler gestalten, wie das der Kongreßbeschluß fordert. Deshalb haben wir für unseren neu gewählten RLN bereits eine Arbeitsordnung verabschiedet, die sich an der Rahmenordnung orientiert und auf den Kreis zugeschnitten ist.

DBZ: Wie sieht der neue RLN denn aus?

Dr. Knobloch: Er hat jetzt 64 Mitglieder; 8 Kommissionen wurden gebildet. Ein Bäuerinnenaktiv wird in Kürze noch berufen. Leiter dieser Gremien sind in der Mehrzahl erfahrene LPG-Vorsitzende. Die Kommissionen arbeiten nach einem bestätigten Plan, sie nutzen bei ihren Beratungen in den Betrieben darüber hinaus das Wissen und Können der dort tätigen Fachleute.

DBZ: Könnten Sie das am Beispiel erläutern?

Dr. Knobloch: Aber ja. Auf diese Weise entstand unter anderem unser kreisliches Programm zur Durchsetzung des WTF und der Schlüsseltechnologien bis 1990: Die Federführung hatten die entsprechende Kommission des RLN und unser Fachorgan. Doch haben wir fast jede Einzelheit mit Leitern und Spezialisten in den Betrieben beraten und mit den Kooperationsräten bzw. den von ihnen erarbeiteten langfristigen Entwicklungskonzeptionen abgestimmt. Inzwischen haben die Betriebe unserer 7 Kooperationen immerhin 24 Vereinbarungen mit Forschungseinrichtungen abgeschlossen. Eine wichtige Rolle übernehmen zudem die 11 Konsultationsbetriebe des Kreises, die mit der Agrarwissenschaftlichen Gesellschaft Erfahrungsaustausche und Leistungsvergleiche organisieren.

DBZ: Welche Ziele stehen beim Leistungsvergleich im Blickpunkt?

Dr. Knobloch: Uns kommt es in erster Linie darauf an, die Kollektive in der Produktion direkt zu erreichen und auf Leistungsreserven aufmerksam zu machen. Dabei bewährten sich monatliche Analysen der Produktions- und Effektivitätsentwicklung sowie der Soll-Ist-Vergleich anhand von Normativen und Bestwerten. Hier wirken die Kooperationsräte, Kooperationsverbände und unser Fachorgan zusammen. Obendrein messen sich die Bauern unseres Kreises mit den Apoldaern.

DBZ: Worum geht es dabei besonders?

Dr. Knobloch: Für uns steht die beschleunigte Entwicklung der Pflanzenproduktion weiterhin im Vordergrund. Der Leistungsvergleich mit dem Kreis Apolda hat hier schon Tradition. Wir sind seit Jahren gewissermaßen auf Verfolgungsjagd, also die ewigen Zweiten, konnten den Abstand allerdings schon verringern. 1986 waren wir bei Zuckerrüben besser. Es zeigt sich jedoch, daß wir hinsichtlich der Bodenfruchtbarkeit, insbesondere beim Ausgleich der schlagbezogenen Humusbilanzen noch einiges aufzuholen haben. Derzeit sind nur 85 Prozent des Bedarfes an organischer Substanz gedeckt. In der Vergangenheit konzentrierten sich die Pflanzenbauer darauf, Disproportionen in der Anbaustruktur abzubauen. Etwa 350 ha mit Vermehrungskulturen wurden seit 1984 so umverteilt, daß der Anteil von Humuszehrern in den Fruchtfolgerotationen zurückging.

DBZ: Um aufzuholen, ist es aber erforderlich, mehr organische Substanz zuzuführen, als entzogen wird.

Dr. Knobloch: Allerdings, und zwar schlagbezogen differenziert. Dazu nutzen wir weitere Reserven. So wird ein Torfvorkommen erschlossen, um zusätzlich Komposterden herstellen zu können. In der Kooperation Mülverstedt wird außerdem eine Anlage zur Gülle-Stroh-Kompostierung in Betrieb genommen. Überhaupt gewinnt die effektivere Gülleverwertung immer mehr an Bedeutung. Das in der Kooperation Aschara entwickelte Spülsystem in der Schweinehaltung und die Trennung von Feststoffen werden in Verbindung mit Rekonstruktionsmaßnahmen nun auch in anderen Genossenschaften eingeführt. Auch die Gülledüngung beim Mais – von der LPG Bad Tennstedt erfolgreich erprobt – wird schon dieses Jahr in weiteren Betrieben angewendet.

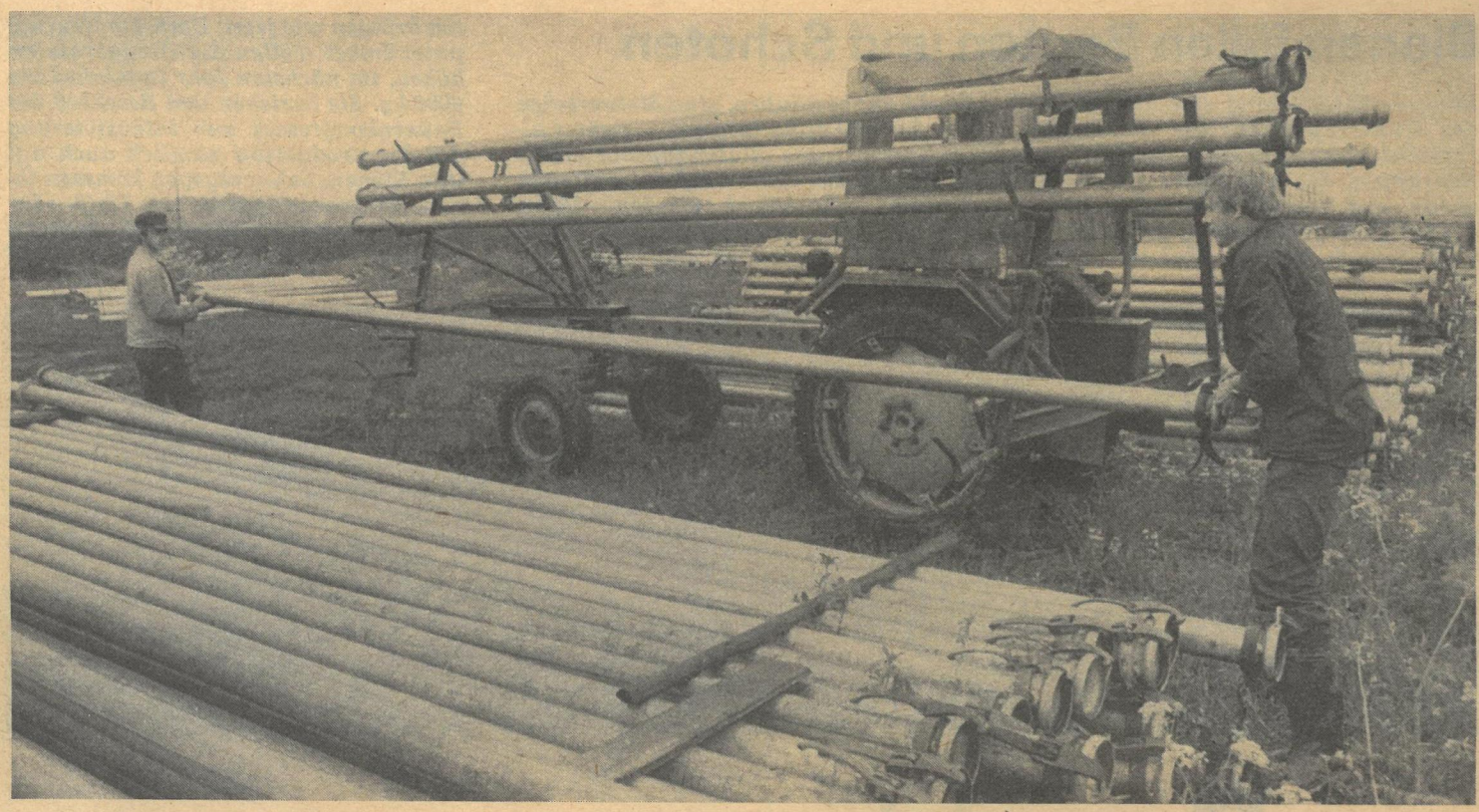
DBZ: Welche Vorhaben stehen in der Tierproduktion auf der Tagesordnung?

Dr. Knobloch: Die Schlachtviehproduktion entwickelt sich gut. Wir streben danach, die eingangs genannten Tageszunahmen im Kreisdurchschnitt zu erreichen und so die Arbeitsproduktivität weiter zu steigern. In kürzerer Zeit, mit weniger Aufwand insbesondere an Futter mehr Fleisch je Tier zu erzeugen – das vor allem ist das Ziel. Wie man hier zügig vorankommen kann, demonstrieren die LPG Merxleben, Aschara, Herbsleben, Bothenheilingen und andere. Dabei erweisen sich auch die computergestützte Berechnung von Futterrationen und die Tierbestandskontrolle als hilfreich.

DBZ: In der Milchproduktion aber scheint es Sorgen zu geben.

Dr. Knobloch: Richtig, die Leistung je Kuh ist noch zu niedrig. 4000 kg wollen die Viehwirte dieses Jahr im Kreismittel unter allen Umständen erzeugen. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist, verstärkt herkömmliche Ställe zu rekonstruieren. In der LPG Thamsbrück wurde bereits 1986 eine Anlage für 750 Kühe modernisiert. Durch Fischgrätenmelkstand mit Nachmelkautomatik und anderes haben sich die Arbeitsbedingungen spürbar verbessert. Allein beim Melken werden nun 4 Arbeitskräfte weniger benötigt. Ähnliche Vorhaben gibt es in Ballhausen, Urleben, Kirchheilingen, Haussömmern, Schönstedt und Bad Tennstedt. Bis 1990 sollen auf diese Weise etwa 40 Viehpfleger für andere wichtige Tätigkeiten freigesetzt werden. Denn nur so wird es – ganz im Sinne des Schweriner Kongresses – gelingen, mit dem verfügbaren Arbeitsvermögen mehr, besser und billiger zu produzieren.

Die DBZ vertrat Rudolf Werner



Um die Rollstränge schnell aufstellen und umsetzen zu können, baute sich die LPG Straußfurt ein Transportgerüst für den Traktor GT 124.

In Straußfurt bringen Regengaben mehr Ertrag

Ein Leistungsvergleich zwischen zwei Genossenschaften zeigt, wie sie die Bewässerung noch besser organisieren und die Anlagen effektiver auslasten können

Im Bezirk Erfurt können gegenwärtig 51 210 ha Acker- und Weideland beregnet werden. Das entspricht etwa 13 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Erfahrungsgemäß verhilft das Zusatzwasser im Durchschnitt zu Mehrerträgen von 25 Prozent, wenn man es bedarfsgerecht einsetzt. Dabei gibt es zwischen den Betrieben Unterschiede. Das beweist auch der folgende Leistungsvergleich.

Die LPG Straußfurt, Kreis Sömmerda, und Stotternheim, Kreis Erfurt, haben ähnliche Produktionsbedingungen. Sie bewirtschaften 5934 bzw. 4510 ha LN der natürlichen Standorteinheit V_1 (Akkerzahl 63) bzw. Al_3 (Ackerzahl 60). Beide liegen im Regenschatten des Harzes. Jährlich fallen durchschnittlich 540 bis 550 mm Niederschlag. In der Vegetationszeit treten häufig Trockenperioden auf. Um diese überbrücken zu können, schafften sich die LPG halbstationäre Beregnungsanlagen an.

In Straußfurt wird Wasser aus der Unstrut ausgebracht, während es in Stotternheim aus ehemaligen Kiesgruben kommt. Trotz gleich guter Voraussetzungen erreichten die Betriebe im vergangenen Jahr recht unterschiedliche Ergebnisse (siehe Tabelle). Dafür gibt es vor allem vier Gründe.

Erstens wirkten sich die Fruchtfolgen aus. Die Straußfurter haben schon vor Jahren gemeinsam mit Wissenschaftlern vom Forschungszentrum für Bodenfruchtbarkeit Müncheberg, Bereich Jena, spezielle Beregnungsrotationen erarbeitet. Letztere weisen einen hohen Anteil von Futterpflanzen, Zuckerrüben und Kartoffeln auf. Da die Kulturarten in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen, ist der Beregnungsbedarf gut gestaffelt.

Die LPG Stotternheim verfügt noch nicht über solche Fruchtfolgen. Sie baut auf der Vorteilsfläche relativ wenig Kulturarten an, die gestaffelt wachsen und reifen. Da der Anteil des Getreides mit über 60 Prozent sehr hoch ist, fällt es den Genossenschaftsbauern schwer, ihre Beregnungsanlagen kontinuierlich auszulasten.

Lehre: Die LPG Stotternheim wird 1987 mit Hilfe des WTZ Erfurt ihre Fruchtfolgen neu gestalten und dabei Beregnungsrotationen einrichten. Ihre Abteilung Wissenschaft und Technik hat bereits die dafür notwendigen Ausgangsdaten ermittelt.

Im Bedarfsfall schnelle Hilfe

Zweitens legen beide Genossenschaften großen Wert darauf, die Arbeit gut zu organisieren. Darum bildete die LPG Straußfurt eine selbständige Abteilung, der 16 Beregnungswärter, vier Meister und ein Pumpenwart angehören. Wollen sie die Anlagen zweischichtig betreiben, brauchen sie Verstärkung. Helfer aus den drei territorialen Abteilungen zu gewinnen kostet mitunter Tage. Besser ist in dieser Hinsicht die LPG Stotternheim dran. Sie hat seit diesem Jahr ihre Abteilungen auch für die Beregnung verantwortlich gemacht. So sind die Helfer, wenn's drückt, gleich zur Stelle. Man kann von einem zum anderen Tag den Schichtbetrieb gewährleisten.

Lehre: Der Vorstand der LPG Straußfurt wird unverzüglich festlegen, wer im Bedarfsfall die Beregnungsbrigaden verstärkt.

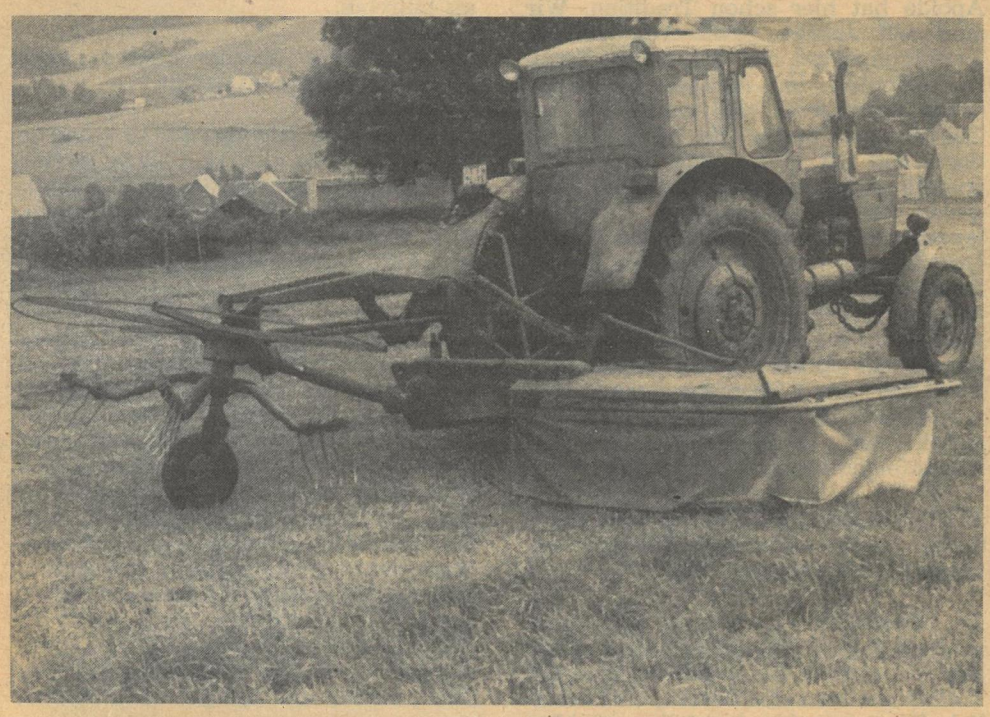
Drittens geben sich die Kollektive große Mühe, den Wasserbedarf der verschiedenen Kulturen vollständig zu decken. Grundlage dafür ist in beiden Genos-

Kennziffern zur Beregnung (1986)

	LPG Straußfurt	LPG Stotternheim
Beregnungsfläche ha	2266	1022
beregnete Fläche ha	1606	583
Flächenausnutzung %	67,6	57,0
Einsatztage	82	56
zus. Wasserbedarf mm	90	65
Wassergaben mm	96	40
Ertr. auf ber. Fläche GE/ha	72,9	54,3

Mähen und Zetten auf einmal

Kombinationsgeräte helfen, die Feldliegezeiten des Grobfutters zu verkürzen



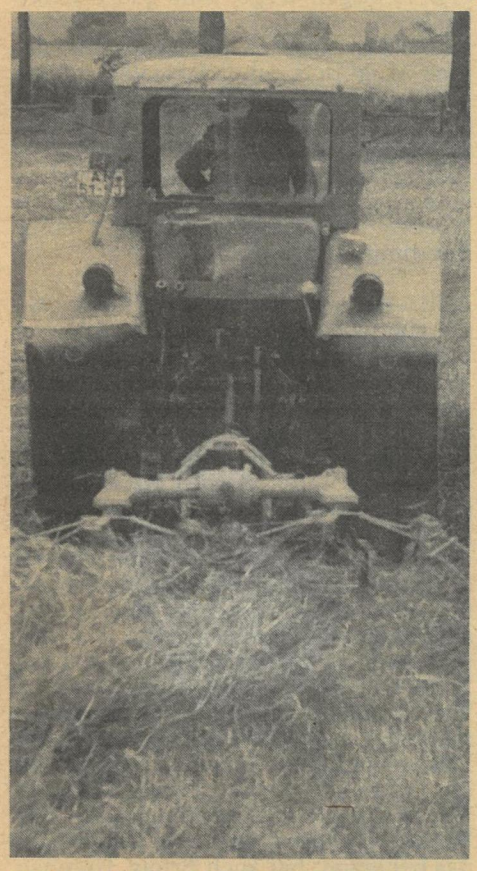
Das Rotormähwerk ZTR 165 mit Zetter SP 9-060 aus der ČSSR.

Das Grobfutter rechtzeitig zu mähen und möglichst rasch zu trocknen ist noch immer der sicherste Weg zu einer hohen Heuqualität. Das klappt beim Einsatz von Schwadmähern, die über eine Vorrichtung zur Breitablage verfügen, recht gut.

Viele grünlandreiche LPG und VEG sind jedoch gezwungen, diese Technik vorrangig zur Welksilageproduktion einzusetzen. Für das Heu nutzen sie dagegen traktorengebundene Mähwerke.

Diese Geräte legen aber die Halme relativ dicht ab. Deshalb gilt es, die Schwade rasch aufzulockern, wofür ein gesonderter Arbeitsgang nötig ist.

Mittlerweile sind aber Kombinationsgeräte entwickelt worden, die den Aufwand senken und die Feldliegezeiten des Futters um etwa einen Tag verringern helfen. So wird vom Handelsbetrieb Agrotechnik der Rotormäher ZTR 165 neuerdings auch mit Streuwerk SP 9-060 bereitgestellt. Es verteilt das abgelegte Futter locker über der gesamten Mähbreite.



Die Kombination Doppelmessermähwerk SMD 19A und Rotorwender RW 2/200.

Fotos: Hans-Peter Strauß, Fridger Pelta, Archiv, Forschungszentrum Schlieben/Bornim

Regelmäßig liest Gerhard Heiligstedt die Zählerstände ab. Soll doch der Energieverbrauch der Wasserpumpen die Vorgaben nicht übersteigen.

senschaften der Beregnungsplan. Darin haben sie dekadenweise aufgeführt, welche Feldfrüchte wann wieviel Zusatzregen benötigen. Die Angaben fußen auf langjährigen Erfahrungswerten und werden mit Hilfe der EDV-Beregnungsberatung der jeweiligen Wettersituation angepaßt. Leider müssen die Straußfurter noch 48 Stunden auf die Rückinformation warten.

Die Stotternheimer erfahren schon zwei bis drei Stunden nach der Information an den Beratungsdienst, wie groß der Wasserbedarf auf den einzelnen Schlägen ist. Allerdings berücksichtigen sie diese Entscheidungshilfen noch zuwenig. Im Unterschied zu ihrem Vergleichspartner versorgen sie jedoch auch die Ackernischen gewissenhaft. Dazu stellen sie Starkregner auf, die über Schläuche mit den Rollsträngen verbunden sind.

Lehre: Da die Stotternheimer den Vorteil des schnellen Rechnerrates erkannt haben, werden sie ihn fortan konsequenter nutzen.

Vorschübe entscheiden über die Vergütung

Viertens stimulieren Vergütung und Wettbewerb hohe Leistungen. Deshalb zahlt die LPG Straußfurt ihren Regenmachern eine Grundvergütung von 2,30 M/h sowie je Vorschub, abhängig vom Wachstumsstadium der Kulturen, zwischen 1,60 und 3 Mark. Die Qualität bleibt hier unberücksichtigt.

Die LPG Stotternheim dagegen vergütet nach Leistung und Qualität. Sie gibt schlagbezogen vor, wieviel Vorschübe je Schicht zu erreichen sind. Schafft der Beregnungswart die Norm, erhält er 3,60 Mark je Vorschub. Bis zu 20 Prozent der Leistungsvergütung sind dabei an die Qualität gebunden.

Der Wettbewerb wird in beiden Genossenschaften lebendig geführt. Die LPG Straußfurt wertet ihn alle 14 Tage öffentlich aus. Als materiellen Anreiz stellt sie pro Saison 2000 Mark bereit. Hinzu kommen noch 1200 Mark am Jahresende, sofern der geplante Mehrertrag erreicht wurde.

Ähnlich verfährt die LPG Stotternheim. Sie ermittelt wöchentlich die Leistungen der Beregnungskollektive und zahlt je Beregnungshektar 30 Pfennig extra. Am Ende der Kampagne erhält die beste Brigade obendrein 150 bis 200 Mark. Schließlich bestimmen die Erträge maßgeblich die Höhe der Jahresendprämie aller Mitglieder der territorialen Abteilungen.

Lehre: Nach den Erfahrungen der Stotternheimer wollen auch die Straußfurter künftig bei Vergütung und Wettbewerb stärker die Qualität berücksichtigen.

Rudolf Werner
Ralph Judisch

VERPFLICHTUNGEN NACHGEGANGEN

Ein Mädchen stach 10 Burschen aus

Beim Leistungspflügen des Bezirkes Karl-Marx-Stadt zeigten 35 Teilnehmer solides Wissen und Können

Die Arbeitsgruppe Leistungspflügen beim Rat des Bezirkes Karl-Marx-Stadt hatte sich verpflichtet, zur Erhöhung der Ackerkultur in allen Kreisen wieder Meisterschaften auszutragen und bis Anfang Juni die Besten des Bezirkes zu ermitteln. Ende Mai fand der Ausscheid mit 35 Teilnehmern auf einem Schlag der LPG Mülsen, Kreis Zwickau, statt.

Wie man flott und in hoher Qualität pflügt, demonstrierte in der Kategorie ZT 300 – Lehrlinge die achtzehnjährige Antje Schubert aus dem VEG Wittgensdorf, Kreis Karl-Marx-Stadt. Sie maß sich in ihrem ersten derartigen Wettstreit gleich mit 10 Burschen.

Doch zu ihrer Parzelle zog es die meisten Besucher. Es sprach sich herum: "Die Kleine zeigt Maßarbeit!" Antje ließ sich vom Trubel am Rande nicht beeindrucken. Der Zusammenschlag gelang ihr sauber, gleichmäßig reihten sich die Furchenkämme aneinander.

Die Jury war angetan, sie bewertete die Leistung mit 84,5 Punkten. Das waren 3,5 Zähler mehr, als der zweitplazierte Lehrling erhielt.

Antjes Talent zum Pflügen bemerkte als erster Lehrfacharbeiter Helmut Philipp. Er ist schon seit über drei Jahrzehnten Mechanisator und brachte seinem Schützling die wichtigsten Kniffe bei. Auch während des Wettstreits stand er ihr als Betreuer zur Seite. "Bis zur 28. DDR-Meisterschaft, die im Mai 1988 stattfinden soll, werden wir noch fleißig trainieren. So wird sie an Sicherheit gewinnen und kann sich noch mehr den Feinheiten widmen", sagte er.

An den Start ging übrigens auch Dieter Weniger. Der K-700-Fahrer aus der LPG Dennheritz, Kreis Glauchau, war schon DDR- und RGW-Meister. Er erreichte mit 93 Punkten einen Spitzenwert. Dennoch war er nicht zufrieden:

Charmant und erfolgreich:Antje Schubert, Pflügermeisterin der Lehrlinge beim diesjährigen Ausscheid des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

"Allein beim Einsetzen bzw. Ausheben verschenkte ich glatt zwei Punkte. Auch der Furchenschluß ließ zu wünschen übrig."

Alle Teilnehmer, die sich in den drei Kategorien den Juroren stellten, zeigten hohes Können. Arno Arndt, Sekretär der Arbeitsgruppe Leistungspflügen beim Rat des Bezirkes, führte den Fortschritt besonders darauf zurück, daß nun wieder in allen Kreisen Leistungsvergleiche erfolgen. „Sie fördern die Qualität der Pflugarbeit in den LPG und VEG. Und sie helfen uns, eine leistungsstarke Bezirksmannschaft für die nächsten DDR-Meisterschaften aufzustellen."

Fridger Pelta

Außerdem gibt es eine praxisreife Lösung für die Kombination von Mähbalken und Zetter. Dabei wird das Doppelmessermähwerk SMD 19A seitlich am MTS 50 montiert. Der am Schlepperheck angebaute zweirotorige Wender RW 2/200 wirft das Geschnittene breit.

Mit einer Leistung von 0,45 ha/h schafft das Doppelmesserwerk fast soviel wie der Rotormäher (0,5 ha/h). Sein Kraftstoffbedarf ist allerdings ebenso hoch wie beim herkömmlichen geteilten Verfahren, während beim Einsatz der Kombination aus der ČSSR 0,6 l DK/ha weniger benötigt werden.

Weil der RW 2/200 vom Kombinat Rationalisierungsmittel Pflanzenproduktion Sangerhausen speziell für den Traktor UT 082 entwickelt wurde, muß er zum Anbau an den MTS 50 entsprechend umgerüstet werden. Das kann jede Werkstatt erledigen.

Die nötigen Unterlagen sind beim Forschungszentrum für Mechanisierung, Außenstelle Abtshagen, 2321, erhältlich.

Dr. Hans Bennewitz
Institut für Futterproduktion
Paulinenaue

Krimhold Schmidt
Forschungszentrum
für Mechanisierung
der Landwirtschaft Schlieben/Bornim

Braune Flecke gebieten Vorsicht

Der Verätzungstest zeigt, wann Betanal an Zuckerrüben Schaden verursacht

Herbizide wie Betanal können das Wachstum der Zuckerrüben hemmen bzw. zu Blattdeformationen führen, wenn sie im Nachauflaufverfahren bei Tagestemperaturen von über 25 Grad Celsius ausgebracht werden. Bei feuchtwarmer Witterung entwickeln sich die Blätter nämlich recht schnell, und es entsteht meist nur eine dünne Wachsschicht. Infolgedessen werden die chemischen Wirkstoffe so rasch aufgenommen, daß junge Pflanzen Schaden erleiden können.

Deshalb empfiehlt es sich, vor dem Spritzen die Empfindlichkeit der Blätter zu ermitteln. Dafür eignet sich ein in Österreich entwickelter Verätzungstest. Dabei werden zehn nicht beschädigte Rübenpflanzen aller Wachstumsstadien – möglichst eine repräsentative Auswahl von jedem Schlag – für etwa zehn Minuten in 15prozentige Schwefelsäure gelegt und anschließend in 10prozentiger Natronlauge 1 bis 2 Minuten lang neutralisiert.

Dann kommen sie ins Wasser, werden beurteilt und drei Gruppen zugeordnet.

Aus den Ergebnissen des Tests lassen sich die in der Tabelle dargestellten Schlußfolgerungen für die Praxis ziehen.

Diese Methode wird für die Anwendung unter unseren Bedingungen weiter geprüft und vervollkommnet. Das trifft besonders für die Auswahl der Pflanzen und für die Bonitursskala zu.

Dr. Rudolf Haberland
Institut für Rübenforschung
Kleinwanzleben

Dr. Bernd Hofmann
Institut für Pflanzenschutzforschung
Kleinmachnow

Einordnung der Rübenpflanzen nach dem Verätzungstest

Gruppe	Maßnahme
Wenig empfindlich, wenn keine oder geringe Braunfärbung an den Blättern zu erkennen ist.	Bei normaler Dosierung verursacht das Herbizid keine Schäden, wenn die Lufttemperatur 25 Grad nicht überschreitet.
Empfindlich, wenn die Blätter deutlich sichtbare stellenweise Braunfärbung aufweisen.	3 l Betanal je ha werden ein- bis zweimal ausgebracht. Ein Mineralölzusatz kann starke Schäden verursachen. An heißenTagen und bei wolkenlosem Himmel wird erst ab 15 Uhr gespritzt.
Stark empfindlich, wenn die Blätter großflächige bis totale Verätzungen zeigen.	Entweder wird die Nachauflaufbehandlung verschoben oder man spritzt ein- bis zweimal 3 l Betanal je ha. Tankmischungen mit Mineralöl oder Nortron können zu starken Schäden führen. Bei heißem, sonnigem Wetter ab 15 Uhr spritzen.

Die von Werner Felfe und Zbigniew Michalek (fünfter von rechts) geleiteten Delegationen informieren sich in der Pflanzenzuchtstation Choryn über neue Triticalesorten.

Enge Zusammenarbeit trägt reiche Früchte

Regelmäßiger Experten- und Erfahrungsaustausch fördert die Intensivierung der Landwirtschaft und den weiteren Leistungsanstieg in der DDR und der VR Polen

Werner Felfe besuchte im Beisein von Zbigniew Michalek Institute und Staatsgüter

Anfang Juni weilte eine Delegation des Zentralkomitees der SED mit Wissenschaftlern und Praktikern aus der Landwirtschaft in der Volksrepublik Polen. Ihr Leiter, Werner Felfe, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, wurde am ersten Besuchstag in Warschau vom Ersten Sekretär des ZK der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei und Vorsitzenden des Staatsrates der VR Polen, Wojciech Jaruzelski, zu einem freundschaftlichen Gespräch empfangen (siehe auch DBZ Nr. 24/1987). Während eines anschließenden Treffens mit Zbigniew Michalek, Kandidat des Politbüros und Sekretär des ZK der PVAP, wurde über Ergebnisse, Erfahrungen und nächste Aufgaben bei der Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED und des X. Parteitages der PVAP auf dem Gebiet der Landwirtschaft beraten. Dabei würdigten Werner Felfe und Zbigniew Michalek das hohe Niveau und die dynamische Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden sozialistischen Nachbarstaaten. Es herrschte Einmütigkeit darüber, daß sich der vor 10 Jahren geschlossene Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zum beiderseitigen Vorteil bewährt. Besonders auch im Bereich der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft trage dasZusammenwirken reiche Früchte. Die Gesprächspartner kamen überein, dieses auf allen Ebenen weiter zu vertiefen, durch die umfassende Intensivierung den Sozialismus zu stärken und den Frieden sichern zu helfen.

Am 3. und 4. Juni wurde der Meinungsaustausch in Instituten und Staatsgütern fortgesetzt. Unser Mitarbeiter Günther Schattenberg war dabei.

'Grado' bereichert nun unser Getreidesortiment

Erste Station: Pflanzenzuchtstation Choryn, Wojewodschaft Leszno. Zbigniew Michalek bezeichnet sie als Wiege vieler leistungsfähiger Sorten, die maßgeblichen Anteil am guten Kornertrag der vergangenen Jahre haben. 1986 wurden rund 25 Millionen t Getreide geerntet. Der durchschnittliche Hektarertrag – etwa 30 dt auf überwiegend leichten Böden – übertraf den geplanten Wert um 5,2 Prozent. Bis 1990 soll die Getreideproduktion stabilisiert und möglichst noch gesteigert werden.

Dr. Tadeusz Wolski, ein international bekannter Wissenschaftler, informiert die Gäste über den in Choryn erzielten züchterischen Fortschritt. Er verweist auf Sorten wie 'Dankowskie Nowe', 'Motto', 'Grana' und 'Begra'. Besonders stolz, so Dr. Wolski, sind die Choryner auf ihre Ergebnisse bei der Kreuzung von Weizen und Roggen, aus der Triticale hervorgegangen ist. Die neue Getreideart gedeiht in Polen bereits auf 250 000 ha, wird bis 1990 die vierfache Fläche einnehmen, auf besseren Sandböden vielerorts den Roggen ersetzen. Dort übertrifft sie ihn nämlich im Ertrag. Das beweisen zahlreiche Versuche und Vergleiche. Beispielsweise brachte Winterroggen 1986 in Choryn auf D_2- und D_3-Standorten 54,1, Triticale aber 63,1 dt/ha. Der Artbastard liefert, davon

Auf etwa 100 ha leichtem Sandboden werden in Choryn vor allem leistungsfähige Getreidesorten gezüchtet. Dabei wenden die Wissenschaftler und Spezialisten neueste Methoden an.

können sich die Gäste überzeugen, schmackhaftes Brot. Er enthält vor allem mehr Eiweiß, weist eine sehr gute Aminosäurestruktur auf und stellt deshalb auch ein gutes Futtergetreide dar.

Daran anknüpfend, betont Werner Felfe, daß unsere Landwirtschaft – wie kürzlich auf dem XIII. Bauernkongreß beschlossen – ebenfalls Triticale anbauen wird. Allerdings sei erst 1990 mit einer einheimischen Sorte zu rechnen. Deshalb werden solche aus der Choryner Wiege in der DDR geprüft. 'Grado' ist jetzt für den Anbau in unserer Republik zugelassen. Da die Gastgeber auf diesem Gebiet das internationale Niveau bestimmen, bestehe bei Wissenschaftlern und Praktikern der DDR ein starkes Interesse daran, ihren polnischen Kollegen in die Karten zu gukken, Saatgut zu bekommen und Zuchtmaterial auszutauschen.

Eine Besichtigung der Zuchtgärten bietet Gelegenheiten für persönliche Gespräche und erste Verabredungen, veranschaulicht Arbeitsmethoden und Erfolge. Auf Beeten präsentieren sich neben bewährten Sorten wie 'Grado' auch Neulinge, so 'Salvo' und 'Presto'. Prof. Dr. Joachim Dehne, Direktor des Instituts für Züchtungsforschung Quedlinburg, gratuliert seinen polnischen Kollegen zu diesem Spitzensortiment.

Er informiert über Ergebnisse seines Kollektivs in der Grundlagenforschung, besonders über neuentwickelte Verfahren der Biotechnologie, die den züchterischen Fortschritt beschleunigen und deshalb den Gastgebern willkommen sind. Auf Gegenliebe stößt auch seine Anregung, Aufgaben der Resistenzzüchtung aufeinander abgestimmt zu lösen.

„Also", so Zbigniew Michalek, „ihr helft uns, und wir helfen euch. Entscheidend ist, daß beide Länder dadurch an Leistungskraft gewinnen."

Triticale der Sorte 'Grado', die kürzlich für den Anbau in der DDR zugelassen wurde.

Gemüse wird verkauft oder selbst verarbeitet

Zweite Station: Gartenbaukombinat Naramowice, Wojewodschaft Poznań. Viele Urkunden und Ehrenbanner bestätigen den ersten Eindruck. Dieser Betrieb, der in großem Umfang Obst und Gemüse sowie Milch erzeugt, zählt zu den Schrittmachern in der VR Polen. Überhaupt ist hervorzuheben, daß die mehr als 1200 Staatsgüter und die über 2350 Genossenschaften – sie bewirtschaften fast ein Viertel der etwa 19 Millionen ha landwirtschaftliche Nutzfläche – sich gut entwickeln. Mit vorbildlichen Ergebnissen und sozialen Errungenschaften nimmt der sozialisti-

Fotos: Günther Schattenberg

sche Sektor verstärkt Einfluß auf das Denken und Tun der Einzelbauern. Außerdem werden verschiedene Organisationsformen erprobt, die den Schritt vom Ich zum Wir erleichtern können.

Diesem Ziel dient auch die politische und fachliche Qualifizierung. Naramowice geht hier mit gutem Beispiel voran. Jährlich absolvieren 1200 Mädel und Jungen das betriebseigene landwirtschaftliche Technikum.

Mariam Mikotajczak, seit 35 Jahren Direktor des Kombinates, hält sich nicht lange bei der Vorrede auf. Er führt die Gäste durch rekonstruierte und neue Gewächshäuser. Unterwegs erläutert er, wie positiv sich beheizbare Fußböden, Tröpfchenbewässerung und der wohldosierte Einsatz von Nährlösungen auf den Ertrag der Tomaten, der Gurken, des Blumenkohls, des Paprikas und anderer Treibgemüsearten auswirken.

Werner Felfe erkundigt sich nach dem weiteren Weg der Produkte. Sie werden zum Teil in 22 Geschäften Poznańs frisch verkauft, zum Teil aber auch im Kombinat verarbeitet und abgepackt.

Das veranschaulicht eine Kollektion von Konserven: Spargel- und Apfelmus, rote Beete, Zucchini, gekochte Zwiebeln, küchenfertiger Paprika, Sellerieflocken ... Das alles findet Anerkennung. LPG und VEG aus der DDR, die erste Verarbeitungsstufen einrichten, könnten sich in Naramowice konsultieren. Der forsche, 70jährige Direktor des Kombinates blickt voraus. Dort, auf der freien Fläche, sagt er den Besuchern, bauen wir bald eine Entsaftungsanlage.

Das Kombinat für Gartenbau Naramowice erzeugt in seinen modernen Gewächshäusern, die rund 22 ha messen, auch Weintrauben. Es verkauft frisches Obst und Gemüse in 22 betriebseigenen Geschäften in Poznań.

'Koral' kommt aus gemeinsamer Züchtung

Dritte Station: Institut für Kartoffelzucht Bonin, Wojewodschaft Koszalin. Die 1966 gegründete Forschungseinrichtung genießt wegen ihrer bedeutenden Leistungen großes internationales Ansehen, sie ist Koordinierungszentrum des RGW für die Zucht der Hackfrucht und arbeitet eng mit Instituten anderer Bruderländer zusammen, natürlich auch mit dem für Kartoffelforschung Groß Lüsewitz. Direktor Edward Cydz teilt mit, daß das gemeinschaftliche Züchten eine nematodenresistente Stärkekartoffelsorte hervorgebracht hat. Sie heißt 'Koral'. Für den Anbau in der DDR wurde kürzlich die spätreife Stärkekartoffelsorte 'Cisa' zugelassen.

Viele Pflanzenzüchter der DDR kennen und schätzen Dr. Tadeusz Wolski als Verfechter neuer Arbeitsmethoden, als Vater leistungsstarker Getreidesorten und als kameradschaftlichen Ratgeber.

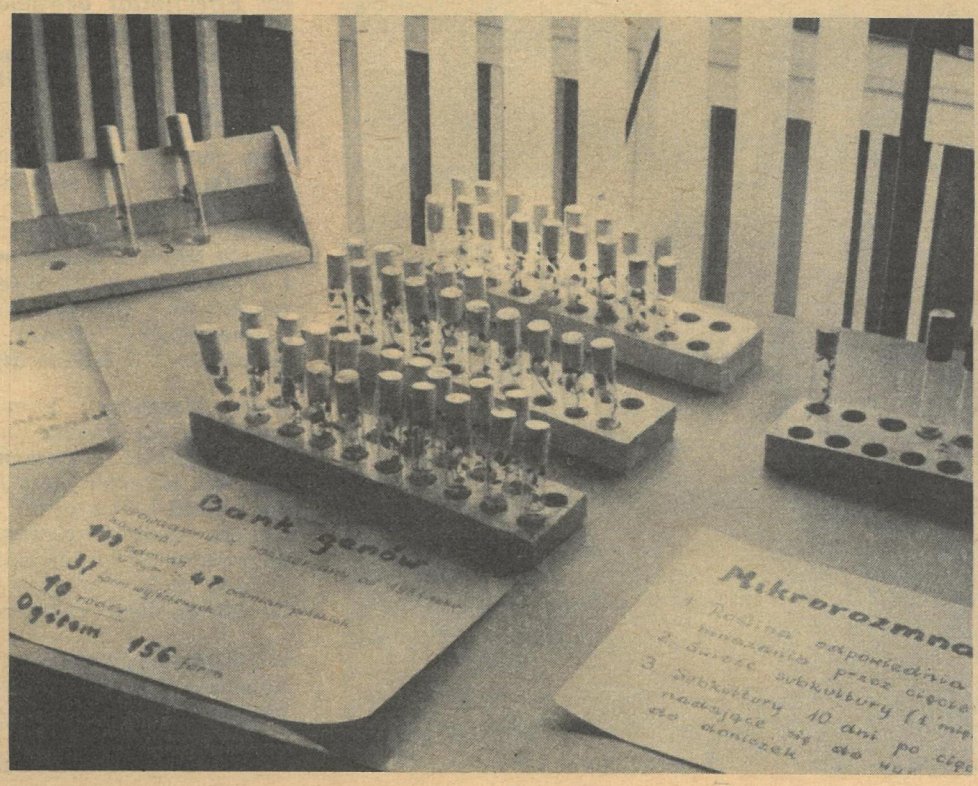
Das aus Groß Lüsewitz stammende Zuchtmaterial zeichne sich durch hohes Ertragspotential, gute Qualitätsmerkmale, Frühreife und Virusresistenz aus, während das Boniner in der Wüchsigkeit und im Stärkegehalt Vorteile habe. Als nützlich erweise sich ebenfalls der regelmäßige Austausch von Spezialisten, neuen Erkenntnissen und Verfahren. Beispielsweise trage der aus Groß Lüsewitz eingeführte Elisa-Test dazu bei, Knollenkrankheiten entschieden schneller und genauer festzustellen.

Werner Felfe bestärkt die Wissenschaftler darin, die Gemeinschaftsarbeit so zu gestalten, daß sie noch mehr Erfolge bringt. In der DDR werden pro Kopf durchschnittlich 140 kg Kartoffeln verbraucht. Erträge um 250 dt/ha können keinen ruhen lassen. Zu verbessern gilt es vor allem auch die Qualität der Speisekartoffeln.

„Das ist mir", so Zbigniew Michalek, „aus dem Herzen gesprochen. Bei uns schwankt der Pro-Kopf-Verbrauch um 160 kg Knollen. Im Landesdurchschnitt ernten wir knapp 200 dt/ha, also viel zu wenig. Die Wojewodschaft Koszalin kam im vorigen Jahr auf 237 dt/ha, und sie wird aufstocken. Selbstverständlich mit Unterstützung des Boniner Instituts."

Daberkower erholen sich auch in Strzekecin

Vierte und letzte Station: Pflanzenzuchtstation Strzekecin, Wojewodschaft Koszalin. Sie bewirtschaftet 2865 ha LN, vermehrt auf leichten Böden hauptsächlich Getreide, Kartoffeln und Ölfrüchte. Hektarerträge von 44,6 dt Korn, 307 dt Knollen und 33,6 dt Raps lassen auf ein hohes Niveau der Ackerkultur und der Intensivierung schließen. Letzteres gilt ebenfalls für die Tierproduktion. Die 750 Kühe des Betriebes geben im Mittel mehr als 4000 l Milch im Jahr. Besonders freut sich Direktor Eduard Bohaterevin über die erfolgreiche Zuchtarbeit, von der Kartoffelsorten wie 'Alka', 'Certa', 'Bryza' und neuerdings auch 'Elba' (über 19 Prozent Stärkegehalt) künden. Große Stücke hält er auf das aus unserer Republik importierte Ausgangsmaterial.



Eine kleine Ausstellung im Institut für Kartoffelzucht Bonin gibt den Gästen einen Einblick in die Gen-Bank, die Erbmaterial von 109 Sorten speichert. Darauf können auch die Züchter des Instituts für Kartoffelforschung Groß Lüsewitz, Außenstelle Karow, zurückgreifen.

Sehr gut entwickelt haben sich die Direktbeziehungen zur LPG Daberkow, Kreis Demmin. Das trifft für den Erfahrungsaustausch und Leistungsvergleich, aber auch für kulturelle Belange und den Urlaubsaufenthalt zu.

Zbigniew Michalek ergänzt, daß die Wojewodschaft Koszalin seit Jahren schon vielfältige und gedeihliche Kontakte zum Bezirk Neubrandenburg unterhält. Regelmäßig fahren auch Einzelbauern in LPG und VEG, machen sich mit der Produktions- und Arbeitsorganisation, dem wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt in den Dörfern der DDR vertraut. „Das hilft uns, Vorbehalte abzubauen."

Was uns gemeinsam ein Stück voranbringt, betont Werner Felfe, werden wir im gegenseitigen Einvernehmen wahren, pflegen und noch besser als bisher nutzen. Unsere Beratungen in den vergangenen Tagen, all die Gespräche und Besichtigungen haben ja die Grundlagen dafür verbessert und uns viele Anregungen dazu vermittelt.

Wie das Boniner Institut, so verwendet auch die Pflanzenzuchtstation Strzekecin Kartoffelsämlinge von Sorten aus der DDR.

Im Brigadewettstreit sich nähergekommen

Die Kollektive der Rindermast in der LPG Zehren-Jahna steigern die Zunahmen über einen verstärkten Grobfuttereinsatz

Im Beschluß des Bauernkongresses werden mindestens 700 Gramm Tageszunahmen in der Rindermast gefordert. Wir haben Ende Mai bei unseren 6700 Bullen durchschnittlich 802 g abrechnen können. Darauf sind wir stolz, aber ein Ruhekissen ist es keinesfalls. Erstens sind wir ein Betrieb, der sich auf die Rindfleischproduktion spezialisiert hat, und zweitens halten wir an dem Grundsatz fest, den weiteren Zuwachs über eine Steigerung der Leistung je Tier zu erreichen.

Unsere Endmasttiere – auf sie kommt es uns besonders an – stehen in zwei Anlagen. In Jahna halten wir 2300 Bullen in Boxen auf Vollspaltenboden und in Obermuschütz 1680 an der Kette. Während wir erstere mit 450 kg ausstallen, bringen wir letztere auf über 500 kg. Die Bedingungen, unter denen die Kollektive arbeiten, sind also recht unterschiedlich. Dennoch vergleichen beide Rindermastbrigaden regelmäßig ihre Resultate, weil das ihnen immer neuen Auftrieb gibt.

Anläßlich des Bauernkongresses haben wir darüber hinaus im Vorstand die Ergebnisse der letzten 12 Monate einmal gründlich analysiert. Da zeigte sich ein ganz interessantes Bild. In Jahna nahmen die Bullen durchschnittlich 821 g und in Obermuschütz 996 g zu, was sich auch auf die Futterverwertung auswirkte. Die Jahnaer benötigten je dt Lebendmasseproduktion 588 kEFr und die Obermuschützer lediglich 511 kEFr, wovon bedeutend mehr aus dem Grobfutter stammte.

Solche Bullen mit etwa 450 kg Lebendmasse nehmen in Obermuschütz täglich etwa 8 kg Trockensubstanz aus dem Grobfutter auf.

Trotz dieser deutlichen Unterschiede haben wir uns davor gehütet, die einen als schlecht und die anderen als gut abzustempeln. Denn neben der unterschiedlichen Aufstallung müssen wir noch berücksichtigen, daß die Mastabschnitte in den beiden Anlagen nicht parallel verlaufen und die einen schwerere Tiere mästen.

Vorhaben aus der HLK dem Ist gegenübergestellt

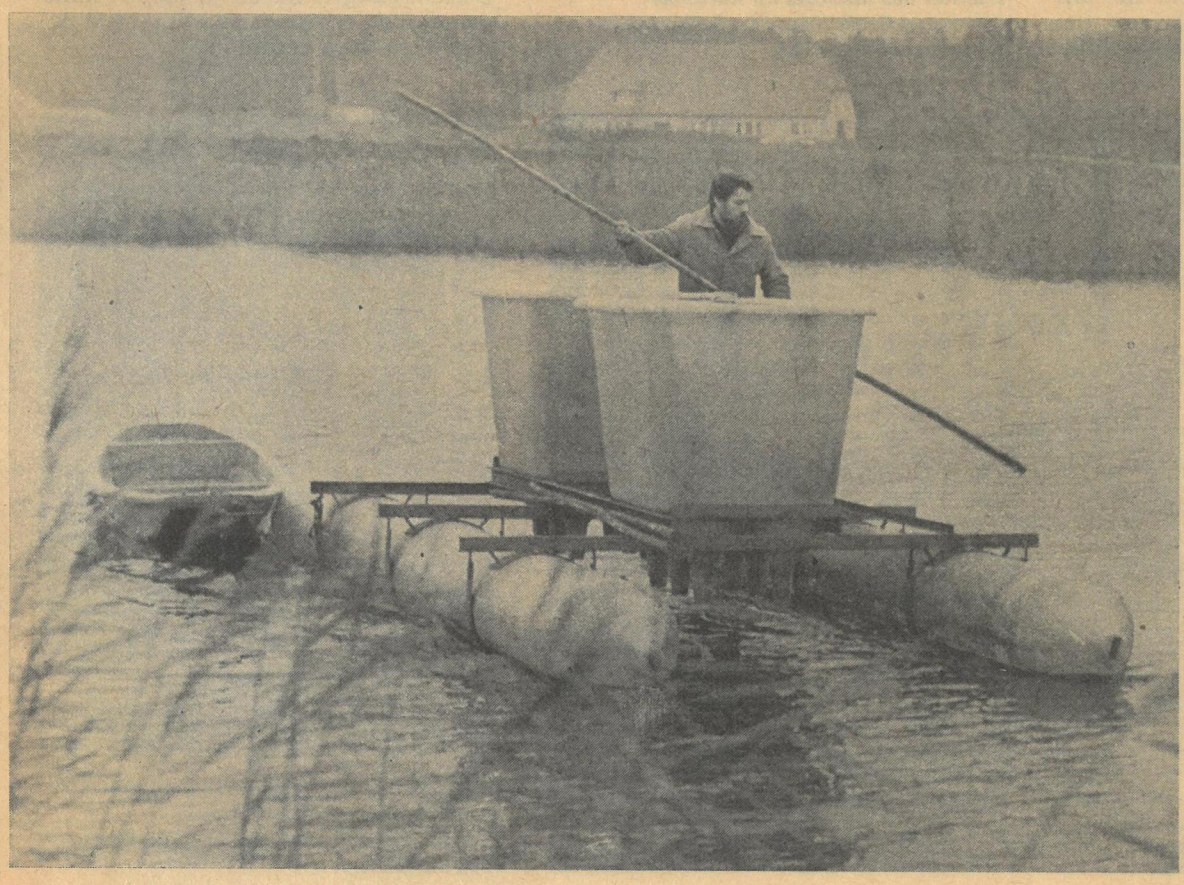
Alle Ursachen für die unterschiedlichen Ergebnisse können wir also nicht ergründen, und der Aufwand dafür wäre auch zu groß. Uns geht es beim Leistungsvergleich vielmehr darum, daß die Kollektive ihre Reserven erkennen, ungerechtfertigte Unterschiede abbauen und sich auf diese Weise näherkommen. So haben die Jahnaer in diesem Jahr mehr zugelegt als die Obermuschützer. Sie zogen aus vorangegangenen Vergleichen ihre Schlußfolgerungen und veränderten beispielsweise die Fütterung dahingehend, daß sie ihren Tieren reichlicher Grobfutter anbieten können. Um die mobilisierende Wirkung des Wettbewerbs zu nutzen, stellten wir die Ziele aus den stallbezogenen Höchstleistungskonzeptionen, die sich ja jedes Kollektiv selbst gesetzt hat, dem erreichten Stand gegenüber. Da zeigte sich deutlich, was in beiden Anlagen zum Leistungsanstieg beigetragen hat. Im wesentlichen war es der höhere Grobfutterverzehr, denn an Konzentraten konnten wir nicht mehr geben als zuvor.

Mischrationen kommen pünktlich in die Krippe

Das Normativ sieht eine durchschnittliche Trockensubstanzaufnahme von 7 kg je Tier und Tag vor. In Obermuschütz verdrückten die Bullen an der Kette im vergangenen Jahr 9,52 und im Jahnaer Laufstall 8,78 kg. Beide Kollektive haben es also gut verstanden, die Rinder bei Appetit zu halten. Sie schwören auf stabile Rationen und pünktliche Mahlzeiten. Im Winter setzte sie sich aus verschiedenen Silagen, Trockengut und Tiefstreu zusammen. Jetzt im Sommer sind es frisches Grün und Strohpellets. Bewährt hat sich, daß in Jahna ähnlich wie in Obermuschütz Mischrationen ge-

Das Spiel am Pendel wird belohnt

Mecklenburger Binnenfischer nutzen Neuerung beim Bau von Rationalisierungsmitteln



Um den Fischern die oft schwere Arbeit zu erleichtern und die Produktion mit höherer Effektivität betreiben zu können, bildeten die Mitgliedsbetriebe des Kooperationsverbandes „Qualitätsfisch der Mecklenburger Seenplatte" eine Abteilung zum Bau von Rationalisierungsmitteln. Sie hat sich darauf spezialisiert, Polyester und Stahl zu verarbeiten und schafft jährlich Werte von fast 1 Million Mark. Zu ihren Erzeugnissen gehören große Zugnetzboote ebenso wie handliche Kahnschippen.

Auch Maschinen zum Entschuppen der Fische und Belüftungsgeräte stammen von hier. In jüngster Zeit haben die Rationalisatoren sogenannte Selbstbedienungsfutterspender (Fotos) in das Programm aufgenommen. Diese Geräte wurden in unserer Re-

Wenn die verschließbaren Aufsätze mit einer Tonne Pellets gefüllt sind, werden sie auf den Teich bugsiert und dort verankert!

publik zuerst von Neuerern des VEB Binnenfischerei Wermsdorf gebaut. Sie stützen sich dabei auf Informationen aus dem Ausland. Diese Vorrichtungen haben inzwischen eine rasche Verbreitung gefunden. Sie bestehen aus einem Vorratsbehälter mit einem oder mehreren Trichtern.

In jedem ist ein verstellbarer Dosierkegel angebracht, an dem sich ein Pendelstab befindet, der ins Wasser reicht. Mit Hilfe einer Schraube kann der Abstand zwischen Trichterwand und Dosierkegel entsprechend der Korngröße des Futters verändert werden.

Die Fische lernen sehr schnell, sich durch Anstoßen an das Pendel mit Futter zu versorgen. Es werden immer nur relativ geringe Mengen freigegeben, die die Tiere sofort aufnehmen. Bei der herkömmlichen Fütterung sind Boote mit Bodenschlitz üblich, die viel Futter auf einmal abgeben. Da die Pellets im Wasser sehr schnell zerfallen und das Futter auch dem Zugriff von En-

Fotos: Dieter Roski, Hans-Peter Strauß

geben werden. Dadurch fressen die Bullen die weniger schmackhaften Futtermittel besser. Vorteilhaft erwies sich ferner, die Strohpellets mit Fettrückständen aus dem Schlachthof anzureichern und sie dadurch im Nährwert auf 520 EFr je kg Trockensubstanz zu bringen.

Wir beziehen in die Leistungsvergleiche der Rindermäster auch unsere Partner aus der Pflanzenproduktion ein. Wenn die Bullen besser zunehmen, dann ist das doch auch ihr Verdienst. So erhielten wir nahezu die gesamten Mais- und Rübenblattsilagen sowie gut 40 Prozent der Welksilagen in den Qualitätsklassen I und II. Wir würdigen diese Leistung, die uns in der Mast weiter voran hilft. Das veranlaßt die Pflanzenbauer, ihre Bemühungen um noch mehr Qualitätsfutter zu verstärken. So wollen sie in diesem Jahr durch konsequente Breitablage noch bessere Graskonservate bereiten. Was gutes Futter ausmacht, spüren wir jetzt besonders deutlich, wo uns die Partner frisches Grün bester Güte liefern.

Tägliche Zunahmen zeitweise über 1000 Gramm

Des weiteren hat der Wettbewerb zwischen unseren Rindermastkollektiven dazu beigetragen, daß sie noch gezielter auf Leistung füttern. In den Ställen stehen Tiere unterschiedlicher Altersgruppen. So setzen beide zu Beginn der Mast eine Ration ein, die etwas weniger Energie enthält, weil in diesem Abschnitt die Bullen ohnehin noch nicht die höchsten Zunahmen erreichen.

Im Alter zwischen dem 10. und 14. Lebensmonat werden die Tiere dann intensiv ernährt. Hier nutzen die Mäster das Fleischansatzvermögen der wüchsigen Bullen weitgehend aus. Die durchschnittlichen Tageszunahmen klettern auf über 1000 g.

Zum Ende der Mast wird wieder verhaltener gefüttert. Die schwereren Bullen setzen dann weniger Fett an, was sich günstig auf die Schlachtkörperqualität auswirkt. Auch in dieser Hinsicht bewegen sich die Ergebnisse beider Kollektive aufeinander zu, denn hierin waren die Jahnaer Mäster den Obermuschützern voraus. Ein Grund mehr, die regelmäßigen Leistungsvergleiche in der Rindermast konsequent fortzusetzen.

Uwe Puschmann
Vorsitzender der LPG Zehren-Jahna, Kreis Meißen

Nach zwei Tagen Reife ist der Harzer gut für den Versand und wird von Sabine Kaul, Brigitte Schwandt, Ivonne Scharmenke, Anke Wagner und Elke Schmidt für den Transport vorbereitet. Ob Neuerer da nicht eine weniger aufwendige Lösung finden könnten?

Schimmel ist hier gern gesehen

Fürstenwalder Käserei beliefert die Verkaufsstellen direkt

Montags, mittwochs und freitags verläßt ein Lieferwagen die Fürstenwalder Käserei, um Verkaufsstellen in der Kreisstadt und auf dem Lande mit Molkereierzeugnissen zu versorgen. Von hier aus werden jährlich 350 Tonnen Sauermilch- und 220 Tonnen Frischkäse verfrachtet. Wichtigstes Ausgangsprodukt dieser Nahrungsmittel ist Quark. Zusammen mit Rahm, Kräutern, Meerrettich, Pfeffer oder Knoblauch ergibt das einen sehr schmackhaften Brotaufstrich, der nicht erst zu reifen braucht, um das gewünschte Aroma zu erlangen.

Beim Sauermilchkäse ist das anders. Neben Salz und Kümmel verleihen bestimmte Pilzkulturen dem reifenden Magerquark das charakteristische Aussehen und den typischen Geschmack. Edelschimmel gibt einen weichen, weißen Überzug und sorgt für milde Würze. Wenn es aber ein echter Harzer werden soll, wird auf die vorgeformten Stangen oder Rollen sogenannte Gelbschmiere gesprüht. Nach zwei Tagen Aufenthalt im Schwitzraum entwickelt sich daraus an der Oberfläche eine leicht feuchte, gelbe Schimmelschicht. Der Kern der Laibe ist dann noch leicht bröcklig. So kommen sie in die Verkaufsstellen.

Um den Käse zum „Laufen" zu bringen, legt man ihn am besten unter die Glocke oder in einen Steintopf. Zu beurteilen, wann er soweit ist, das bleibt jedem selbst überlassen. Nur vergessen sollte man ihn nicht. Sauermilchkäse, ganz gleich ob mit Edelschimmel oder Gelbschmiere behandelt, gelingen auch nicht ohne weiteres. Wer allerdings wie Direktor Erich Redlich in der Molkereibranche groß geworden ist, hat einen sechsten Sinn dafür. Das bestätigen auch die Ergebnisse vieler Vergleichsprüfungen. Das 38 Mann starke Kollektiv der Fürstenwalder Käserei belegte mit seinen Produkten hier mehrmals vorderste Plätze.

B. V.

Aktueller Futterrat

Nach Schauern länger welken

Die Gras- und Luzernebestände des ersten Aufwuchses sind in den Niederungen inzwischen überständig. Deshalb sollte man ihre Mahd umgehend abschließen. Damit beim Silieren keine allzu hohen Verluste entstehen, ist unbedingt der erforderliche Mindestgehalt an Trockensubstanz im Welkgut zu garantieren. Das gilt auch für ungünstige Bedingungen. Eine wesentliche Voraussetzung für gutes Welken ist allerdings die Breitablage des Grünfutters. Diese Schwade trocknen nach Niederschlägen bedeutend schneller ab als schmale. Bei längeren Liegezeiten steigen zwar die Feldverluste, doch werden die bei ausreichendem Trockensubstanzgehalt durch geringere Silierverluste wieder wettgemacht. Deshalb kann bei ungünstiger Witterung der Mähkomplex gegenüber den Häckslern durchaus einen Vorlauf von drei bis fünf Tagen haben. Nach dem Regen trocknet länger liegendes Welkgut bei Sonnenschein rascher ab als frisch Gemähtes.

Wiesengras	Trockensubstanzgehalt (Prozent)	
	6 Uhr	18 Uhr
2. Liegetag	16,0	21,3
5. Liegetag	18,5	53,6

Dennoch sollte man nicht darauf verzichten, die Schwade mehrmals zu bearbeiten. Durch Einschwaden lassen sich bereits ausreichend angewelkte Partien weitgehend vor Schauern schützen. Vor dem Einlagern ist ein regelmäßiges Bestimmen der Trockensubstanz in den Futterkontrollstellen unerläßlich. Die dabei sowie bei Kontrollwägungen ermittelten Werte gehören auch in die normative Silokartei. Als Mindesttrokkensubstanzgehalt vor dem Silieren sind bei Gräsern 35 Prozent sowie bei Luzerne und Klee 40 Prozent anzustreben. Es ist ratsam, das Konservieren zu unterbrechen, wenn die Werte darunter liegen.

Zentralstelle für Futtermittelprüfung und Fütterung Halle-Lettin

tenvögeln ausgesetzt ist, sind beträchtliche Verluste nicht auszuschließen. Ganz anders sieht es beim Einsatz der beschriebenen Automaten aus.

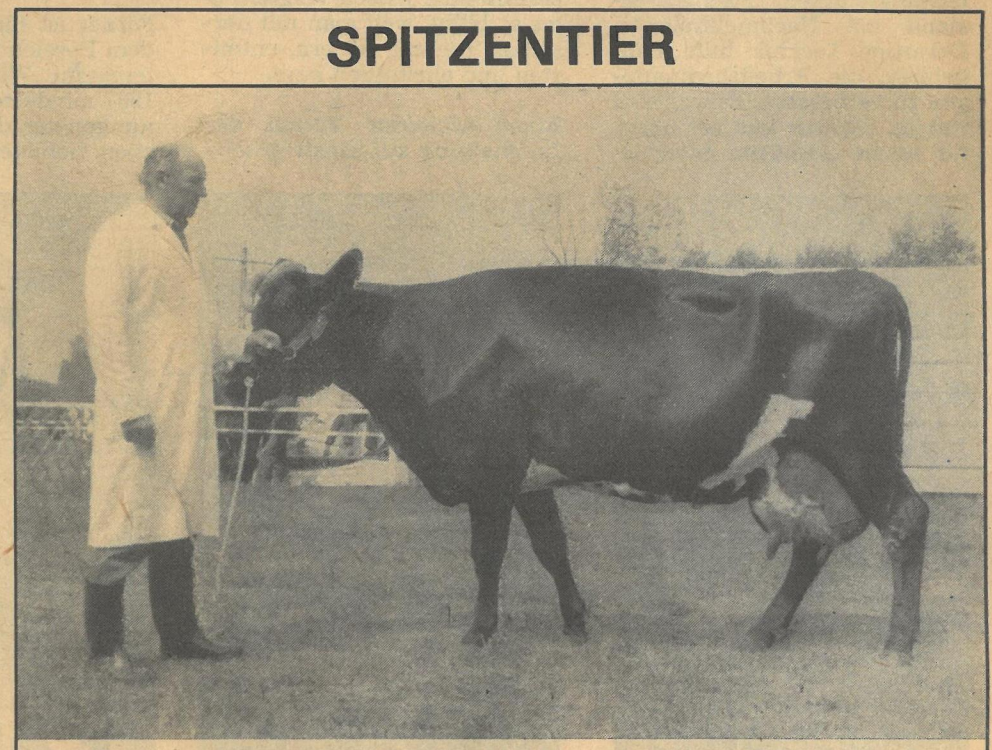
Hier liegt das Futter abrufbereit, aber geschützt und trokken. Das ist sehr wichtig, denn die Fische haben keinen gleichbleibenden Appetit. Er hängt sehr stark von der Temperatur, dem Sauerstoffgehalt, dem Gesundheitszustand und anderen Faktoren ab. Solche Arten wie Karpfen und Schleie bevorzugen es, mit dem Fressen erst abends zu beginnen. Das Spiel am Pendel wird auch dann belohnt.

Die Mecklenburger Binnenfischer setzen den Automaten in der Karpfenproduktion zusammen mit Belüftungswalzen auf ihren Teichen ein. Im Vorjahr konnten sie 2356 kg/ha abfischen. Der Futteraufwand je Kilogramm Zuwachs lag bei 2,34 kg. Das sind reichlich 15 Prozent weniger als im Durchschnitt der Republik benötigt wird.

Dr. Herbert Zobel
Institut für Binnenfischerei Berlin-Friedrichshagen

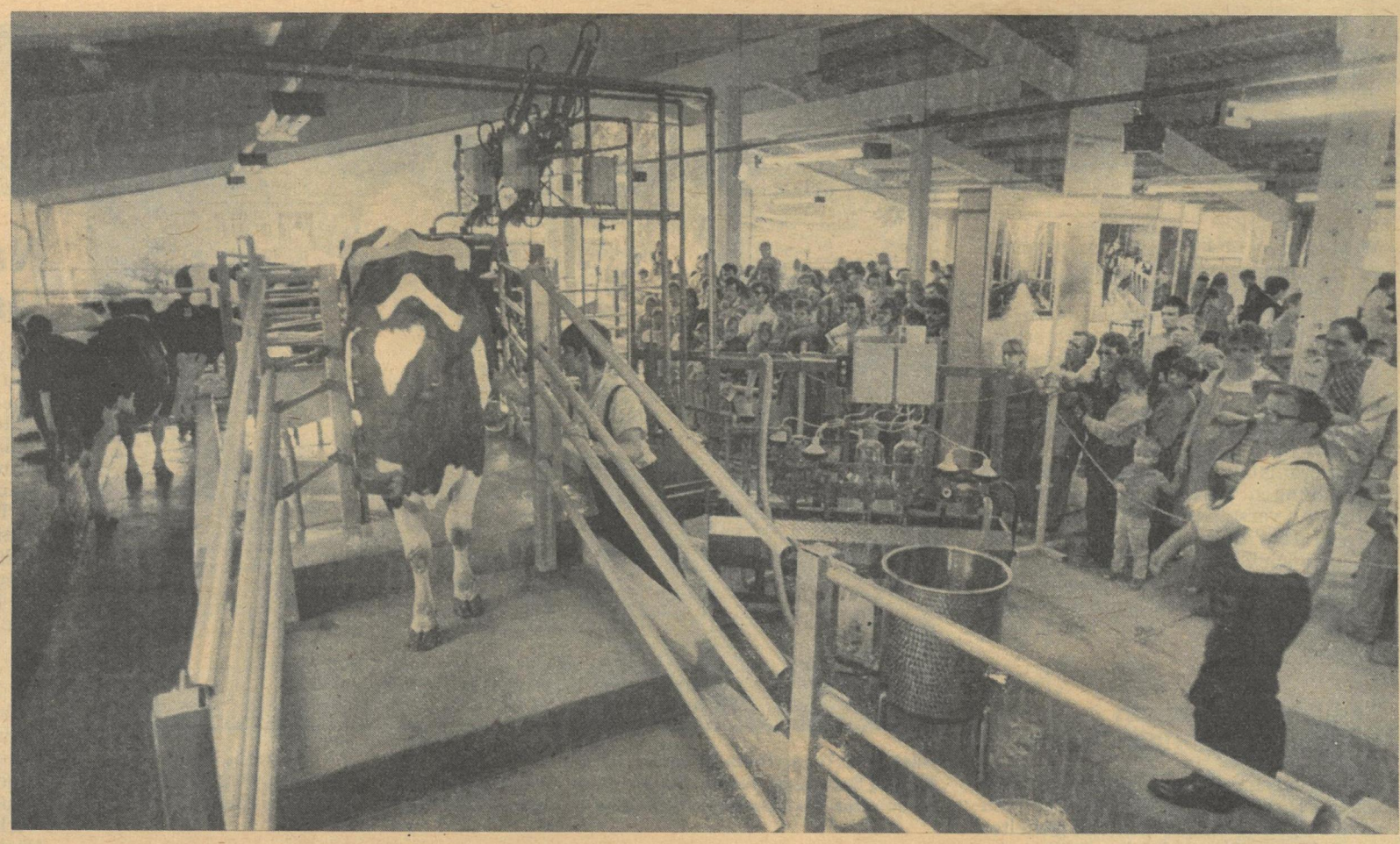
Sobald die Karpfen ein Pendel berühren, rieselt Futter ins Wasser (links) und wird von den Fischen restlos aufgenommen. Durch eine einfache Verstellschraube läßt sich die Menge regulieren, die aus dem Trichter fällt.

SPITZENTIER



Bei einer Lebensleistung von 128 135 kg Milch mit 4 Prozent bzw. 5125 kg Fett war die Kuh 'Gisela' 043901019 (Genotyp 30) aus dem VEG (Z) Tierzucht Hammer die erste Dauerleistungskuh des Bezirkes Potsdam mit über 100 000 kg Milch. Betreut wurde die Tochter des Holstein-Frisian Bullen 'Glen' vom Verdienten Züchter Melkerobermeister Gerhard Nachtigall (Foto). 'Gisela' brachte elf gesunde Kälber zur Welt. Im Durchschnitt ihrer 10 Laktationen kam sie auf 9163 kg Milch mit 4,55 Prozent bzw. 417 kg Fett. Ihre höchste Leistung erreichte sie in der 6. Laktation mit 10 814 kg Milch bei 4,91 Prozent bzw. 531 kg Fett. DBZ

Fotos: Hans-Peter Strauß



Großen Zuspruch findet der Stallabschnitt, in dem Kühe und Schweine aus dem Kreis Angermünde „gastieren". Täglich um 16 Uhr wird ein Schaumelken veranstaltet.

Kühe und Schweine im Sportforum

Eindrücke von Kreislandbaumeister Jürgen Hartung aus Seelow auf der Bauausstellung der DDR

Sowohl einfache Neuerungen als auch wissenschaftlich-technische Höchstleistungen aus allen Bereichen des Bauwesens werden bis 31. August 1987 im Berliner Dynamo-Sportforum vorgestellt. Kein Wunder also, daß man hier auch viele Interessenten aus der Landwirtschaft trifft. Jürgen Hartung aus Seelow kam kürzlich mit einigen Kollegen, um sich Anregungen für den Landbau in seinem Kreis zu holen. Er schildert im folgenden, was er an Bemerkenswertem fand.

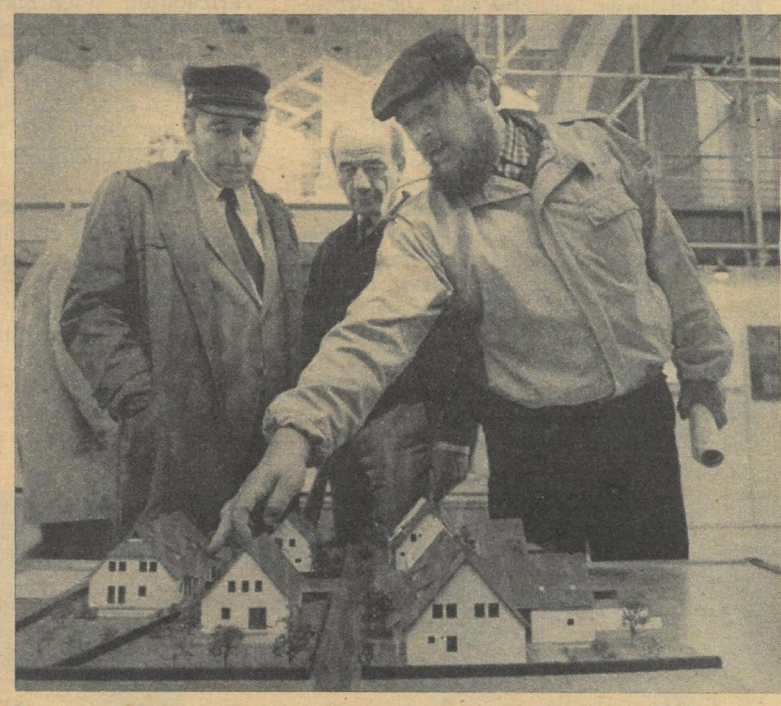
Ich muß schon sagen: Diese Ausstellung ist für mich eine Fundgrube. Schon, wenn ich an die hier aufgefahrenen Maschinen und Geräte zur Melioration oder an die Empfehlungen für den Wirtschaftswegebau denke, lohnte sich der Besuch. Aber bemerkenswert fand ich auch, was an Neuem zur Rationalisierung der Ställe gezeigt wird. Dafür habe ich mich besonders interessiert. Immerhin haben sich die LPG und VEG in meinem Heimatkreis für dieses Jahr vorgenommen, fast 5000 Rinder- und Schweineplätze zu modernisieren. Schließlich soll die Arbeit unserer Viehpfleger zunehmend leichter und effektiver werden. Da kommt es darauf an – und der XIII. Bauernkongreß hat uns darin bestärkt –, bei jedem Vorhaben den wissenschaftlich-technischen Fortschritt im Auge zu haben.

Nicht von ungefähr stellen der VEB Landbauprojekt Potsdam und das Landbaukombinat Frankfurt den Laufstall für Kühe auf Einstreu vor. Diese Haltungsform überzeugt mich, und natürlich sind auch immer mehr Tierproduzenten in meinem Kreis davon angetan. Immerhin kommt man im Laufstall mit einem um die Hälfte geringeren Arbeitsaufwand aus als bei der Anbindehaltung. Und dann imponiert mir: Zu diesem Projekt gehört ein leistungsstarker Fischgrätenstand mit Nachmelkroboter. Derartige Technik hilft maßgeblich, die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Es war also richtig, daß wir uns vor allem für solche Lösungen entschieden, als wir unsere kreisliche Rationalisierungskonzeption erarbeiteten.

Umstritten ist aber bei uns vielfach noch, welche Fütterungstechnologie den Vorzug verdient. Nicht wenige Viehwirte schwören auf stationäre Anlagen. Teils zu Recht, denn die gestatten zweifellos eine hohe Arbeitsproduktivität. Aber dort, wo die Technik erneuert werden muß, ist der Aufwand meist recht hoch. Ich rate in diesen Fällen zu der hier gezeigten mobilen Variante. Sie ist fast ebenso leistungsfähig, jedoch vergleichsweise billig, weil man mit derselben Technik füttern, entmisten und einstreuen kann.

Einen weiteren Vorteil der Laufhaltung auf Einstreu sehe ich in der Möglichkeit, guten Dung zu produzieren. Das halte ich für besonders wichtig, da die Humusbilanzen auf den Seelower Sandböden bisher nicht aufgehen. Auch in den Schweineställen müssen wir verstärkt einstreuen. Entsprechende Abferkel- und Läuferbuchten bietet das Ausrüstungskombinat Nauen auf der Exposition an. Etliche LPG und VEG werden aber auch künftig noch Tiere auf Spaltenböden halten. Ihnen kommen sicherlich die hier vorgestellten korrosionsarmen Betonroste zupaß.

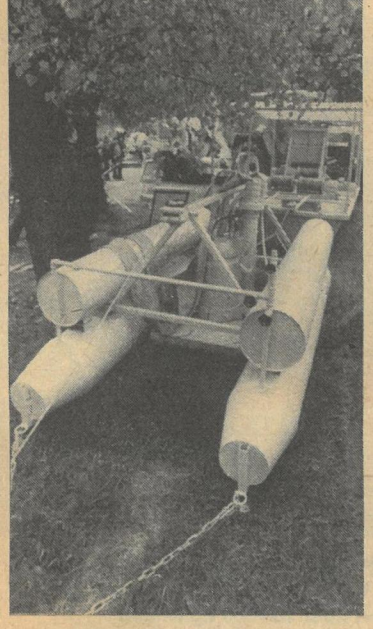
Ferner ist für mich vieles aus dem Bereich Wohnungsbau interessant. Wir wollen nämlich 1987 mindestens 95 neue Wohnungen vor allem in den ländlichen Gebieten des Kreises errichten. In der Dynamo-Halle finden sich Modelle verschiedener Eigenheim-Projekte. Sie passen meines Erachtens alle gut in meine heimatliche Landschaft. Die Ein- bzw. Zweigeschosser in traditioneller Bauweise haben Spitzdächer, stehen einzeln oder in der Reihe. Kurzum: Sie sind zweckmäßig, und man kann mit ihnen manches Dorfbild verschönern.



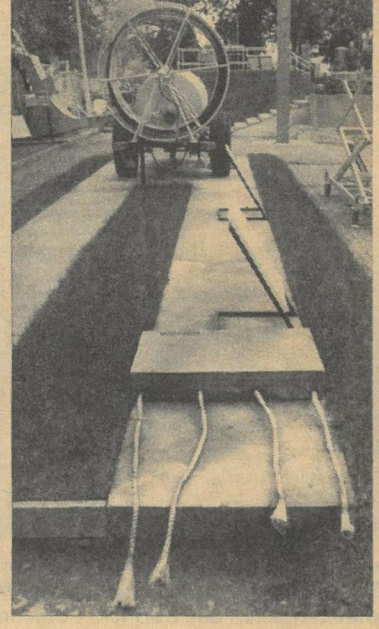
Unserem Autor (links) und seinen Begleitern Erwin Graf und Helmut Ulbrich aus den ZBO Seelow bzw. Lebus gefallen die verlängerten Dächer über den Hauseingängen.

Außerdem werden in meinem Heimatkreis dieses Jahr mehr als hundert Wohnungen um- oder ausgebaut bzw. modernisiert. Das ist oft schwieriger und zeitaufwendiger als der Neubau. Um so mehr freut es mich, auf der Ausstellung Lösungen zu finden, die die Arbeitsproduktivität der Maurer, Zimmerleute und Dachdecker steigern helfen. Zu den Knüllern zählt ohne Zweifel die leichte WC-Zelle vom VEB Gebäudewirtschaft Goldberg. Sie ist vormontiert, fertig eingerichtet und läßt sich in Dachräume älterer Gebäude einsetzen. Auch die praktischen Dachschrägaufzüge würden uns einen guten Schritt voranbringen, wo wir doch gegenwärtig die Dachziegel per Förderband bis zur Traufe transportieren und dort von Hand abnehmen müssen.

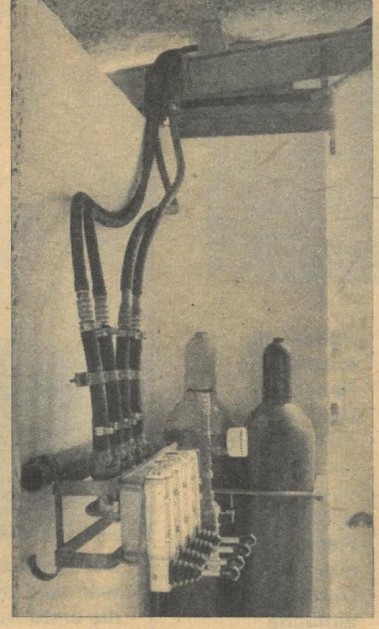
Alle Eindrücke und Anregungen notierte ich mir gleich in meinem Notizbuch. Zu Hause will ich nämlich meinen Ausstellungsbesuch vor den Bauleuten der ZBO, LPG und VEG auswerten. Ich bin sicher, bis Ende August werden sich aber auch viele von ihnen noch an Ort und Stelle selber informieren.



Melioration: Der Sanieromat räumt Teiche. Von Stahltrossen gezogen, fördert er stündlich bis 80 m³ Wasser-Schlamm-Gemisch.



Wegebau: Die Fertigteilplatte für Spurbahnen ist mit Textilschnüren armiert. Sie geben dem Beton einen ebenso guten Halt wie Bewehrungen aus Stahl.



Rationalisierung: Zu niedrige Gebäudedecken kann man mit luftgefüllten Gummikissen anheben, die zwischen Wand und Gebälk gepackt werden.

Kennwort: Roter Oktober

Auflösung des Wissenswettbewerbes des Zentralvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und der Neuen Deutschen Bauernzeitung im 70. Jahr der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

2338 Zuschriften erreichten uns zum Wissenswettbewerb, den wir in Nr. 19/1987 auf den Mittelseiten veröffentlichten. 2217 Einsendungen waren richtig und bis zum 25. Mai abgeschickt worden. Unter ihnen ermittelten wir die Gewinner.

Die Texte, die den acht numerierten Bildern zuzuordnen waren, entstammen folgenden Quellen:

① Die Energiesituation im jungen Sowjetrußland beschreiben Annelie und Andrew Thorndike in ihrem Bildband „Das russische Wunder".

② Der Arbeiter der Putilow-Werke, der die Bauern von den Vorteilen der genossenschaftlichen Arbeit zu überzeugen sucht, heißt Dawydow und ist einer der Helden in Michail Scholochows „Neuland unterm Pflug".

③ An den Aufbau des Industriegiganten Magnitogorsk erinnert sich Erich Honecker in seinem Buch „Aus meinem Leben".

④ Die Zahlen und Fakten über den heldenhaften Beitrag der Kolchosbauern zum Sieg über die faschistischen Okkupanten finden sich in der Ausgabe 3/1975 der Zeitschrift „Sowjetunion".

⑤ In „Frontlinie Eisenstraße" schildert Boris Polewoi, wie ein kleines deutsches Mädchen von einem Soldaten der Roten Armee im Kampf um Berlin gerettet wird. Dieser selbstlosen Tat soll der Schöpfer des Treptower Ehrenmals Gestalt gegeben haben.

⑥ Über die Ankunft sowjetischer Landmaschinen im Frühjahr 1949 berichtet Walter Witt in dem Erinnerungsband „Wie wir angefangen haben".

⑦ Den Start des Raumschiffes Sojus 31 mit Sigmund Jähn und Waleri Bykowski am 26. August 1978 läßt uns eine Broschüre der Nachrichtenagentur „Nowosti" miterleben.

⑧ Das gemeinsame Ringen der UdSSR und der DDR im Kampf für die Erhaltung des Friedens dokumentiert ein Auszug aus der Stellungnahme des Politbüros des ZK der SED, des Staatsrates und des Ministerrates der DDR zur Erklärung Michail Gorbatschows, ein Abkommen über die Liquidierung der Mittelstreckenraketen in Europa unverzüglich abzuschließen.

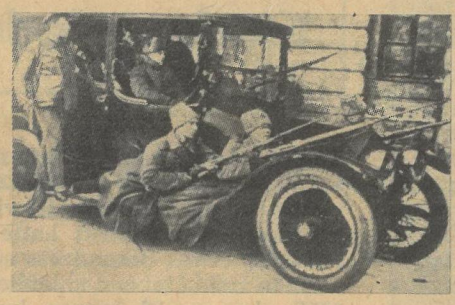
Um das wichtigste Thema unserer Zeit geht es auch in unserem Lösungstext. Er stammt aus der Rede des Generalsekretärs des Zentralkomitees der KPdSU auf dem XI. Parteitag der SED:

„Unsere Politik wird von der Sorge um das Überleben der Menschheit, vielleicht der einzigen Zivilisation in den kosmischen Weiten der Galaxis, **bestimmt."**

Illustrationen: aus „Von Rasliw in den Smolny"

Dramatische Tage

Jegor Jakowlews „Von Rasliw in den Smolny" berichtet von wenigen Tagen im Leben Lenins – denen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Heute, nach sieben Jahrzehnten, scheint es uns, als hätten die Ereignisse damals einfach gesetzmäßig so ablaufen müssen. Wie aber stellten sie sich den Zeitgenossen dar? Woher nahm Wladimir Iljitsch die Gewißheit, daß „eine Verzögerung des Aufstands schon wahrhaftig den Tod bedeutet"? Was gab den Bolschewiki, den Proletariern, den Mushiks, den Soldaten den Mut und die Entschlossenheit, ihre Sache zum Siege zu führen? Diesen und anderen Fragen geht der Verfasser nach, und mit seinen Antworten regt er zum Weiterdenken an. Zugleich vermittelt er einen Eindruck davon, wie dramatisch es tatsächlich zuging, bis die Bourgeoisie entmachtet und der erste Arbeiter-und-Bauern-Staat errichtet war, die neue Epoche der Weltgeschichte begann.



Revolutionäre Soldaten und Matrosen patrouillieren in den Straßen von Petrograd, tun das Ihre, den Sieg des bewaffneten Aufstandes zu sichern.

Das Büchlein ist 1987 im Dietz Verlag erschienen, hat 164 Seiten, enthält 38 Abbildungen und kostet 3,80 Mark.

№ 209 Суббота. 28 октября 1917 г.

ИЗВѢСТІЯ

ЦѢНА: въ Петроградѣ 15 коп. на ст. жел. д. 10 коп.

Центральнаго Исполнительнаго Комитета и Петроградскаго совѣта РАБОЧИХЪ и СОЛДАТСКИХЪ ДЕПУТАТОВЪ.

Въ виду созыва въ теченіи ближайшихъ дней Второго Всероссійскаго Съѣзда Совѣтовъ Крестьянскихъ Депутатовъ, крестьянъ-делегатовъ пріѣзжающихъ на Второй Всероссійскій Съѣздъ Совѣтовъ Рабочихъ и Солдатскихъ Депутатовъ просятъ остаться для участія въ работахъ этого съѣзда.

ДЕКРЕТЪ О ЗЕМЛѢ

Erste Seite der „Iswestija" vom 28. Oktober (10. November) 1917 mit dem „Dekret über den Boden".

GEWINNER

Auf eine Silvesterreise für zwei Personen ans Schwarze Meer kann sich freuen:

Familie Lange, Nr. 61 in Kirch Baggendorf, 2321.

Besitzer eines Samowars werden:

L. Schöne, Gröbziger Str. 4, Werdershausen, 4371.
Isabel Steffen, Lindenstr. 16, PSF 60, Diestelow, 2861.

Einen Fotoapparat erhalten:

Ingrid Bader, Hansenstr. 29, Fach-Nr. 23/1385, Barleben, 3103.
Ursula Müller, Rhinower Landstr. 1900, Rathenow/Albertsheim, 1831.

Bildbände gewinnen:

Egon Apitz, Ranzower Str. 11e, Ogrosen, 7541.
Katrin Baumann, Hauptstr. 54, Hirschfeld, 9501.
Oliver Fechner, Institut des ZK der SED, Söbrigener Str. 3a/8, Dresden, 8057.
Gabriele Fuchs, Karl-Marx-Str. 80, Bansin, 2253.
Richard Gatzke, Roter Rain 9, Immelborn, 6217.
Michaela Gelhard, Robert-Koch-Str. 2, Schwerin, 2756.
Axel Grube, Str. d. Friedens 97, Goldberg, 2862.
Beate Grumbach, August-Bebel-Str. 6, Pirna-Copitz, 8300.
Christa Hofmann, Alte Str. 27, Herda, 5901.
Kathrin Hübner, Dorfstr. 18, Danewitz, 1281.
Elke Lierk, Rabenstr. 35, Wismar, 2400.
Bärbel Luttermann, Str. d. Jugend 1/3, Leipzig, 7060.
Elke Ortner, Am Sportplatz 9, Kladrum, 2851.
Margarete Paetzold, Postf. 74, Preten, 2841.
Doris Plzak, Jederitzer Str. 17, PSF 20-04, Sandau, 3521.
Hannelore Rosin, Straße der DSF 13, Hohen Wangelin, 2061.
Heike Schmalz, PH GS 1/86 PF 55, Goldberger Str. 12, Güstrow, 2600.
Verena Sender, Dorfstr. 15, Wassensdorf, 3571.
K. Thiemann, Str. d. Freundschaft 31, Letschin, 1212.
Dr. Joachim Valentin, Dreiser Str. 34, Berlin, 1162.
Sven Wagner, Kurt-Zier-Str. 4, Jena-Lobeda-Ost, 6902.

Souvenirs aus der Sowjetunion gehen an:

Petra Berghof, Ernst-Thälmann-Str. 38, Vetschau, 7544.
Bernd Böttcher, Herbert Baum-str. 36, Berlin, 1120.
Lars Bräuer, Dorfstr. 5, Geyersdorf, 9301.
Inge Eschment, Haus 58, Pastow, 2551.
Elke Eschrich, ISB Gotha, An der Breitsülze 20 c/LGI, Mühlhausen/Thür., 5700.
Sylvia Ewald, Elbstr. 31, Popelau, 2841.
Svetlana Geist, Rudolf-Breitscheid-Str. 1, Wolgast, 2220.
A. Groll, Ziolkowskiring 11, Fürstenwalde, 1240.
Klaus Guth, Demnitzer Straße 6, Steinhöfel, 1241.
Monika Guthau, Bartschendorfer Str. 17, Giesenhorst, 1901.
Alexander Hanitsch, Lessingstr. 16 F. 602, Schulzendorf, 1603.
Günther Heinitz, Dresdener Str. 34, Oschatz, 7260.
Magda Hildebrandt, Am Südhang 2, Neustadt (Orla), 6710.
Jana Hocke, Feldstr. 52, Groß Quenstedt, 3601.
Willy Junghanns, Rudolf-Breitscheid-Str. 69, Greiz, 6600.
Kluth, Aßmannstr. 27, Berlin, 1162.
Heinz Lehmann, Charlottenburger Str. 8, Berlin, 1120.
Annemarie Lembcke, PSF 368, Tessin, 2831.
Sören Meier, Schulstr. 3b, Grebs, 2801.
Heike Nicht, Hauptstr. 34, Uhyst a. Taucher, 8501.
M. Neumann, Warnowallee 6/3A, Rostock 22, 2520.
Annerose Otto, Ernst-Grube-Str. 169, Zwickau, 9580.
Heinz Päßler, Ernst-Schneller-Str. 14, Pöhla, 9442.
Barbara Peters, Mitschurin-str. 54, Wernigerode, 3700.
Annemarie Petzold, Heinrich-Zille-Winkel 1, Taucha, 7127.
Dirk Pressler, Keilbusch 3b, Zehren, 8251.
Wera Reiche, PF 23802, Fahrenholz, 2551.
Margret Rimkus, Nr. 132 PF 2/021, Reinkenhagen, 2322.
Rüdiger Rohde, Zehdenicker Str. 4, Hammelspring, 2091.
Edmund Schefer, Darguner Str. 19, Neukalen, 2043.
Irmgard Schulz, Wolgaster Str. 17, Lassan, 2232.
H. Schwarzbach, Friedrich-Wolf-Str. 19, Bautzen, 8600.
Andrea Siegel, Hauptstr. 30, Oberlauterbach, 9701.
Dietmar Steude, Am Birkenhain 15, Limbach-Oberfrohna, 9102.
Alexandra Stiefel, Poststr. 2, Dessow, 1901.
Kerstin Trabitz, Albrecht-str. 4, Elster/Elbe, 7903.
Richard Vielspuhl, Kreipe 7, Langenweddingen, 3106.
Mathias Vieweg, Ernst-Schneller-Str. 10, Schwarzenberg, 9430.
Birgit Vogt, Birnenallee 5a, Roskow, 1801.
E. Wecke, Wittgendorfer Feld 2, Dittelsdorf, 8801.
W. Weise, Hauptstr. 1, 01-01, Stollsdorf, 9291.
Brunhilde Wöller, Dorfstr. 12, Züssow, 2204.
M. Zänker, Wendelsteiner Str. 98, Roßleben, 4735.

Herzlichen Glückwunsch!
Die Auslosung erfolgte unter Ausschluß des Rechtsweges.

Angelika Hoyer

Melkerinnen berichten vom Bauernkongreß

Zwei junge Genossenschaftsbäuerinnen aus dem Kreis Zittau gehörten in Schwerin zu den Delegierten des XIII. Bauernkongresses. Beide sind gerade zwanzig, beide haben gemeinsam gelernt, und beide tun nun etwas für sie völlig Ungewohntes: Sie berichten in ihren Stallkollektiven, was sie miterlebten und erfuhren auf dem großen Forum. Beide können aber auch sagen, wenn es um hohe Produktion, um das Zusammengehen zwischen den LPG und den örtlichen Räten oder um den Nachwuchs in ihren Genossenschaften geht: Wir sind auf dem richtigen Weg!

Birgit Hoffmann ist mit 15 anderen jungen Leuten in der 500er-Milchviehanlage der LPG Olbersdorf/Bertsdorf für Millionenwerte verantwortlich. Dabei lief vor drei Jahren, als die LPG ihnen das Jugendobjekt übergab, längst noch nicht alles nach Wunsch. Zu viele Kälber starben, und die Milchleistung war höchstens mittelmäßig. Dennoch hatte der Vorstand Vertrauen, gottlob; denn inzwischen warten die jungen Leute mit Ergebnissen auf, die sie im Kreis ganz nach vorne brachten.

Birgit kam aus reiner Tierliebe und als einzige aus der Familie zu einem landwirtschaftlichen Beruf. Tierliebe, jugendliche Illusionen gar? Nein, für sie heißt Tierliebe: rationelles Füttern, Ordnung und Sauberkeit im Stall, sorgfältige Pflege und akkurate Melkarbeit – all jenes also, was sich in steigenden Leistungen und sinkenden Verlusten widerspiegelt. Bemerkenswert auch die Zusammenarbeit der Stallkollektive mit der Schule. Gute Aussichten, daß zu den 40 jungen Bertsdorfer Genossenschaftsbauern noch weitere im Blauhemdalter hinzukommen.

Die andere junge Bäuerin heißt Grit Schnepp. Auch sie kam aus Tierliebe zum Melkerberuf, nur daß ihr diese Entwicklung als Kind von Genossenschaftsbauern sozusagen schon in die Wiege gelegt worden war. Mittlerweile ist die Milchviehanlage ihrer LPG Seifhennersdorf für die Anwendung wissenschaftlich-technischer Verfahren weithin bekannt. Auch hier überwiegend junge Leute: Durchschnittsalter 32 Jahre. Doch das Jungsein gilt nicht schlechthin als Privileg, vielmehr werden die Erfahrungen der älteren Kollegen besonders geschätzt. Auch hier heißt es, sich durch handfeste Leistungen stets erneut zu beweisen, um in Auswertung des Bauernkongresses erst recht sagen zu können: Wir sind auf dem richtigen Weg!

Peter Benz

Wieder ein rechtmäßiger Zustand

Kürzlich besuchte ich wieder mal meinen Freund Kuno in Pusteritz. Das tue ich alljährlich zur Spargel- und Erdbeerzeit. Als ich nun sachte auf das Thema zu sprechen kam, schaute mein Freund mich kummervoll an: „Von nun an kannst du weder das eine noch das andere bekommen." Jetzt ging mir ein Licht auf. Bisher war Kunos Garten von Jahr zu Jahr immer etwas größer geworden. Er war zur Feldseite hin nie eingezäunt gewesen und hatte mittlerweile zu Lasten der LPG stattliche Ausmaße erreicht. Platz genug für lange Spargel- und Erdbeerreihen. Bedrückt berichtete Kuno: Als er vor fünfzehn Jahren das Grundstück erbte, war nur ein kleiner Garten vorhanden. Die LPG ließ immer einen Streifen von drei Metern unbearbeitet. Da sagte sich Kuno, daß der Streifen doch nicht ungenutzt bleiben müsse. Und von nun an vergrößerte sich sein Garten jedes Jahr um eben diese drei Meter. Vorigen Sommer machte er nun einen unverzeihlichen Fehler. Immer wenn die Traktoristen vorbeifuhren, hielten sie bei seinen Erdbeeren und aßen einige. Das ärgerte ihn maßlos, und er sprach empört beim LPG-Vorsitzenden vor. Im Herbst kamen dann die Vermesser. Sicherlich wollen sie nur die vorgesehene Zaunlänge ausmessen, dachte Kuno. Doch sie markierten den ursprünglichen Grenzverlauf, und im Handumdrehen war alles andere umgepflügt, sogar der obligatorische Dreimeterstreifen. Somit, sagte man, sei der rechtmäßige Zustand wiederhergestellt. „Und das alles wegen der Handvoll Erdbeeren der Traktoristen", schloß mein Freund Kuno verbittert.

Werner Hoffmann

Beim Hacken geht's um Qualität

Nun sind die Pflegearbeiten im wesentlichen abgeschlossen. Dabei bewährte sich die seit Jahren angewandte Organisation auch diesmal wieder. So hat in unserer Kooperation Groß Grabow, Kreis Güstrow, jeder Beschäftigte in der Pflanzen- und Tierproduktion einen sogenannten Pflichtmorgen (0,25 ha) Rüben zu pflegen. Darüber hinaus helfen uns Einwohner aus den beiden Gemeinden Charlottenthal und Hoppenrade, Betriebe und gesellschaftliche Organisationen usw., wie VdgB, DFD und freiwillige Feuerwehr. Bevor die Pflege beginnt, geben wir eine Art Flugblatt an alle Haushalte. Darin sind die Einzelheiten genannt: Verantwortlichkeit, Vergütung, Qualitätsparameter. So gibt es für die ersten 0,25 ha 100 Mark, für die zweite Parzelle 110, für die dritte 120 und für die vierte und jede weitere 130 Mark. Hinzu kommen jeweils 50 kg Getreide – kostenlos.

Für jeden Schlag ist ein Leiter der Pflanzen- und der Tierproduktion benannt. Sie verlosen in den einzelnen Ortschaften die Parzellen und kontrollieren gemeinsam mit weiteren Genossenschaftsmitgliedern den Fortgang der Arbeiten und die Qualität.

Es können bis zu 100 Qualitätspunkte erreicht werden. 95 bis 100 Punkte entsprechen der Note „sehr gut", hier gibt es die volle Vergütung. Differenzierte Abzüge erfolgen bis zur Punktezahl 78. Was darunter liegt, gilt als „ungenügend", und es gibt dafür weder Geld noch Getreide. Außerdem wird bei Verschulden der Anspruch auf Schadenersatz geprüft. Wir orientieren auch insofern auf hohe Qualität, als alle Genossenschaftsbauern und Arbeiter der LPG und des VEG unserer Kooperation, die mindestens 0,25 ha Rüben außerhalb der Arbeitszeit pflegten und die Note „sehr gut" erreichten, neben der genannten Vergütung noch 100 Mark aus dem Prämienfonds der jeweiligen Betriebe erhalten. Dies alles hat in den letzten Jahren wesentlich zu einer akkuraten Pflege geführt, und wir konnten die Erträge erheblich steigern.

Liselotte Rönnecke

Die Älteren sahen sich als Kinder wieder

Auch in diesem Jahr lockte unser nun schon traditionelles Dingelstedter Blütenfest (Kreis Halberstadt) viele Besucher an. Zum Auftakt hatte sich der Dorfklub etwas Besonderes ausgedacht – einen Heimatabend anläßlich unserer 1957, also vor 30 Jahren, begangenen 900-Jahr-Feier. Höhepunkt: ein Film von damals. Die große Mehrzweckhalle war überfüllt; wer keinen freien Stuhl mehr fand, stand geduldig hinten, zweieinhalb Stunden!

Den Film von damals erläuterte unser von allen so verehrter greiser Lehrer und Heimatforscher Ernst Wesarg, der damalige Initiator der gesamten 900-Jahr-Feier einschließlich des historischen Festumzuges und der abschließenden Veranstaltung auf dem Sportplatz. Es war trotz der Fülle ganz still im Saal. Die Älteren sahen sich auf der Leinwand als Kinder und Jugendliche, und die Jüngeren staunten, was schon damals, als es noch Lebensmittelkarten und auch sonst viele materielle Schwierigkeiten gab, ein Dorf auf die Beine zu bringen verstand. Bemerkenswert aber auch, wie sich unser Ort, obwohl er längst nicht zu den Spitzengemeinden im „Mach-mit!"-Wettbewerb gehört, in den vergangenen Jahren herausgemacht hat, wenn man die Bilder von damals mit der Gegenwart vergleicht.

Umrahmt war dieser Heimatabend von den Darbietungen des Dingelstedter Folklorechores, der Plattdeutsch-Kindergruppe und eines gastierenden Schülerblasorchesters, das für den nötigen Schwung sorgte.

Wohl jeder wünschte sich nach diesem fröhlich-besinnlichen Abend bald wieder solche erlebnisreichen Stunden.

Walter Danz

Nach den Pflanzen nun Erdbeeren

Im vergangenen Frühjahr war wieder Hochsaison bei Gärtnermeister Werner Hilgendorf in Farnbach, Kreis Schmalkalden. An einem Hang, wo kaum ein Gartenbaubetrieb vermutet wird, hatte sein Vater 1946 auf einem Stück Bodenreformland mit der gärtnerischen Produktion begonnen. Ausgerichtet auf die Wünsche der Dorfbewohner ringsum: Schnittblumen, Topfpflanzen, Blumenschalen, Kranzbinderei, Grabschmuck, Pflanzen vor allem und auch Gemüse.

Vor 13 Jahren übernahm Werner Hilgendorf den väterlichen Betrieb. Etwa 700 Frühbeetkästen, nahezu zur Hälfte zusätzlich beheizbar, sowie 280 m² Gewächshausfläche werden von seiner Familie und einigen Helfern intensiv bewirtschaftet. Rund 200 000 Gemüsepflanzen waren wieder im Angebot, und mehr als 2 Millionen Pflanzen, vor allem Kohl und Porree, wurden an drei benachbarte LPG geliefert, um dort den Freilandanbau zu sichern.

Die Qualität der Hilgendorfer Pflanzen ist weithin bekannt. So kamen wiederum Genossenschaftsbauern und Kleingärtner mit Fahrrädern, Motorrädern oder PKW aus dem ganzen Kreisgebiet und sicherten ihren Bedarf. Alles war wieder gut sortiert und portioniert abgepackt, dazu schnelle und freundliche Bedienung. Nach dieser Frühjahrssaison wurden auf den freigewordenen Flächen 25 000 Salat- und Blumenkohlpflanzen gesetzt. Daneben werden etwa 25 dt Erdbeeren produziert.

Auch ein Jubiläum

ZEITZ. Kürzlich wurde das 750.(!) seit dem VIII. Parteitag im Kreisgebiet errichtete Eigenheim in der Gemeinde Geußnitz übergeben. Die LPG unterstützen den Wohnungsbau zielstrebig. So haben die 3 Kooperationen Kretzschau, Kayna und Rehmsdorf in Zusammenarbeit mit den Gemeinderäten in den letzten 5 Jahren die Wohnbedingungen für weitere 1150 Einwohner verbessern können. Es entstanden 208 Wohnungen durch Neubau, 175 wurden modernisiert.

Volker Bergt

FDJler forsteten auf

GERA. Die FDJler des StFB in Weida haben mit 35 Hektar gute Ergebnisse bei der Frühjahrsaufforstung erreicht, die Ende Mai abgeschlossen wurde. Jeder Jugendliche leistete sonnabends drei zusätzliche Schichten, und die beiden Pflanzmaschinen wurden ausschließlich von Lehrlingen bedient.

Werner Köhler

Wohnungen und Krippe

SENFTENBERG. In der Gemeinde Hohenbocka wurde zum Kindertag eine neue Krippe mit 26 Plätzen übergeben. Zehn Betriebe und die drei LPG der Kooperation Guteborn beteiligten sich an dieser Einrichtung. Außerdem sieht das gemeinsame Wettbewerbsprogramm der an dieser Kooperation beteiligten LPG sowie der Sauenzuchtanlage Jannowitz vor, 6 Neubauwohnungen und 15 Eigenheime zu errichten sowie 16 Wohnungen zu rekonstruieren.

Hans Hörenz

Rahmenarbeitsordnung

des Rates für Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft

Die Räte für Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft leisten als kollektive Beratungsorgane der Räte der Kreise in Durchführung der Beschlüsse der SED bei der Entfaltung der sozialistischen Demokratie einen wichtigen Beitrag. Sie konzentrieren sich in ihrer Tätigkeit auf die Schwerpunkte der gesellschaftlichen, ökonomischen und sozialen Entwicklung der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft im Territorium und nehmen verstärkt Einfluß darauf, volkswirtschaftliche Anforderungen und betriebswirtschaftliche Voraussetzungen der Genossenschaften, volkseigenen Güter und deren Kooperationen bereits in Vorbereitung staatlicher Entscheidungen in Übereinstimmung zu bringen.

Dazu sind die Entwicklung der Kooperation, die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der sozialistischen Betriebswirtschaft sowie die Durchführung von Leistungsvergleichen umfassend zu fördern und ungerechtfertigte Niveauunterschiede in Produktion und Effektivität zu überwinden.

Die weitere Ausprägung der sozialistischen Demokratie durch die immer umfassendere Teilnahme der Genossenschaftsbauern und Arbeiter der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft an der Leitung und Planung und die Verwirklichung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik tragen maßgeblich dazu bei, das Schöpfertum zu entfalten und das Vertrauen in die Agrarpolitik der SED weiter zu erhöhen.

Im Zentrum der weiteren Verwirklichung der ökonomischen Strategie in der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft steht dabei die immer engere Verbindung der Vorzüge des Sozialismus mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution. Auf diesem Wege gilt es, die Initiativen der Genossenschaftsbauern und Arbeiter noch zielgerichteter auf die Anwendung von Wissenschaft und Technik auszurichten. Daraus erwachsen höhere Anforderungen an die staatliche Leitungstätigkeit und an die Arbeit des Rates für Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft.

Dabei ist zu gewährleisten, daß der Rat für Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft mit seinen Kommissionen bzw. Arbeitsgruppen oder Aktivs (nachfolgend Kommissionen genannt) seine organisierende, inspirierende und kontrollierende Rolle noch besser wahrnimmt.

Dazu bestätigt der Rat des Kreises auf der Grundlage des Gesetzes vom 4. 7. 1985 über die örtlichen Volksvertretungen (GBl. I Nr. 18 S. 213) für den Rat für Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft (nachfolgend RLN genannt) folgende Arbeitsordnung:

§ 1
Verantwortung und Stellung des Rates für Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft (RLN)

Entsprechend dem Gesetz über die örtlichen Volksvertretungen unterstützt der RLN, dessen Mitglieder von den Kreisbauernkonferenzen gewählt werden, als kollektives Beratungsorgan den Rat des Kreises bei der Vorbereitung und Durchführung seiner Entscheidungen.

Er unterbreitet dem Rat des Kreises Vorschläge zur Beschlußfassung über die Entwicklung der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft und gibt den LPG, VEG und ihren Kooperationsräten Empfehlungen zur Verwirklichung im RLN beratener Maßnahmen sowie zur Durchführung von Rechtsvorschriften, Beschlüssen des Kreistages und des Rates des Kreises. In Wahrnehmung dieser Verantwortung nimmt der RLN wirksamen Einfluß auf die Durchführung der Beschlüsse der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik in der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft des Kreises.

Der RLN fördert die aktive Teilnahme der Genossenschaftsbauern und Arbeiter an der Leitung und effektiven Gestaltung des Reproduktionsprozesses der Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft im Kreis.

§ 2
Aufgaben des Rates für Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft

Der RLN hat die Aufgabe, eine breite demokratische Mitwirkung der Genossenschaftsbauern und Arbeiter bei der unmittelbaren Vorbereitung und Durchführung von Entscheidungen zur Leitung, Planung und wirtschaftlichen Rechnungsführung des einheitlichen landwirtschaftlichen Reproduktionsprozesses und zur Entwicklung der Nahrungsgüterwirtschaft im Kreis zu organisieren. Alle Grundfragen zur gesellschaftlichen, ökonomischen und sozialen Entwicklung der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft im Kreis sind vor der Beschlußfassung im Rat des Kreises bzw. Kreistag im RLN gründlich zu beraten.

Der RLN mit seinen Kommissionen konzentriert sich vorrangig auf die Lösung folgender Aufgaben:

- weitere Festigung der LPG und VEG in Einheit mit der planmäßigen Vertiefung ihrer horizontalen und vertikalen Kooperationsbeziehungen;
- breitenwirksame Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in den Genossenschaften und volkseigenen Betrieben, die Entwicklung der Neuererarbeit und die Sicherung der Nachnutzung der Neuererlösungen, die Verallgemeinerung der Erfahrungen aus Anwenderseminaren und der Arbeit mit Höchstertragsschlägen und Höchstleistungsställen und ihre Auswertung für die Vervollkommnung der schlagbezogenen Höchstertragskonzeptionen und stallbezogenen Höchstleistungskonzeptionen, komplexe Förderung der Initiative der Jugend zur Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts insbesondere durch die MMM-, Neuerer- und Rationalisatorenbewegung, die Bildung von Jugendbrigaden, von Jugendforscherkollektiven der FDJ und von Jugendobjekten bei der Anwendung von Schlüsseltechnologien;
- umfassende Intensivierung der Agrarproduktion bei vorrangiger Entwicklung der Pflanzenproduktion, Wachstum der Tierproduktion durch Leistungssteigerung je Tier und höhere Veredlung der Nahrungsgüter zur Sicherung einer stabilen Produktions- und Effektivitätsentwicklung sowie bedarfs- und standortgerechter Produktionsstrukturen innerhalb und zwischen den Kooperationen der LPG und VEG, einschließlich des Schutzes des Bodens und der Gewässer sowie der Erfüllung landeskultureller Aufgaben;
- Unterstützung der Kooperationsräte bei der immer wirkungsvolleren Wahrnehmung der ihnen von den LPG und VEG übertragenen wirtschaftsleitenden Funktionen, insbesondere zur Leitung, Planung und Organisation des einheitlichen Reproduktionsprozesses von Pflanzen- und Tierproduktion bei Festigung der juristischen Selbständigkeit und ökonomischen Eigenverantwortung der LPG und VEG;
- Unterstützung der LPG und VEG bei der Anwendung der bewährten Prinzipien und Methoden der sozialistischen Betriebswirtschaft einschließlich der zunehmenden Nutzung rechnergestützter Entscheidungsvorbereitung, Planung und Information;
- Unterstützung des Rates des Kreises bei der Durchsetzung größerer Wissenschaftlichkeit in der analytischen und langfristig-konzeptionellen Arbeit sowie der LPG und VEG und ihrer Kooperationsräte bei der Erarbeitung anspruchsvoller Pläne und Wettbewerbsprogramme;
- gezielte Einflußnahme auf die planmäßige Überwindung nichtgerechtfertigter Unterschiede in Erträgen, Leistungen und Effektivität sowie auf die konsequente Heranführung von LPG und VEG mit noch niedrigem Produktionsniveau an die Ergebnisse vergleichbarer fortgeschrittener Betriebe;
- Verstärkung der Arbeit mit Normativen, Bestwerten, Bilanzen und Erschließung von Reserven zur Gewährleistung einer hohen Energie-, Material- und Grundfondsökonomie;
- Beratung von Vorschlägen zur Differenzierung ökonomischer Regelungen zwischen den LPG, wie Abgaben und persönliche Einkünfte, Ausarbeitung von Empfehlungen zur Anwendung von Vereinbarungspreisen und zu weiteren ökonomischen Beziehungen zwischen den LPG, VEG und ihren kooperativen Einrichtungen;
- Förderung des Zusammenwirkens aller an der Nahrungsgüterproduktion im Kreis beteiligten LPG, VEG und anderen Betriebe und Einrichtungen der Landwirtschaft, der Nahrungsgüterwirtschaft und des Vorleistungsbereiches. Das betrifft vor allem die Zusammenarbeit der LPG und VEG mit den KfL, ZBO, Meliorationsgenossenschaften, ACZ u. a. Einrichtungen, die zu den Ergebnissen der LPG und VEG stärker beizutragen haben und immer wirksamer in die Beschleunigung des WTF zur Intensivierung des landwirtschaftlichen Reproduktionsprozesses einzubeziehen sind. Ebenso betrifft das die Unterstützung der Arbeit der LPG, VEG und anderen Betriebe in den erzeugnisorientierten Kooperationsverbänden;
- gezielte Einflußnahme auf die Sicherung der über die Kooperation hinausgehenden Erfordernisse bei der Futterversorgung großer Tierproduktionsanlagen;
- Unterstützung einer einheitlichen und auf die Schwerpunkte der Intensivierung gerichteten Investitionspolitik zur Modernisierung, Rekonstruktion und Rationalisierung der Grundfonds, Einflußnahme auf die Entwicklung des eigenen Rationalisierungsmittelbaues sowie der Kapazitäts- und Leistungsentwicklung einschließlich für Instandhaltung zur Sicherung einer hohen Effektivität in der Grundfondswirtschaft und höchstmöglicher Stabilität und Rationalität der Produktions- und Arbeitsprozesse;
- Beratung von Vorschlägen und Maßnahmen zur effektiven Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens, seiner quantitativen und qualitativen Reproduktion, zur Qualifizierung der Kader, zur weiteren Förderung der Genossenschaftsbäuerinnen und Arbeiterinnen sowie der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen einschließlich des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes und der Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens in den Dörfern;
- Unterstützung des Zusammenwirkens der LPG, VEG und ihrer Kooperationsräte mit den Räten der Gemeinden, der VdgB, der Gewerkschaft, der FDJ und dem VKSK zur Gestaltung schöner sozialistischer Dörfer als Heimstatt der Genossenschaftsbauern und Arbeiter und zur Förderung der individuellen Kleinproduktion.

§ 3
Arbeitsweise des Rates für Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft

Grundlage der Arbeit des RLN bilden die Arbeitsordnung und der vom Rat des Kreises bestätigte Arbeitsplan. Der RLN wird vom Vorsitzenden des Rates des Kreises geleitet und von ihm zu seinen planmäßigen Tagungen einberufen. Der RLN tagt in der Regel viermal im Jahr. Die Tagungen des RLN werden entsprechend dem Arbeitsplan vorwiegend in LPG, VEG und ihren Kooperationen sowie in Betrieben des Vorleistungsbereiches und der Nahrungsgüterwirtschaft durchgeführt und sind mit Besichtigungen, Aussprachen in Kollektiven und gemeinsamen Beratungen mit Vorständen von LPG, Leitungen von VEG und Kooperationsräten zu verbinden.

Der RLN verabschiedet seine Vorschläge und Empfehlungen, wenn mindestens drei Viertel seiner Mitglieder anwesend sind. Zu den Beratungen des RLN können auch Mitglieder der ständigen Kommission Landwirtschaft des Kreistages, die nicht dem RLN angehören, sowie entsprechend der Tagesordnung auch Vertreter von gesellschaftlichen Organisationen und Spezialisten eingeladen werden. An den Beratungen des RLN nimmt der Direktor der Bank für Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft des Kreises teil.

Der Vorsitzende des Rates des Kreises sichert, daß sich die RLN-Tagungen entsprechend dem Arbeitsplan auf die Schwerpunkte der gesellschaftlichen und ökonomischen Entwicklung konzentrieren und daß sie gründlich vorbereitet und ausgewertet werden. Bei Wahrnehmung seiner Aufgaben wird er von einem hauptamtlichen Sekretär des RLN unterstützt.

Der Vorsitzende des Rates des Kreises sorgt dafür, daß die Vorbereitung und Auswertung der RLN-Tagungen im engen Zusammenwirken mit dem Fachorgan für Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft des Rates des Kreises, den Räten der Städte und Gemeinden, der VdgB, der Gewerkschaft Land, Nahrungsgüter und Forst, der FDJ, dem VKSK, der awig und den betreffenden Fachbereichen des Rates des Kreises erfolgt.

Arbeitsorgane des RLN sind die Koordinierungsgruppe und die Kommissionen. Für die Realisierung der Aufgaben des RLN schafft das Fachorgan für Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft des Rates des Kreises die notwendigen Voraussetzungen, indem es unter Einbeziehung der Genossenschaftsbauern und Arbeiter eine hohe Qualität in der politischen, fachlichen und organisatorischen Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Beratungen des RLN gewährleistet und seine Kommissionen umfassend unterstützt.

§ 4
Einbringung von Vorlagen

Für die Einbringung von Vorlagen mit Vorschlägen, Empfehlungen, Analysen u. a. zur Beratung im RLN sind

- der Vorsitzende des Rates des Kreises,
- die Koordinierungsgruppe, die Kommissionen des RLN und
- die Mitglieder des RLN

berechtigt.

Bei der Ausarbeitung der Vorlagen sind die Erfahrungen und Initiativen der Genossenschaftsbauern und Arbeiter der LPG, VEG und der anderen Betriebe der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft des Kreises zu nutzen. Die Vorschläge und Empfehlungen müssen von den gesellschaftlichen, ökonomischen und sozialen Entwicklungsbedingungen im Kreis ausgehen und der Verwirklichung der Beschlüsse von Partei und Regierung sowie der Erfüllung und gezielten Überbietung der Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes dienen.

§ 5
Die Kommissionen des Rates für Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft

Die eigenständige und schöpferische Tätigkeit des RLN hat ihre entscheidende Grundlage in einem hohen Niveau der Arbeit seiner Kommissionen. Folgende Aufgabenkomplexe werden in Kommissionen des RLN bearbeitet:

- wissenschaftlich-technischer Fortschritt, Anwendung von Schlüsseltechnologien, Neuererwesen, Bewegung der Messe der Meister von morgen;
- Planung und Bilanzierung, Leistungsver-

FORTSETZUNG AUF SEITE 14

FORTSETZUNG VON SEITE 13

gleich, Wettbewerbsführung, ökonomische Regelungen;
- sozialistische Betriebswirtschaft, Vertiefung der Kooperation und Durchsetzung des sozialistischen Leistungsprinzips;
- Intensivierung der Pflanzenproduktion und Tierproduktion sowie der Futterwirtschaft und Futterökonomie;
- Grundfondsreproduktion, Investitionen und Modernisierung sowie rationelle Energieanwendung und Materialwirtschaft;
- Reproduktion und rationelle Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens, Kaderentwicklung, Aus- und Weiterbildung, Förderung der Jugend und Frauen;
- Ordnung und Sicherheit sowie Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz;
- Arbeits- und Lebensbedingungen und Gestaltung sozialistischer Dörfer.

Das Aktiv Frauen ist eine Kommission des RLN, die Vorsitzende sollte Mitglied des RLN sein.

Alle Kommissionen gewährleisten, daß sie auf ihrem jeweiligen Gebiet die Verbindung von Produktion und Wissenschaft in das Zentrum ihrer Arbeit rücken. Dazu ist ein enges Zusammenwirken mit den im Kreis ansässigen wissenschaftlichen Einrichtungen, Tierärzten sowie der Kreislandwirtschaftsschule zu sichern.

Die Leitung der Kommissionen wird erfahrenen Kooperationsratsvorsitzenden, LPG-Vorsitzenden, VEG-Direktoren, Leitern kooperativer Einrichtungen und anderer Betriebe übertragen. Die Kommissionen stützen sich bei der Lösung ihrer Aufgaben auf Beispielsbetriebe bzw. Beispielskooperationen, die auf dem jeweiligen Gebiet über besonders gute Erfahrungen verfügen.

Zur Sicherung einer guten Zusammenarbeit wird angestrebt, daß in den Kommissionen des RLN bewährte Mitglieder aus Kommissionen der Kooperationsräte, der LPG, VEG und der Kooperationsverbände mitarbeiten. Dadurch wird eine hohe Komplexität bei der Ausarbeitung und Durchführung von Maßnahmen zur umfassenden Intensivierung und weiteren Vertiefung der Kooperation erreicht.

Die Kommissionen berichten in der Regel zweimal jährlich im RLN bzw. in der Koordinierungsgruppe. Sie werden in die Erarbeitung von Vorlagen für den Rat des Kreises einbezogen.

Als Sekretäre der Kommissionen werden erfahrene Kader aus dem Fachorgan für Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft des Rates des Kreises eingesetzt. Sie sichern die erforderlichen Bedingungen für die planmäßige Arbeit der Kommissionen und sorgen dafür, daß bei der Vorbereitung von Vorlagen und Empfehlungen die enge Verbindung von hauptamtlicher Arbeit der Kader des Fachorgans und ehrenamtlicher Arbeit der Kommissionsmitglieder sowie die Einbeziehung von weiteren Spezialisten und Wissenschaftlern gewährleistet wird. Die Sekretäre der Kommissionen nehmen als ständige Gäste an den Beratungen des RLN teil.

§ 6
Die Koordinierungsgruppe des Rates für Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft

Die Koordinierungsgruppe ist das Arbeitsorgan des RLN zwischen seinen Tagungen und tritt in der Regel monatlich zusammen. Sie wird vom Stellvertreter des Vorsitzenden des Rates des Kreises für Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft geleitet. Die Koordinierungsgruppe ist das sachkundige Gremium, das die Empfehlungen, Referate und Programme, die dem RLN vorgelegt werden, vorher gründlich berät bzw. selbst erarbeitet.

Der Koordinierungsgruppe gehören an:
- die Vorsitzenden der Kooperationsräte und Vorsitzende von Kommissionen,
- die Direktoren und Leiter wichtiger Betriebe des Vorleistungsbereiches und der Nahrungsgüterwirtschaft,
- der Sekretär des RLN.

Wenn erforderlich, können Vertreter der VdgB, der Gewerkschaft Land, Nahrungsgüter und Forst, der FDJ und des VKSK zu den Beratungen der Koordinierungsgruppe eingeladen werden.

Der Arbeitsplan der Koordinierungsgruppe wird ausgehend vom Arbeitsplan des RLN und des Rates des Kreises erarbeitet und vom RLN bestätigt.

Vom RLN werden der Koordinierungsgruppe insbesondere folgende Aufgaben übertragen:
- inhaltliche Vorbereitung der RLN-Tagungen und ihre Auswertung einschließlich der Vertretung von im RLN beratenen und bestätigten Empfehlungen und Hinweisen vor dem Rat des Kreises;
- Koordinierung der Tätigkeit der Kommissionen und zeitweiligen Arbeitsgruppen zur Sicherung einer hohen Rationalität und Vermeidung von Doppelgleisigkeit;
- Unterstützung von Maßnahmen zur Durchsetzung des WTF im Kreis, insbesondere bei der Eigenherstellung von Rationalisierungsmitteln, der MMM- und Neuererarbeit sowie der Nachnutzung von MMM- und Neuererlösungen;
- Zusammenarbeit mit der ständigen Kommission Landwirtschaft des Kreistages;
- Unterstützung der analytischen und langfristig-konzeptionellen Tätigkeit, insbesondere bei der Erarbeitung der Entwicklungskonzeptionen zur Gestaltung der umfassenden und dauerhaften Intensivierung des Reproduktionsprozesses der Landwirtschaft im Kreis;
- Beratung und Kontrolle der Überwindung ungerechtfertigter Unterschiede im Ertrags-, Leistungs- und Effektivitätsniveau, insbesondere zur Heranführung von LPG und VEG mit noch niedrigem Produktionsniveau an das Niveau Fortgeschrittener;
- Vorbereitung von Entscheidungen zur differenzierten Anwendung der staatlichen Direktiven zur Abgabenregelung, zur materiellen Interessiertheit u. a. entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen;
- Einschätzung der Ergebnisse der Plandurchführung und von Maßnahmen zur Erfüllung und gezielten Überbietung der Pläne und Verträge sowie der Einhaltung von Ordnung, Sicherheit und Disziplin und der Bestimmungen des Arbeits-, Gesundheits- und Brandschutzes.

Die Koordinierungsgruppe hat das Recht, dem Vorsitzenden des Rates des Kreises vorzuschlagen, daß infolge aktueller bzw. nicht vorhersehbarer Ereignisse eine außerplanmäßige RLN-Tagung durchgeführt wird.

§ 7
Der Sekretär des Rates für Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft

Der Sekretär des RLN ist als hauptamtlicher Mitarbeiter im Rahmen des Stellenplanes des Rates des Kreises auf Vorschlag des Vorsitzenden des Rates des Kreises von der Kreisbauernkonferenz zu bestätigen.

Der Sekretär des RLN ist dem Stellvertreter des Vorsitzenden des Rates des Kreises für Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft arbeitsrechtlich unterstellt. Zur Gewährleistung der planmäßigen Arbeit des RLN hat er insbesondere folgende Aufgaben zu lösen:
- Organisation, inhaltliche Vorbereitung und Auswertung der RLN-Tagungen sowie der Beratungen der Koordinierungsgruppe einschließlich Protokollführung und der Kontrolle der Durchführung festgelegter Aufgaben;
- Sicherung der Registrierung aller im Rahmen der RLN-Arbeit unterbreiteten Hinweise, Kritiken und Eingaben einschließlich der Information des RLN bzw. seiner Koordinierungsgruppe über das Ergebnis der Bearbeitung bzw. dazu getroffener Entscheidungen;
- Gewährleistung und Kontrolle der systematischen Arbeit mit den vom RLN gegebenen Empfehlungen.

Er löst seine Aufgaben im engen Zusammenwirken mit den Vorsitzenden der Kommissionen und deren Sekretären.

§ 8

Der Rat des Kreises unterstützt die Arbeit der Mitglieder des RLN und seiner Kommissionen durch Einbeziehen in das bestehende Qualifizierungssystem für die Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft.

Die Bildungsmaßnahmen sind so durchzuführen, daß die Mitglieder des RLN und seiner Kommissionen sowie die Mitarbeiter des Fachorgans immer besser befähigt werden, den hohen Anforderungen zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts für die umfassende Intensivierung der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft gerecht zu werden.

§ 9

Die Arbeitsordnung tritt am ... in Kraft.

Vorsitzender des
Rates des Kreises

Rahmenordnung
zur Einbeziehung der Kooperationsverbände in den staatlichen Entscheidungsprozeß

Die Entwicklung der agrarindustriellen Kooperation in der DDR ist ein Prozeß, der auf die Schaffung günstiger Bedingungen für die Entwicklung der Produktivkräfte und die Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit der Klasse der Genossenschaftsbauern gerichtet ist. Er ist untrennbar mit der umfassenden Intensivierung und dem schrittweisen Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden in der Landwirtschaft verbunden. Zugleich werden die Vorzüge der sozialistischen Planwirtschaft in Verbindung mit der weiteren Ausprägung sozialistischer Demokratie zielstrebiger genutzt und die Potenzen des Volkseigentums und des genossenschaftlich sozialistischen Eigentums noch besser ausgeschöpft.

Kooperationsverbände sind eine bewährte Form der vorwiegend erzeugnisorientierten vertikalen Kooperation zwischen LPG, VEG, GPG sowie ihren kooperativen Einrichtungen der Rohstoffproduktion und der ersten Verarbeitungsstufe, Betrieben der Nahrungsgüterwirtschaft und des Handels, die arbeitsteilig die Erzeugung, Lagerung, Be- und Verarbeitung, Transport, Umschlag sowie den Absatz landwirtschaftlicher Produkte planmäßig organisieren. Das Zusammenwirken im Kooperationsverband erfolgt auf freiwilliger und gleichberechtigter Basis zum gegenseitigen ökonomischen Vorteil bei Wahrung der juristischen Selbständigkeit und ökonomischen Eigenverantwortung der Mitgliedsbetriebe auf der Grundlage einer Kooperationsvereinbarung.

Die Vertiefung der erzeugnisorientierten agrarindustriellen Kooperation durch Kooperationsverbände und ihre Einbeziehung in den staatlichen Entscheidungsprozeß eröffnet neue Möglichkeiten, die Produktion, Effektivität und Qualität zu erhöhen, um eine stabile, sich stetig verbessernde Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen Nahrungsmitteln und der Industrie mit Rohstoffen zunehmend aus eigenem Aufkommen zu sichern sowie insgesamt die gesellschaftliche Entwicklung aktiv zu fördern.

Es werden günstige Bedingungen geschaffen, die gesamte Kette von der Primärproduktion bis zum Handel auf höherem wissenschaftlich-technischen Niveau zu beherrschen und bedeutende Ertrags- und Leistungsreserven zu erschließen. Die Arbeit in den Kooperationsverbänden ist vor allem auf folgende Schwerpunkte zu richten:
- die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, insbesondere die Einführung von Schlüsseltechnologien wie der Mikroelektronik und der Biotechnologien, die Nutzung der Erfahrungen der Besten durch ökonomisch wirksame, komplexe Überleitung aufeinander abgestimmter Maßnahmen des zweigspezifischen wissenschaftlich-technischen Fortschritts, mit dem Ziel der Steigerung von Produktion und Arbeitsproduktivität, der Verbesserung des Verhältnisses von Aufwand und Ergebnis, der Erhöhung der Grundfonds-, Material- und Energieökonomie sowie der Senkung des Transportaufwandes und rationellen Nutzung der Naturressourcen,
- die Erhöhung der Versorgungswirksamkeit durch bedarfsgerechte Produktion und vollständige Verwertung des steigenden Rohstoffaufkommens der Landwirtschaft, kontinuierliche Erhöhung des Veredlungsgrades, Erweiterung des Sortiments und Senkung der Verluste in allen Stufen der Erzeugnislinie,
- die umfassende Einflußnahme auf die Qualitätserhöhung und Qualitätssicherung bei allen Stufenprodukten bis zu den versorgungswirksamen Endprodukten, unterstützt durch gemeinsame Maßnahmen für eine durchgängige Qualitätsproduktion bis zur Erzeugung von anerkannten Markenprodukten der Kooperationsverbände,
- die ständige Entwicklung und Koordinierung der Stufenproduktion, die Schaffung ausgewogener Proportionen zwischen der Stufenproduktion, die Sicherung eines kontinuierlichen Stoffflusses und einer hohen Zuverlässigkeit in der Zusammenarbeit aller arbeitsteilig verbundenen Kooperationspartner in der Erzeugnislinie.

I. Aufgaben zur Einbeziehung der Kooperationsverbände in den staatlichen Entscheidungsprozeß

1. Die Räte der Bezirke bzw. Räte der Kreise beziehen zur Vorbereitung von Entscheidungen unter Wahrung der juristischen Selbständigkeit und ökonomischen Eigenverantwortung der Mitgliedsbetriebe die betreffenden Kooperationsverbände (nachfolgend KOV genannt) ein in
   a) die Erarbeitung von Konzeptionen zur Beschleunigung des WTF, zur Entwicklung der Produktion und ihrer Effektivität, zur Erhöhung der Qualität der Produkte und besseren Übereinstimmung von Aufkommen und Verarbeitung sowie zur gesellschaftlichen Entwicklung im Territorium,
   b) den Prozeß der Volkswirtschaftsplanung und Bilanzierung zur Ausarbeitung abgestimmter Vorschläge und Planentwürfe für die Sicherung der Übereinstimmung zwischen Territorial- und Zweigplanung, insbesondere der planmäßig abgestimmten Überleitung komplexer Maßnahmen des erzeugnisspezifischen WTF, der Anwendung von Normen und Richtwerten sowie der Koordinierung und Kontrolle des Vertragsabschlusses,
   c) die Vorbereitung des zielgerichteten Einsatzes materieller und finanzieller Fonds, insbesondere zur beschleunigten Überleitung von Ergebnissen des WTF, zur Rationalisierung und zur Qualitätssicherung,
   d) die Analyse der Produktions- und Reproduktionsprozesse der Erzeugnislinie sowie die Wettbewerbsführung, die Leistungsvergleiche, Leistungsbewertung und -stimulierung zur Erschließung von Produktions-, Leistungs- und Effektivitätsreserven,
   e) die operative Leitung, insbesondere bei der Ausarbeitung und Kontrolle von Maßnahmen zur sortiments- und qualitätsgerechten Erfüllung der Pläne, Verträge und Wettbewerbsprogramme sowie zur Organisierung der gegenseitigen sozialistischen Hilfe und Unterstützung.
2. Die VEB Kombinate der Nahrungsgüterwirtschaft und Obst, Gemüse, Speisekartoffeln (OGS) der Bezirke nehmen im Rahmen der ihnen durch die Räte der Bezirke übertragenen Planungs- und Bilanzierungsfunktionen die Leitung und Planung der abgestimmten Entwicklung von Produktion und Versorgung mit den jeweiligen Erzeugnissen wahr. Das gilt analog für zentralgeleitete Kombinate und Betriebe.

   Dazu haben die Kombinatsbetriebe ihre Kooperationsbeziehungen, insbesondere ihre Vertragsbeziehungen zu den LPG und VEG sowie zu den Handelsbetrieben, weiter auszugestalten.

   a) Die VEB Kombinate beziehen die KOV

Foto: Hartmut Klonowski

ihres Verantwortungsbereiches ein in die
- Erarbeitung und Vervollkommnung der Konzeptionen für die Entwicklung der Erzeugnisse im Bezirk,
- Jahresplanung und die Bilanzierung,
- langfristige Bedarfsforschung sowie die Ausarbeitung und ständige Aktualisierung der Versorgungskonzeptionen, um eine immer bessere Versorgung zu gewährleisten,
- Koordinierung der abgestimmten Entwicklung von Produktion und Verarbeitung, insbesondere durch Einflußnahme auf die Durchsetzung des zweigspezifischen WTF und die Erschließung territorialer Reserven für die Produktion, Lagerung, Be- und Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

b) Die Kombinatsbetriebe nehmen bei gleichen Rechten und Pflichten im KOV ihre spezifische Verantwortung als planende und zur Landwirtschaft und dem Handel vertragschließende Partner wahr, indem sie
- mit den Leitungsorganen der KOV die komplexe Koordinierung und Kontrolle der Vertragsabschlüsse sichern,
- mit den Leitungsorganen der KOV planvorbereitende Beratungen durchführen sowie zum Stand der Bilanzierung informieren,
- mit den Räten der Kreise im Planungsprozeß Abstimmungen zur Einordnung der KOV-Betriebe durchführen und
- auf die durchgängige Qualitätssicherung Einfluß nehmen.

3. Die wissenschaftlichen und weiteren Einrichtungen unterstützen durch das zielgerichtete Zusammenwirken mit den KOV, insbesondere auf der Grundlage von Koordinierungsvereinbarungen und Leistungsverträgen, die breitenwirksame Überleitung der neuen Erkenntnisse von Wissenschaft und Technik sowie der Besterfahrungen innerhalb der gesamten Erzeugnislinie.

a) Die VEB Wissenschaftlich-technisch-ökonomische Zentren der Nahrungsgüterwirtschaft[1] organisieren den wissenschaftlich-technischen Fortschritt und wirken als Überleitungszentren für den zweigspezifischen WTF in den einzelnen Erzeugnislinien. Sie erarbeiten die Grundkonzeption für die komplexe Überleitung des WTF entsprechend der Aufgabenstellung aus den zweigspezifischen Veredlungskonzeptionen und befähigen so die VEB Kombinate der Nahrungsgüterwirtschaft, in ihren KOV zielstrebig auf die komplex abgestimmte Überleitung des WTF, insbesondere zur Steigerung der Effektivität und der Qualitätssicherung Einfluß zu nehmen.

b) Die WTZ der Landwirtschaft unterstützen die KOV entsprechend den in der Verfügung[2] festgelegten Aufgaben, insbesondere bei der Vorbereitung und Durchführung von Anwenderseminaren bzw. Konsultationen zur Überleitung von Forschungsergebnissen und Besterfahrungen in der Erzeugnislinie.

Sie beraten die KOV bei der Nutzung informationsverarbeitender Technik, insbesondere der Entwicklung leistungsfähiger Software und der Einführung rechnergestützter Programme zur Produktionsvorbereitung und -durchführung in der Erzeugnislinie.

c) Weitere wissenschaftliche Einrichtungen der Landwirtschaft, der Nahrungsgüterwirtschaft, des Handels und anderer Bereiche wirken auf der Grundlage von Koordinierungsvereinbarungen bzw. Verträgen entsprechend ihren spezifischen Aufgaben mit ausgewählten Kooperationsverbänden und deren Mitgliedsbetrieben zur Schaffung wissenschaftlichen Vorlaufs, zur Erprobung von Lösungen sowie zur beispielhaften Überleitung von Forschungsergebnissen zusammen.

[1] In den Zweigen, in denen keine VEB WTÖZ bestehen, übernehmen diese Funktion die zentralgeleiteten Kombinate bzw. gleichgelagerten Einrichtungen.

[2] Verfügung vom 22. Mai 1986 zur umfassenden und beschleunigten Anwendung des WTF in den LPG, GPG, VEG und deren kooperativen Einrichtungen (Verfügungen und Mitteilungen des Ministeriums für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft Nr. 3/1986 S. 17)

Der VEB Fleischwirtschaft Wismar zeichnet sich seit Jahren durch Vertragstreue gegenüber seinen Partnern aus. Er gehört zum Kooperationsverband Rind- und Schweinefleisch Wismar/Grevesmühlen. Durch zahlreiche Neuerungen konnte die Schlachtleistung auf 4,37 Schweine je Arbeitskraftstunde gesteigert werden. Maßgeblichen Anteil daran hatte die Jugendbrigade. Die Wismarer achten aber auch auf Qualität. Manfred Gerotzky prüft jede Schlachthälfte vor der Weitergabe.

d) Im Rahmen ihrer Verantwortung für die umfassende Intensivierung der Landwirtschaft unterstützen folgende Kombinate, Betriebe und Einrichtungen die effektive Gestaltung des Zusammenwirkens in den KOV:
- Die Kombinate und Betriebe für Landtechnik nehmen in den KOV ihre Aufgabe wahr, indem sie gemeinsam mit den anderen Kooperationspartnern neue wissenschaftlich-technische Lösungen und den Rationalisierungsmittelbau entwickeln sowie eine mit den KOV abgestimmte Fertigung organisieren. Sie orientieren die Mitgliedsbetriebe auf neue technische und technologische Lösungen und beraten sie bei der Überleitung. Sie wirken mit bei der Erarbeitung von Analysen zur Ausstattung der Betriebe mit erzeugnisspezifischen Produktionsmitteln, um effektive, aufeinander abgestimmte Technologien in der Erzeugnislinie zu schaffen.
- Die VEB Saat- und Pflanzgut bzw. die VEB Tierzucht unterstützen die entsprechenden KOV bei der Sicherung der Produktion, insbesondere bei der beschleunigten Überleitung des züchterischen Fortschritts. Sie informieren und beraten die Mitgliedsbetriebe über neue Sorten und deren Rayonierung bzw. über neue Zuchtrichtungen und Verfahren der Tierproduktion sowie Anwendungsmöglichkeiten von Schlüsseltechnologien.
- Die staatlichen Einrichtungen des Veterinärwesens und des Pflanzenschutzes vermitteln neueste wissenschaftliche Erkenntnisse in den KOV und helfen den Mitgliedsbetrieben bei ihrer raschen Anwendung.

e) Die Mitgliedsbetriebe der KOV können gemeinsame Einrichtungen zur Überleitung wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse schaffen und gemeinsam Spezialisten einsetzen sowie die Beratungstätigkeit in den KOV organisieren. Dazu sind auch die personellen und materiellen Kapazitäten der Betriebe und Einrichtungen der Nahrungsgüterwirtschaft und des Handels zu nutzen bzw. weiter auszubauen.

4. Die Kooperationsverbände unterstützen durch eine den wachsenden Anforderungen entsprechende Arbeitsweise den staatlichen Entscheidungsprozeß. Auf der Grundlage ihrer Kooperationsvereinbarung sichern sie, daß
a) durch die Bevollmächtigtenversammlung Entscheidungsgrundlagen und Empfehlungen zur Entwicklung der Produktion und Effektivität in der Erzeugnislinie den Kooperationspartnern und den staatlichen Organen unterbreitet werden,
b) der Kooperationsverbandsrat
- die Beschlüsse und Empfehlungen für die Bevollmächtigtenversammlung mit Hilfe seiner Arbeitsgruppen und Kommissionen wissenschaftlich begründet erarbeitet,
- mit den staatlichen Organen Grundsatzentscheidungen zur Produktions- und Effektivitätsentwicklung in der Erzeugnislinie und den einzelnen Mitgliedsbetrieben vorbereitet,
- im Prozeß der Planung die Übereinstimmung von Zweig- und Territorialplanung unterstützt und
- bei der Vorbereitung und Koordinierung des Vertragsabschlusses sowie der qualitativen Gestaltung der Wirtschaftsverträge Hilfe leistet,

c) die Arbeitsgruppen und Kommissionen des Kooperationsverbandsrates durch analytisch-konzeptionelle Arbeit entsprechend ihrer spezifischen Aufgabenstellung in der wissenschaftlichen Entscheidungsvorbereitung mitwirken.

II. Maßnahmen zur Einbeziehung der KOV in den staatlichen Entscheidungsprozeß

Ausgehend von der differenzierten Aufgabenstellung, der Erzeugnisspezifik und dem Entwicklungsstand der Verbandsarbeit sind durch die Staatsorgane der einzelnen Leitungsebenen die spezifischen Maßnahmen im Leitungs- und Planungsprozeß festzulegen.

1. Die Ministerien für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft und für Handel und Versorgung sichern
a) die Mitwirkung der KOV im staatlichen Entscheidungsprozeß durch erzeugnisspezifische Empfehlungen zur Entwicklung der Kooperationsverbände und die Ausgestaltung ihrer Kooperationsvereinbarung,
b) die Unterstützung der Fachorgane für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft sowie für Handel und Versorgung der Räte der Bezirke bei der planmäßigen Einbeziehung der KOV in den staatlichen Entscheidungsprozeß.

2. Die Räte der Bezirke fördern zur Sicherung einer bedarfsgerechten effektiven Produktion und höheren Versorgungswirksamkeit aller Erzeugnisse die Entwicklung der erzeugnisorientierten agrarindustriellen Kooperation in den Kooperationsverbänden und ihre umfassende Einbeziehung in die Entscheidungsvorbereitung.

Dazu sichern sie
a) eine planmäßige Anleitung und Unterstützung der Verbände sowie ihre Einbeziehung in Koordinierungs- und Planberatungen, Planverteidigungen, in die Kommissions- und Erzeugnisgruppenarbeit,
b) die Übergabe langfristiger Orientierungen und jährlicher Aufgaben für die KOV der einzelnen Erzeugnislinien,
c) die Mitarbeit von Kadern der Räte der Bezirke und Räte der Kreise in den Kooperationsverbänden.

3. Die Räte der Kreise fördern die aktive Mitarbeit der Mitgliedsbetriebe in den KOV durch
a) Einordnung der in den KOV abgestimmten, von den Räten der Bezirke bestätigten Produktions- und Leistungskennziffern und Fondsvorgaben in die Pläne der Kreise, der AIV, der Kooperationen der LPG und VEG, der GPG und der anderen Betriebe der Landwirtschaft,
b) Maßnahmen zur Erfüllung der Verträge der LPG und GPG mit den Betrieben der Nahrungsgüterwirtschaft und des Handels im Rahmen ihrer staatlichen Pläne,
c) Unterstützung der LPG und GPG bei der Erfüllung ihrer im Rahmen der Stufenproduktion übernommenen Verpflichtungen als Mitgliedsbetriebe in den KOV.

4. Die Räte für Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft (RLN) unterstützen die Entwicklung der erzeugnisorientierten Kooperation durch die Mitwirkung bei der Vorbereitung und Realisierung von Entscheidungen der Räte der Kreise zur Förderung der aktiven Tätigkeit der LPG, GPG, VEG und der anderen Betriebe in den KOV.

Die planmäßige Zusammenarbeit der RLN mit den im Territorium wirkenden KOV ist über die Einbeziehung von Leitungsorganen bzw. Mitgliedern der KOV in die Arbeit der RLN, durch Beratungen des RLN zur vertikalen Kooperation und andere geeignete Maßnahmen zu sichern. Gleichfalls sollten die Kommissionen bzw. Arbeitsgruppen des RLN mit denen der KOV eng zusammenarbeiten und auf diese Weise die horizontale und vertikale Kooperation effektiv miteinander verbinden.

5. Die Einbeziehung in den staatlichen Entscheidungsprozeß erfolgt bei KOV,
a) deren Einzugsgebiet im wesentlichen das Territorium eines Bezirkes umfaßt, durch die Fachorgane für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft und für Handel und Versorgung des Rates des Bezirkes im Zusammenwirken mit den Kombinaten der Nahrungsgüterwirtschaft bzw. OGS der Bezirke,
b) deren Einzugsgebiet im wesentlichen die Betriebe des Territoriums eines Kreises umfaßt, durch die Fachorgane für Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft und für Handel und Versorgung des Rates des Kreises,
c) die in einem Bezirk über mehrere Kreise organisiert sind, durch die Fachorgane des Rates des Bezirkes oder in deren Auftrag durch die Fachorgane eines Rates des Kreises,
d) in denen Mitgliedsbetriebe aus mehreren Bezirken zusammenwirken, durch die Ministerien für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft und Handel und Versorgung oder in deren Auftrag durch die Fachorgane der Räte der Bezirke in Abstimmung mit den Kombinaten der Nahrungsgüterwirtschaft bzw. OGS der Bezirke.

Frühling in der Saaleaue

Helene Schütze, die vor 35 Jahren zur Vorsitzenden einer LPG gewählt wurde, erinnert sich

Natürlich waren wir stolz, als wir im Herbst 45 eigenen Boden erhielten – jeder 7 bis 8 Hektar vom ehemaligen Gutsacker. Als Landarbeiter waren wir allerdings gemeinsames Arbeiten gewöhnt. Zwar hatte der Verwalter über unsere Köpfe hinweg jeden Morgen die Pflichten verteilt, aber eben doch so, daß wir Frauen das zu tun bekamen, was mehr Geschick verlangte und nicht ganz so schwer war. Wir mußten die Dreschmaschine „füttern" und brauchten nicht die vollen Säcke abzunehmen. Pflügen war ebenfalls reine Männersache.

Als Bäuerin sah das nun anders aus. Ich wirtschaftete ja mit meinem Fritz allein. Da konnte kaum Rücksicht genommen werden; man mußte überall mit ran. Und darum waren es wohl auch wir Frauen, die den Vorschlag machten, wenigstens für die Ernte eine Arbeitsgemeinschaft zu bilden. Schon im folgenden Jahr hielten wir es so.

Im benachbarten Dorf Haus Zeitz beispielsweise lebten nur ehemalige Gutsarbeiter; 75 waren es. Als Neubauern weigerten sie sich nun, die Besitzgrenzen zu markieren. Das mußte dann amtlicherseits mehrfach angewiesen werden. Später waren sie die ersten im Kreis Bernburg, die sich als Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft registrieren ließen.

Um sieben spannt er an

Wir versuchten es, wie gesagt, zunächst mit einer Erntegemeinschaft. Da machten bei weitem nicht alle mit. Die sich vom Gut kannten, die ja, und noch einige andere. Mehr einzubeziehen wollte gut überlegt sein. Wir Schützes zum Beispiel waren immer schon zeitig aus den Federn, fütterten das Vieh und hielten uns mit dem Frühstück nicht auf. Punkt sieben spannte mein Fritz an. Manche sah man erst um acht oder noch später auf dem Feld. Sollten wir mit denen zusammenarbeiten?

Anfang des Jahres wurde ausgelost, in welcher Reihenfolge später gemäht werden sollte. Oft konnten wir uns nicht daran halten, weil der Reifegrad des Getreides so unterschiedlich war. Jeder hatte im Herbst zu einem anderen Zeitpunkt gedrillt. Dann regnete es wieder zwischendurch. Die Mahd zog sich ewig hin. Wer als letzter dran war, hatte natürlich größere Verluste. Sollten die anderen dafür aufkommen?

So hofften wir vor allem auf mehr Technik und mehr Zugvieh. Besonders im Juni 52 vor der 2. Parteikonferenz. Besonders mein Mann und ich und andere Genossen. Wenn wir ein paar Geräte mehr hätten und noch einige Pferde dazu, dann ließ sich leichter und schneller ackern. Dann würde auch mancher Ärger aufhören.

Interessiert verfolgten wir darum in der Zeitung, was unsere Delegierten in Berlin diskutierten und beschlossen. Von Traktoren und Mähdreschern war zwar auch die Rede, mehr jedoch von den ersten Genossenschaften.

Na klar, sagte mein Mann. Genau das sollten wir auch in Beesenlaublingen machen. Weg mit den Grenzsteinen. Alle pflügen, drillen und ernten auf gemeinsamem Acker. Dann würde auch der Gewinn in eine Kasse fließen und gerechter verteilt werden können.

Wir fühlten wie im Frühling, wenn die ersten Schollen gebrochen werden, der Atem des Bodens durch alle Poren dringt und glauben macht, man könne Berge versetzen. Mit bloßen Händen. Doch fühlten andere ebenso?

Ernte als Generalprobe

Wir sprachen zunächst mit den Genossen. Auch von ihnen schüttelten einige den Kopf, mochten den eigenen Besitz nicht vorschnell wieder aufgeben. Neun Bauern aber waren entschlossen, den Versuch zu wagen – 4 Ehepaare und unser Sohn mit zusammen 40 Hektar.

Am 21. Juli 1952 trafen wir uns zur Gründungsversammlung. Vom Kreis waren ebenfalls welche gekommen. Nachdem wir das Nötige besprochen und uns auf ein Statut geeinigt hatten, blieb die Frage, wer der LPG vorstehen sollte. Alle schauten mich an. Tue uns den Gefallen, sagten die Blicke, übernimm du das. Nun ja, einer mußte es ja machen. Also hab' ich eingewilligt, und mir schien, als fiele allen ein Stein vom Herzen.

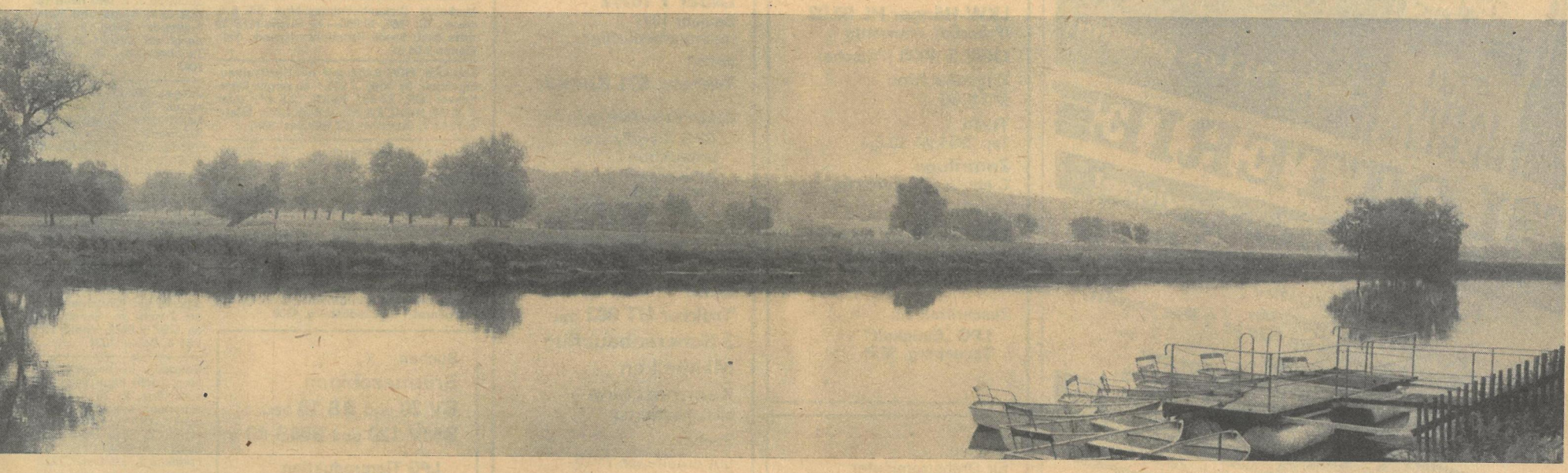
Ich habe dann wirklich viele Rennereien gehabt, mußte ständig zu irgendwelchen Anleitungen und Beratungen. Keiner wußte doch so richtig Bescheid. Und dann zur Bank, Kredite beantragen. Dünger einkaufen und Saatgut. Wir waren entschlossen, es den Zaghaften zu beweisen.

Schon die Ernte wurde zur Generalprobe. So eigenartig das heute klingen mag: Wir machten es wie vor Jahren auf der herrschaftlichen Domäne. Die Männer mähten, und wir Frauen stellten die Garben auf. Auch beim Dreschen war es nicht anders. Die leichteren Arbeiten erledigten wir. Unsere Angetrauten verluden die schweren Säcke. Das sahen natürlich alle. Und wieder waren es vor allem Frauen, die drängelten, bis sich ihre Männer zur Mitgliedschaft entschlossen. Im Herbst kamen die ersten dazu. Im Dezember umfaßte unsere LPG schon 240 Hektar.

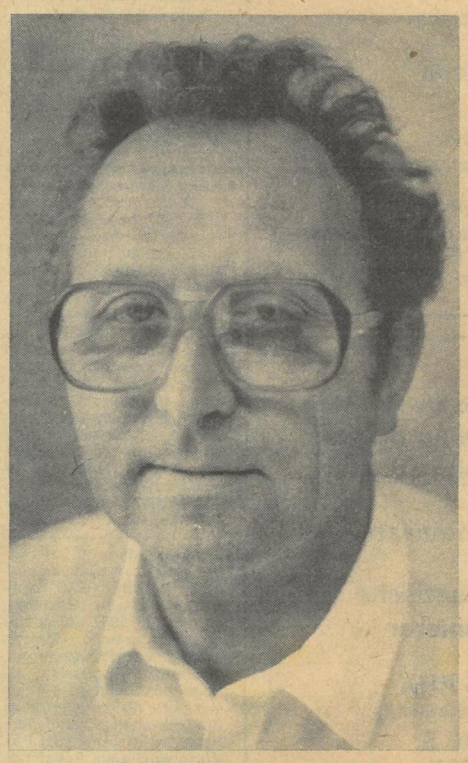
Das Territorium der Kooperation „Saaleaue" mit den 1952 gebildeten LPG (Gründungsdatum)

Am 5. und 6. Dezember 1952 nahm Helene Schütze an der ersten Konferenz der Vorsitzenden und Aktivisten der LPG in Berlin teil. Bis zum Frühjahr 1953 leitete sie die Beesenlaublinger Genossenschaft. Danach arbeitete sie in verschiedenen Abteilungen. Unter anderem bildete sie zwischen 1959 und 1972 Lehrlinge zu Traktoristen, Melkern, Tierpflegern und Imkern aus. Bis 1981, da war sie 68 Jahre alt, verwaltete Helene Schütze das Materiallager der LPG.

Karte: Fred Thomas; Fotos: Hans-Dieter Lucas; Reproduktionen: Helfried Parnow



Weit vorangekommen und auf noch mehr aus



Gespräch mit Siegfried Fritsche, Vorsitzendem der LPG Beesenlaublingen und des Kooperationsrates

Vor 35 Jahren begannen 9 Neubauern ihre 40 Hektar gemeinsam zu bewirtschaften. Was ist aus dieser LPG geworden?

Wir sind heute 485 Mitglieder. Fast alle besitzen einen Berufsabschluß, viele haben studiert. Welcher Bauer hätte sich das damals träumen lassen? 6888 Hektar mißt unser Territorium jetzt beiderseits der Saale. Unsere Kooperationspartner, die LPG Gnölbzig und Peißen, halten 3750 Rinder, davon 1680 Kühe, 10 430 Schweine, 5050 Schafe sowie fast 94 000 Broiler und Enten.

Hat sich an der Anbaustruktur Wesentliches geändert?

Noch immer bestimmen Getreide mit über 50 Prozent der Anbaufläche, Kartoffeln mit sechs und Zuckerrüben mit fast zehn Prozent das Profil der Pflanzenproduktion. Dem Feldfutter sind etwa 1200 Hektar vorbehalten. Von unseren besten Böden, den Lö-Standorten, besitzen allerdings 500 Hektar eine Hangneigung von über zehn Prozent. Sie sind mit der vorhandenen Technik nicht für den Rübenanbau geeignet. Gleiches trifft für weitere 1000 Hektar zu, die einen hohen Steinbesatz aufweisen. Auf geeigneten Flächen produzieren wir Gemüse, Obst und Hopfen.

1952 wurden im Kreis Bernburg je Hektar 35,8 dt Getreide, 170 dt Kartoffeln und 280 dt Zuckerrüben geerntet. Was fahren die Bauern heute vom Acker?

Wie für viele Genossenschaften, so war auch für uns das vergangene Jahr das bisher erfolgreichste. Wir erreichten Hektarerträge von 54,3 dt bei Getreide, 246 dt bei Kartoffeln und 347 dt bei Zuckerrüben. Gnölbzig und Peißen haben die Milchproduktion auf 4121 kg je Kuh gesteigert, 104 Kälber je 100 Kühe und 21,7 Ferkel je Sau erzeugt. Das ergibt ein Eigenprodukt von 68,2 GE/ha, das höchste im Verhältnis zu vergleichbaren Kooperationen des Kreises.

Ist nun die Leistungsgrenze in Sicht?

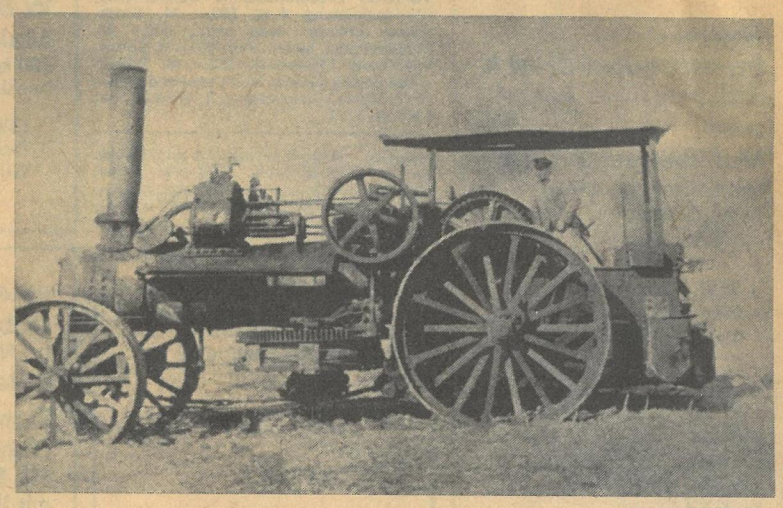
In der Republik erreichte 1986 die beste Kooperation, mit der wir uns messen können, 86,3 GE/ha. Dies allein zeigt schon, daß es noch Reserven gibt. So ist bisher beispielsweise unsere Humusbilanz erst mit 70 Prozent abgedeckt. Das hat vor allem seine Ursache in dem relativ niedrigen Tierbestand von 46,2 RGV je 100 Hektar. Wir haben für die kommenden Jahre Maßnahmen eingeleitet, um unseren Boden besser mit organischer Substanz zu versorgen. So werden wir wesentlich mehr legume Sommerzwischenfrüchte anbauen und Klärschlamm der städtischen Abwässer kompostieren. Außerdem erweitern wir 1988 unseren Schafbestand um zwei Herden.

Wie halten es die Beesenlaublinger mit der Wissenschaft?

Seit langem konsultieren wir verschiedene Spezialisten des Instituts für Getreideforschung Bernburg-Hadmersleben. Sie lenkten unseren Bauernblick etwas mehr weg von den technologischen hin zu den biologischen Faktoren der Produktion. Im vergangenen Jahr haben wir diese zunächst lockere Zusammenarbeit vertraglich untermauert und gemeinsam mit den Forschern die Höchstertragskonzeptionen fürs Getreide ausgefeilt. Außerdem versuchen wir mit ihnen auf sechs Schlägen die Leistungsfähigkeit von Winterweizen und -gerste unter unseren Bedingungen herauszufinden.

Für die DBZ fragte Hans-Dieter Lucas

Der Dampfpflug des Gutes Haus Zeitz war noch bis Anfang der 50er Jahre in Betrieb.



Ein Jahr nach Gründung der LPG Beesenlaublingen. Die Bauern – mittlerweile zählte die Genossenschaft über 50 Mitglieder – fahren das letzte Getreide vom Feld. Im Januar zuvor hatten sie beschlossen, nach behelfsmäßiger Rekonstruktion der Gutsställe auch die Tiere gemeinsam zu halten. Bald kümmerten sich einige Frauen ausschließlich um die Kälber. Eine Familie versorgte die Schweine. Und fürs Futter war eine spezielle Brigade zuständig.

Hilfe erhielt die junge Genossenschaft vor allem von der MAS Belleben. Brigadier Werner Kottler (links) unterstützte später als „Nordlandfahrer" eine LPG in Mecklenburg. Kurt Müller ist heute Leiter der Instandsetzung in Beesenlaublingen.

MASCHINEN-ANKAUF, -VERKAUF, -TAUSCH

Bieten Holzbearbeitungsmaschinen:
Kombinierte Dickenhobelmaschine mit Abrichte
VEB MIHOMA Markranstädt Typ KAD 6
Bandsäge, Durchmesser 100
Suchen **W 50, Kleintransporter** (Diesel), **PKW** (Diesel)

LPG Pflanzenproduktion Groß Flotow
Kartoffellagerhaus 6
Marihn, 2061

Verkaufen
Hackfruchtverladeschaufel T 174, neuwertig

LPG Pflanzenproduktion Burgwerben, PF 180
Burgwerben, 4851
Telefon: Weißenfels 42 84

Suchen
Hochleistungsuniversalfleischwolf
Kippbratpfanne
sowie weitere Geräte für Betriebsküchen
Verkaufen
Rechenmaschine Rheinmetall, Typ KEL IIc

LPG Färsenproduktion Thalheim-Altjeßnitz
Altjeßnitz, 4401

Tauschen
Straßenhobel SHM 4
guter technischer Zustand
gegen
Mobilbagger T 174-2
hydraulisch, ebenfalls
guter Zustand
mit Wertausgleich

VEB KDS Altenburg
Sitz: Molbitz, 7401
Tel.: 31 14 35/31 14 13

Suchen
B 1000
Pritsche, Koffer oder Bus
Zustand gleich
und für B 1000 eine
Pritsche oder **Koffer**

Gartenbau König
Kulkwitz, 7101

Verkaufe U 650, m. div. Ersatzteilen, kompl. Druckluftanb. u. Hydraulik, 2-Schar-Anbaupflug, zus. 6 000,- M, Pferdegrasmäher, 500,- M, Schleppharke, 100,- M. S. Noack, Dorfstr. 15, PF 107, Merzdorf, 1701

Verkaufe Traktor WVD, 4,8 kW, m. E-Anlage, fahrbereit, 4 500,- M, sowie kompl. Zugmaschine f. Um- oder Eigenbau, 4 000,- M. Verkaufe PKW-Anhänger, Eigenbau, 2 800,- M bzw. Tausch m. Wertausgleich, gegen Harz-E-Glieder od. kompl. Harz-E-Ofen. Zuschr. an: H. Schulze, PF 123, Wahlsdorf, 1701

Verkaufe Kleintraktor, Eigenbau, m. Hydraulik, 9 000,- M, sowie Einachshänger, kippbar nach hinten, Traglast 1,5 t, 3 000,- M, Anbaupflug, 2-Schar, 500,- M. K. Siebert, Belziger Str. 18, Wiesenburg, 1825

Tausche GD I, 1 600,- M, gegen GD II, mit Wertausgleich. Suche für Deutz MAH 716 Laufbuchse mit Kolben od. Laufbuchse, Originalmaß 120 mm Ø. S. Noack, Oelsener Mühle, 1231, Post Beeskow

---

Verkaufe Dreschmaschine Dechenreiter, Stundenleistung 4 dt, 500,- M, Strohpresse Welger, dazu pass., 300,- M, Schleppharke, neuw., 3 m, 200,- M, Kartoffelsortierer (Trommel), 150,- M, Ringelwalze, 3teilig (Stern), leicht rep.-bed., 100,- M. F. Müller, Gusowerweg 3, Werbig über Seelow, 1211

Tausche Doppelmesser-Anbaumähwerk, Typ SMD 1,9 A, neuw. 8 780,- M, gegen gleiches, Typ SMD 1,5 A. Bartsch, Marienhöhe 3, 08-14, Bad Saarow-Pieskow, 1242, Tel.: 26 05

Suchen
200-mm-Trogschalen
120 m, auch Restbestände
Tauschen
TV-Pritsche
gegen
M 24/M 25

LPG Tierproduktion „Vorwärts"
Greifenhain, 7231
Tel.: Frohburg 2 80/2 56

Bieten
Trabant 601
Radrechwender E 247
diverse Anhänger
auch T 087
Suchen
Mobilbagger
EO 3322/23 bzw. T 174
UB 631/2
Dungstreuer T 088

LPG Pflanzenproduktion
Sternberger Chaussee 2
Parchim, 2850
Tel.: 24 06

Bieten
LKW-Hänger HL 60.02
(Pritsche), neuwertig
LKW S 4000 (Pritsche)
Zugmaschine
MTS 50
Trafo
Typ 250 kVA 10-0,4
Zentrifuge
C ebo A 65, neuwertig
Suchen
LKW W 50 (Pritsche)
Kippanhänger
HW 60.11 ND

Zuschriften an:
LPG „Einigkeit"
Tanneberg, 9251

Suchen
für Drehstromläufer
Anlasser, luftgekühlt
TGL 11743
F. Nr. 69/211/6
Typ 06 W 180-300
N 1/1 70 kW
Bieten
Häcksler HS 8000
4 Hammermühlen
(VR Polen)

ZBE Trockenwerk Plauen
Dr.-Kurt-Fischer-Str. 29
Plauen, 9900
Tel.: Plauen
3 15 13/3 15 35

Bieten
Kartoffelschälmaschine, unbenutzt
LO 1800 A
Kofferaufbau, Bestzustand
und Dieselmotor
Rübenbröckler
F 146/2, neuwertig
Verladeband T 216
neuwertig
Moskwitsch 408 IE
zur Ersatzteilgewinnung
Suchen
Universalküchenmaschine
HW 80
Rohrmelkanlage
M 624 für 100 Tiere
W 50
Muldenkippwaage
100 kg, reparaturbedürftig

LPG Tierproduktion
Dorfstraße 8
Gülitz, 2911

Bieten
Anbaugerät T 182
für MTS 50
2 Rabo 1000
Suchen
Behälteranhänger
HL 50/10
mit SAP 4,8 m³
Behälterinhalt, mit
Verdichteranlage und
Saugschläuchen

VEG Obstproduktion
Abt. Technik
Crimmitschau, 9630
Tel.: Crimmitschau 32 83

Verkaufen
Heugebläse
Dämpfkolonne
Traktor U 550
mit Frontlader
Suchen
UT 082
Rübenbröckler
RB 12 ST oder **F 146.2**

LPG Tierproduktion
Groß Nieköhr, 2051

Tauschen
Lader T 157/2
Baujahr 1971
reparaturbedürftig
gegen
Trabant 601 Kombi

Zuschriften/Anfragen an:
GPG Zierpflanzenproduktion
Leninallee 319
Berlin, 1092
Telefon: 3 76 57 36

Bieten
Traktor UT 082 mit:
2-Scharanbaupflug
Mähbalken
Kehrmaschine
alles neuwertig
Suchen
gut erhaltenen PKW
2 Trabant oder
Wartburg 353

LPG Pflanzenproduktion Rhinsmühlen
Sitz: Kotzen, 1831
Tel.: Stechow 2 12

Bieten
T 082
mit Querförderband oder
Hublader
für Zetor 5211
neuwertig
Suchen
HW 80 oder **HW 60**

Zuschriften an:
LPG Tierproduktion „Justus v. Liebig"
Kubschütz-Hochkirch
Sitz: Canitz-Christina
8601

Bieten aus unseren
Materialbeständen
für Hammermühle 50/63 A:
20 Trichtergläser
3 Rotore, komplett
Magnetplatte
9 Prallplatten
Magnetplatten-Kasten
Hammermühlenunterteil
120 Kugellager 1218
6 Seilscheiben, Ø 165
4 Druckmanometer
0-10 für Ölfeuerung

Zuschriften an:
Trockenwerk
Langhagen, 2601

Bieten zum Tausch
Greiferprahm
für T 174, Baujahr 1965
in sehr gutem Zustand
Suchen
Robur LD 3000
(Pritsche) oder
W 50 (Pritsche) oder
Aro 240 oder
Werkstattkofferaufsatz für W 50
Bieten zum Tausch
ZT 300
gegen
Robur LD 3000 oder
W 50 (Pritsche) oder
Aro 240

Meliorationsgenossenschaft „Pionier" Luckenwalde, BT
Schönefelder Straße 6
Stülpe, 1711
Tel.: Stülpe 2 02/2 40

Suche Kleintraktor m. Mähbalken u. Gabelheuwender, evtl. Tausch gegen Trabant 601, Bj. 1984, 10 000,- M. L. Scheunemann, Schulstr. 85, Raschau, 9443

Verkaufe Dickenhobelmaschine SR 6-9, neuw., Bj. 1987, 10 500,- M. Suche MTS 50 oder ähnl. sowie Rotationsmähwerk. Tel.: Plauen 2 04 51

Tausche PKW-Anhänger mit Holzaufbau, Eigenbau, Bj. 1985, 2 500,- M, gegen WW-Kessel GK 21-80, Heizfl. 2,5 m², oder K 30-70, Heizfl. 2,2 m². J. Reißmann, Talstr. 3, Fach 7, Coschütz OT Scholas, 9801

Verkaufe Betonmischer, 75 l, 380 V, 1 400,- M. F. Flaßhaar, C.-Zetkin-Str. 6, Zehdenick, 1434

Suche Traktor, mögl. m. Mähwerk. Zuschr. m. Preisang. an: B. Rahmig, Neuer Weg 9, PF 4-14, Schwand, 9901

Verkaufe Skoda 105 L, Bj. 1980, Garagenwagen, AZV, Radio, 16 000,- M. Ziegert, Hohenschönhauser Str. 69, Berlin, 1156

Suche dringend Schrotmühle. C. Heimann, Morgenrot 1 a, Quedlinburg, 4300

Suchen
Brütmaschinen
BV 20 und **BS 10** bzw.
BMV 120 und **BMS 80**

LPG Tierproduktion „Otto Thiele"
Schenkendöbern, 7561
Tel.: Guben 5 30 02

Suchen
T 172
zur Ersatzteilgewinnung
bzw.
Ersatzteile
Bieten
G 5 (Koffer)
zur Ersatzteilgewinnung

Zuschriften an:
Meliorationsgenossenschaft Calau
Sitz: Boblitz, 7541

Verkaufen bzw. tauschen
Kleinraupe Bolger
Maisschneidwerk
E 295
Gabelsteinsammler
E 380
2 Verlesetische und
Fraktionierer
für K 711
Pflug 6 PHX
reparaturbedürftig
Zetor 50 S
Baujahr 1961
ETB 18
Drillmaschine A 201
Schwadlüfter E 308
traktorengezogen
DO 28/4
Haspelheuwender
4,20 m Arbeitsbreite
Radrechwender E 247
Kopplungswagen
T 890 C 01
Motorsäge ES
reparaturbedürftig
Drillmaschine A 591
Steilförderer T 296
Drainagegreifer
für T 157
Scheibenegge U 236
Feingrubber B 231
Suchen
Universalfräsmaschine
Ständer- oder
Kastenbohrmaschine
bis 50 mm Ø
T 174
E 682
Futterladewagen
HTS 31.04
HW 80/HW 60
Fahrerhaus
Multicar M 25/M 24
Multicar M 25
(Kipper)

LPG Pflanzenproduktion Stremmen
Sitz: Ranzig, 1231

STELLENGESUCHE

Junges Schäferehepaar sucht ab 1. 7. 1987 neue Tätigk. in kl. Mutter- od. Hammelherde. Whg. u. Krippenpl. erf. Zuschr. an: 5611, Tauchaer Str. 96, Leipzig, 7042

Junger Mann mit Führersch. Kl. A, B, M u. T, sucht neue Tätigk. in der Rindermast. DBZ V 0701 Verlag ND, PSF 2, Berlin, 1034

Schlosser, 29 J., sie Melkerin, auch Kälberpflegerin, 25 J., suchen neue Arbeit. Zuschr. an: S 9631 Anz.-Ann., Bahnhofstr., Löbau, 8700

Diplomingenieur, weibl., sucht ab 1. 1. 1988 neue Tätigk. Whg., Kindergartenpl. erf. Zuschr. m. Gehaltsang. an: DBZ V 0682, Verlag ND, PSF 2, Berlin, 1034

Ehepaar, in ungek. Stellung, sucht neue Tätigk. in südl. Bez. Er 28 J., Dipl.-Agraring., sie 24 J., Dipl.-Jurist (Wirtsch.), 2 Kd. Whg. u. Krippenpl. erf. Zuschr. an: 5049 DLK, Pl. d. Friedens 8, Groitzsch, 7222

Junges Paar, beide FA, su. ab Sept. 1987, neue Tätigk. in d. Rinderprod. Mod. Whg. u. Möglichk. zur Viehh. erf. Beide tätig in d. Zucht u. Dokument. Ang. über Einsatz u. Verdienst an: S 3610 DLB-Anz.-Ann., Str. d. DSF 43, PSF 123, Zittau, 8800

Diplom-Agraringenieur, männl., su. neue Tätigk. in LPG Pflanzen- od. Tierprod., in mittleren Bez. Einf.-Haus, Garage, Garten, Krippenpl. erf. Zuschr. an: 0914 DLB-Anz.-Ann., O.-Buchwitz-Str. 8, Görlitz, 8900

Ehepaar, 33/30, 2 Kinder (4 u. 11 J.), er Vet.-Ing., sie FA f. Rinderprod., su. ab 1. 9. 1987 neue Tätigk. im Vet.-Wesen bzw. in Tierprod. Zuschr. an: S 0913 DLB-Anz.-Ann., O.-Buchwitz-Str. 8, Görlitz, 8900

Ehepaar, 31 J., m. Kd., su. in Nordbez. neue Tätigk. in d. Landwirtsch., sie Ing.-Ök., z. Z. als Hauptbuchh. tätig, er Agraring., in leit. Tätigk. Rinderprod., bes. Kenntn. in Lehraus- u. Weiterb. ind. MPA. Einf.-Haus m. Garten u. Möglichk. zur ind. Tierh. erw. (auch Kauf). DBZ V 0627 Verlag ND, PSF 2, Berlin, 1034

Schäfermeister, (Brigadel.), 46 J., Ausbildungsberecht. f. KBO, GAB-Nachweis, in ungek. Stellung., su. ab 1. 9. 1987 od. später gute Dauerstelle (Mutterherde), nur Pflanzenprod., Neuaufbau angenehm. Eigene Schafhaltung erf. sowie gute Weide-, Futter- u. Stallverhältnisse u. Einf.-Haus m. Garage, Stall u. Waschküche am Schafstall. DBZ V 0644 Verlag ND, PSF 2, Berlin, 1034

Familie, m. 2 Kindern, er Melker, sie Gärtner, su. neue Tätigk. in LPG. Kindereinricht. u. 2½-Zi.-Whg. erf. Bez. K.-M.-Stadt u. Leipzig bev. DBZ V 0647 Verlag ND, PSF 2, Berlin, 1034

Melkerin, m. Sohn (Melker u. Schweinez.), 2 schulpfl. Kd., su. neue Tätigk., Fischgrätenmelkst. u. 2-Schichtsystem bev. 4-Zi.-Whg. erf., Versorgungseinricht. im Ort. Bez. Leipzig u. K.-M.-Stadt bev. DBZ V 0648 Verlag ND, PSF 2, Berlin, 1034

Familie sucht Arbeit auf dem Lande, er 41 J., Schlosser, sie 35 J., Köchin, m. 3 Kd. Schule im Ort erw. Einf.-Haus od. Grundstück erf. DBZ V 0656 Verlag ND, PSF 2, Berlin, 1034

Melker sucht neue Arbeit ab 1. 11. 1987, Bez. Halle od. Leipzig bev. Betriebsfahrerl. f. Kran u. Traktor vorh., auch Schichtleiter. Kinderkrippe, -garten u. Schule im Ort erw. DBZ V 0669 Verlag ND, PSF 2, Berlin, 1034

Diplomingenieur Bauw., 41 J., su. neue inter. Tätigk., Fähigk. viels., staatl. Berecht. zur Herstellung v. Beton ab BK 25, Projektierungspraxis, Bauvorbereitung u. Durchf., Inter. vorrangig an Ostseebez. 3½-Zi.-Whg. erf. DBZ V 0653 Verlag ND, PSF 2, Berlin, 1034

Schäferehepaar, ohne Kinder, su. neue Tätigk. Einf.-Haus m. Garage, Garten u. Stall erf. Zuschr. m. näheren Ang. an: DBZ V 0662 Verlag ND, PSF 2, Berlin, 1034

Wer kann helfen einen Lebenstraum zu verwirklichen? Junge Frau, 23 J., Zootechniker/Mechanisator mit Erf. im Umgang m. Tieren, su. neue Tätigk. in Tierheim od. Tierpark. Whg. u. Kindergartenpl. erf. DBZ V 0666 Verlag ND, PSF 2, Berlin, 1034

Fotos: Autor

LAOS

Sechs hielten durch

Zu Gast bei Xeng So Ki, dem Vorsitzenden der Genossenschaft Nakeh

Verblüfft schaue ich ein zweites Mal hin: Tatsächlich, es sind riesige Fallschirme, die da mitten in dem kleinen Dorf unweit der laotischen Provinzstadt Savannakhet im Sonnenlicht wogen. Mit Seilen verspannt, schaffen sie in der Lichtflut schattige Inseln, auf denen sich zahlreiche fröhliche Menschen eingefunden haben.

Bauernhochzeit. Die schöne Vanpheng, eine der drei Töchter des Reisbauern Khampong, heiratet. Alle Familien, die zur landwirtschaftlichen Kooperative Nakeh gehören, nehmen an dem Fest teil. Der Brautvater bittet die Gäste zum üppigen Mahl und drückt mir einen Löffel in die Hand: graues, rauhes Aluminium. „Wir stellen viele Dinge aus abgeschossenen USA-Flugzeugen her", sagt der Herr des Hauses und schiebt die Schüsseln mit Speisen noch ein Stückchen näher zu mir heran.

1973 mußten sich die USA-Aggressoren vom Kriegsschauplatz Indochina zurückziehen. Sie hinterließen neben Fallschirmen und Flugzeugtrümmern gewaltige Schäden. Auf dem 236 800 Quadratkilometer großen laotischen Territorium waren drei Millionen Tonnen Bomben niedergegangen, hatten Tod und Zerstörung mit sich gebracht. 800 000 Menschen verloren ihr Obdach.

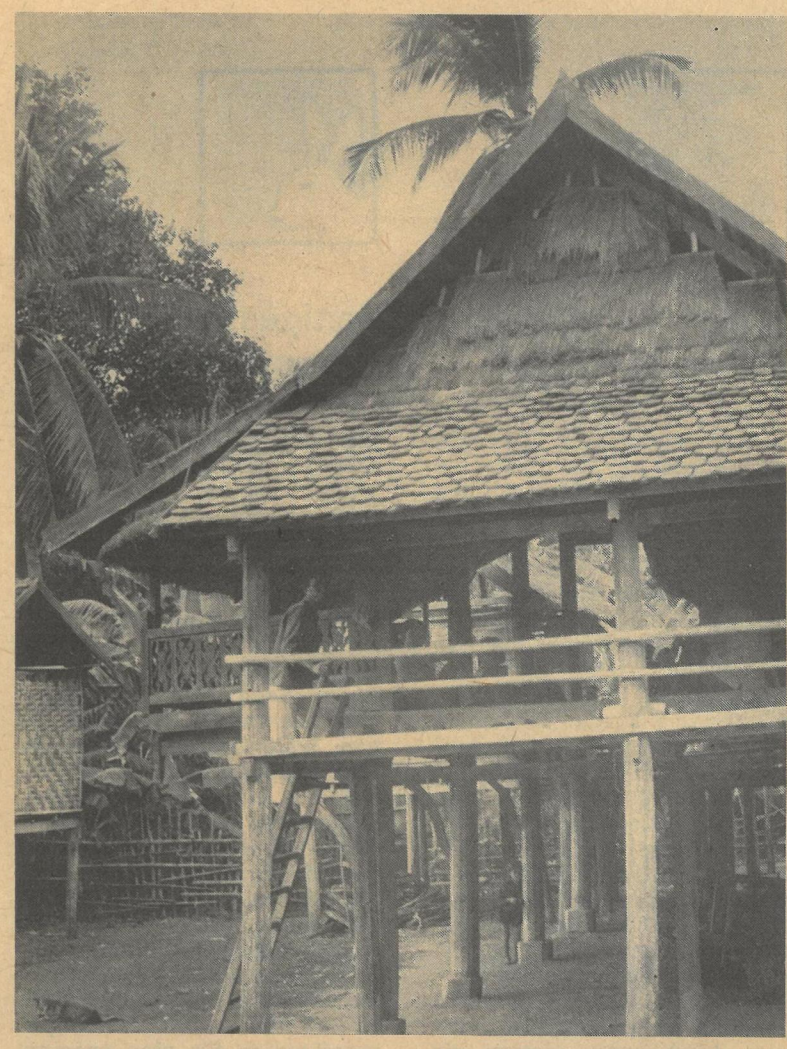
Xeng So Ki, der Vorsitzende der Genossenschaft, berichtet: 1978 fanden sich 17 Familien zur Kooperative Nakeh zusammen. Freilich mangelte es ihnen an Erfahrung, und die materiell-technischen Voraussetzungen waren alles andere als günstig. Hinzu gesellten sich 1979/80 katastrophale Witterungsbedingungen. Erst ließ Trockenheit die Reispflanzen verbrennen, dann fielen die Felder Überschwemmungen zum Opfer.

Nur sechs Familien blieben in der Genossenschaft. Die übrigen versuchten es wieder jeder für sich. Doch die, die durchhielten, kamen besser zurecht; gemeinsam schaffte man eben mehr. So bat seit 1984 ein Bauer nach dem anderen um Rückkehr oder Neuaufnahme in die Kooperative. Heute zählt sie 61 Familien mit 304 Mitgliedern. Auf 76 Hektar bauen sie das Grundnahrungsmittel Reis an. Bei der jüngsten Ernte haben sie etwas über 16 Dezitonnen vom Hektar eingebracht. Das ist weniger als im Landesdurchschnitt, aber schon entschieden mehr als vor der Revolution. Außerdem erzeugen sie in größerem Umfang Erdnüsse und grüne Bohnen.

Noch fehlt es der Landwirtschaft vor allem an Dünger, an chemischem und natürlichem. Doch ist es ihr unter der Volksmacht gelungen, den Durchschnittsertrag auf 25 Dezitonnen zu steigern und damit doppelt soviel Reis wie vor 1975 vom Hektar zu ernten.

Mit einer jährlichen Produktion von 350 Kilogramm Reis pro Kopf der 4,03 Millionen zählenden Bevölkerung hat das südostasiatische Land die Selbstversorgung fast erreicht. Bis 1990 sollen es – wie auf dem IV. Parteitag der Laotischen Revolutionären Volkspartei beschlossen wurde – 450 bis 500 Kilogramm Nahrungsmittel (in Reiseinheiten) sein.

Obwohl Laos den Agrarsektor erst zu entwickeln beginnt, muß niemand mehr Hunger leiden. Das ist vor allem das Verdienst der mehr als 2500 Genossenschaften und 30 Staatsgüter. Über 40 Prozent der Bauernfamilien gehören inzwischen Kooperativen an.



Die landestypische Pfahlbauweise schützt vor Hochwasser, Schlangen und Skorpionen. Luftzufuhr ist von allen Seiten – so herrschen selbst an heißen Tagen erträgliche Temperaturen im Haus.

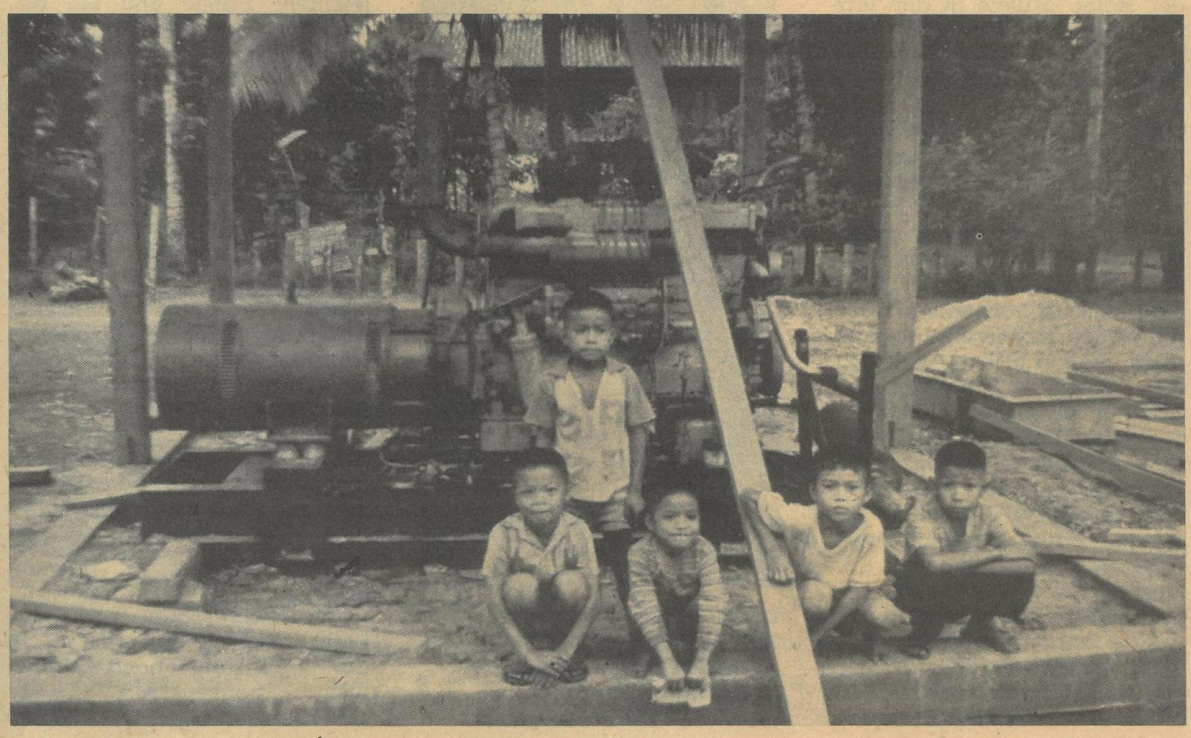
Vanpheng, die Braut, nimmt mit der üblichen Dankesgeste Wünsche für ein glückliches Familienleben entgegen.

Ein besonderes Kapitel sind die Dschungel- und Bergregionen, wo die Bewohner vom Brandrodungsfeldbau leben. Viele Hektar Baumbestand mit exportfähigen Edelhölzern gehen in Flammen auf. Das gewonnene Land gibt aber höchstens 10 Dezitonnen Reis pro Hektar her, und schon nach wenigen Ernten ist der Boden ausgelaugt. Deshalb unternimmt die Volksmacht große Anstrengungen, um die Menschen über die schlimmen Folgen dieses Raubbaus aufzuklären sowie die kahlen Gebiete wiederaufzuforsten.

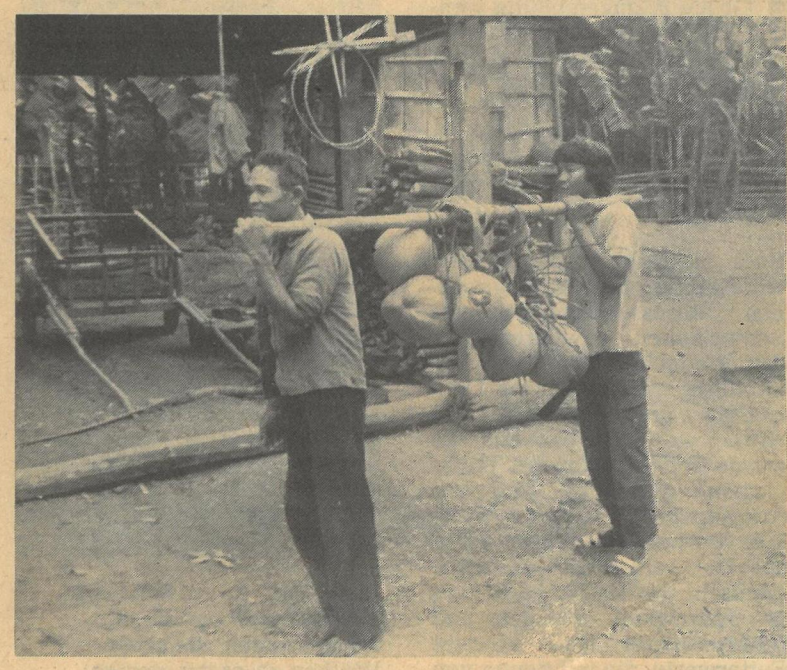
Um die Bodenfruchtbarkeit zu heben, bedarf es künstlicher Bewässerung und ausreichender Düngung. Doch woher Rohre und Pumpen nehmen, wie Elektromotoren betreiben, wenn noch keine Stromversorgung existiert? Glücklich schätzen sich bereits jene Siedlungen, die wenigstens über ein kleines benzingetriebenes Aggregat verfügen, so daß abends für anderthalb bis zwei Stunden einige Glühlampen leuchten oder gar ein Filmprojektor betrieben werden kann. Dung von Wasserbüffeln und Schweinen fällt in geringem Maße an, da es keine Ställe gibt. Die Tiere werden im Freien gehalten, suchen sich ihr Futter selbst.

„Der Fortschritt ist kein flinker Geselle, der von allein läuft, man muß ihm immer wieder Beine machen", sagt der Vorsitzende Xeng So Ki und drückt mir einen Becher mit selbstgebranntem Reisschnaps in die Hand. Wir trinken auf die Zukunft der Genossenschaft.

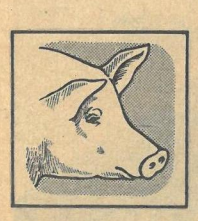
Dr. Peter Schulze



Der Stolz des Dorfes – ein Generator



Kokosnüsse werden noch grün geerntet. Sie enthalten dann die größte Menge wohlschmeckender Milch und zartes Fruchtfleisch.



Heu für Schweine aus zartem Grün

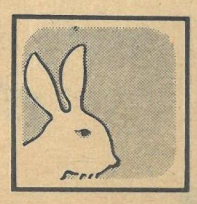
Sauen können im Sommer weitgehend mit Grünfutter ernährt werden. Es liefert ihnen Eiweiß, Vitamine und Mineralstoffe. Allerdings ist es trotz seines Zuckergehaltes relativ energiearm, so daß Schrotgaben zweckmäßig sind. Hingegen stehen im Winter energiereiche Hackfrüchte (zum Beispiel Rüben) zur Verfügung, doch mangelt es an Proteinen, so daß man für einen Ausgleich sorgen muß. Dafür bieten sich Küchenreste, Spreu und vor allem Schweineheu an. Letzteres kann jetzt bereitet werden. Als Ausgangsmaterial dient sehr junges, rohfaserarmes Grünfutter. Was sich dafür am besten eignet, „sagen" einem die Schweine selbst – Pflanzen, die sie in frischem Zustand wegputzen, also nicht nur durchkauen, fressen sie auch in Form von Heu. Bewährt haben sich zarte Partien von Perser-, Weiß- oder Rotklee sowie von Luzerne und Gras, die nicht höher als 20 cm sind.

Derart junges Futter hat allerdings den Nachteil, daß es schwer trocknet. Man muß schon einige Tricks anwenden, um es lagerfähig zu machen. Dazu gehört:

- Schönwetterperioden mit geringer Luftfeuchtigkeit zum Heuen nutzen. Mit einigen sonnigen Tagen ist im Juli und August ja immer zu rechnen.
- Ausgangsmaterial notfalls auf Betonflächen oder ähnlichem ausbreiten. Hier steigt kaum Feuchtigkeit aus dem Boden hoch, so daß das Futter schneller trocknet. Zudem können abgefallene Blätter leicht zusammengekehrt und eingelagert werden.
- Grüngut nur schleierartig ausbreiten; je dünner es liegt, desto besser trocknet es. Diese Mühe ist nicht groß, wenn man bedenkt, daß je Mastschwein nur etwa 100 kg Grünes (ungefähr 20 kg Heu) und je Sau 400 kg (80 kg Heu) benötigt werden.
- Grüne Pflanzen häufig wenden. Blätter, die dabei abbröckeln, sind im Winter auch den Legehennen als Zukost willkommen.
- Heu erst einlagern, wenn es völlig trocken ist. Die Stengel müssen bei einer Probe glatt durchbrechen.

Nach dieser Methode konnten wir Anfang Juli des vergangenen Jahres ausgezeichnetes Schweineheu gewinnen. Als der Wetterbericht Regen ankündigte, mähten wir am Donnerstag und breiteten das Grüne auf dem Hof aus. Es wurde in den folgenden Tagen viermal gewendet, und am Sonntagabend war der Weißklee trocken. Im Winter kann das Heu unter Küchenabfälle gemischt werden; so verliert es an Sparrigkeit. Stengel- und rohfaserarmes Heu erreicht Futterwerte, die mit denen von Kleie vergleichbar sind.

Kurt Walter

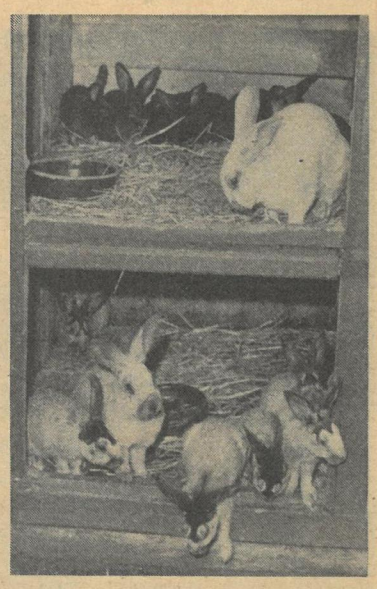


Zeitiges Absetzen schont die Häsin

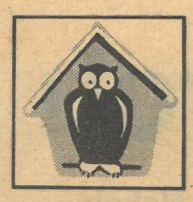
Wie lange sollten Jungkaninchen am „Schürzenzipfel" der Mutter bleiben? Eine Rolle spielen der Verwendungszweck (ob Mast oder Zucht), die Futtergrundlage und die Größe des Wurfes. Unter normalen Umständen halte ich es so, daß ich Tiere zur Mast bereits nach sechs und solche zur Zucht nach acht Lebenswochen absetze. Die Häsin hat ihnen während der Säugezeit ausreichend Milch geliefert, so daß sie gut mit Nähr- und Wirkstoffen versorgt wurden. Nach der siebenten Woche versiegt der Strom ohnehin. Zeitiges Absetzen dient einerseits der Wirtschaftlichkeit, andererseits dem Wohlbefinden der Häsin. Kräftige Junge können das Gesäuge arg strapazieren, so daß das Zuchttier weniger empfänglich für eine erneute Bedeckung ist. Doch kurze Zwischenwurfzeiten und möglichst viele Nachkommen im Jahr sind auch bei Kleinerzeugern gefragt.

Das Absetzen belastet freilich die Jungtiere. Doch kann man ihnen helfen. So hat sich bewährt, sie in ihrer alten Bucht zu belassen und die Häsin in eine andere umzuquartieren. Schmackhaftes, leicht verdauliches Futter tut ein übriges. Um Raufereien vorzubeugen, sollten die Geschlechter bald getrennt werden. Während die zur Zucht vorgesehenen Kaninchen gleich Einzelbuchten erhalten (80 × 80 cm Grundfläche für mittelgroße Rassen), können Masttiere in Gemeinschaftsställen untergebracht werden. Vorteilhaft sind Gehege mit Drahtrosten als Boden. Hier fällt der Kot auf eine Dungplatte, so daß der Kreislauf von Krankheitserregern (Kokzidien) unterbrochen werden kann. Eine vorbeugende Kur gegen Kokzidiose, zum Beispiel mit Sulfadimidin, ist bereits in der vierten bis fünften Woche, also vor dem Absetzen, ratsam.

Horst Marks



Kaninchen, die zur Mast vorgesehen sind, können oft schon im Alter von sechs Wochen abgesetzt werden. Die Häsin liefert zu diesem Zeitpunkt kaum noch Milch.



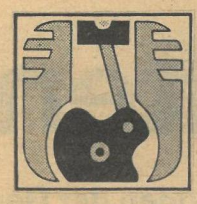
Gut zu erkennen am Gabelschwanz

Schwebt hoch in den Lüften ein großer Vogel, der majestätisch seine Kreise zieht, handelt es sich meist um einen Greif. Doch von welcher Art mag er sein? Sofern er einen tiefgegabelten Schwanz hat, ist es zweifelsfrei ein Roter Milan (beim verwandten Schwarzen oder Braunen Milan weist der Stoß nur eine leichte Einbuchtung auf). Dieses Kennzeichen brachte ihm im Volksmund den Namen „Gabelweihe" ein, was aber nicht treffend ist, denn Weihen bilden eine eigene Gattung.

Der Rotmilan ist größer als ein Mäusebussard und fällt zudem mit dem Rostrot an Bauch, Brust, Hosen und Schwanz ziemlich bunt aus. Er ernährt sich von kleinen Säugetieren, vor allem von Feldmäusen, nimmt aber auch Heuschrekken, Käfer, Würmer, flugunfähige Vögel und dergleichen. Häufig genügt ihm der Beuterest eines anderen Greifvogels. Ist Not am Mann, macht er sich allerdings auch an Junghasen oder Haushühner heran. Zu letzterem muß es jedoch nicht kommen, wenn der Geflügelhalter einige Vorsorge trifft. Nicht nur der Milan, sondern alle Greifvögel scheuen in der Regel Glaskugeln bzw. -behälter, die mit einem bunten oder spiegelnden Belag versehen sind und die auf 4 bis 5 Meter langen Stangen befestigt werden. Auch vor dem Bellen eines abgerichteten Kleinhundes (ab Terriergröße) nehmen sie Reißaus. Den besten und dauerhaftesten Schutz bilden aber immer noch hohe, weitausladende Hecken im Geflügelauslauf, zum Beispiel aus Hasel, Bocksdorn, Holunder, Alpenjohannisbeere oder auch aus immergrünen Gehölzen. Mitunter genügt schon ein Gestell, das mit Reisig bepackt wird, um den Hühnern bei Gefahr als Unterschlupf zu dienen.

Erfreulicherweise hat die Zahl der Roten Milane in den letzten Jahrzehnten zugenommen; in erster Linie deshalb, weil die Greife bei uns unter Naturschutz stehen. So ist es zur guten Tradition geworden, Bäume mit Horsten vom Fällen auszuklammern und während der Brut- und Aufzuchtzeit für Ruhe im Revier zu sorgen. Der Rotmilan bevorzugt zum Nisten Altholz an Feldkanten. Falls vorhanden, übernimmt er Krähennester, falls nicht, baut er selbst. Als Unterlage für die zwei bis vier Eier trägt er alles mögliche ein – Stoffreste, Papierfetzen, Leder- und Fellstücke, Stroh, selbst Handschuhe oder Schulhefte, die jemand verloren hat. Die Jungen schlüpfen nach einer Brutzeit von vier Wochen und werden dann von beiden Eltern gefüttert. Gut genährt und kräftig entwickelt sind sie in der Lage, den Flug ins Winterquartier zu meistern.

Herbert Lehmann



Wenn dem Reifen der Kragen platzt

Was tun, wenn einem Reifen bei voller Fahrt mit oder ohne Knall die Luft ausgeht? Aus eigener Erfahrung möchte ich folgendes empfehlen: keinesfalls bremsen, sondern Fuß vom Gaspedal nehmen, Lenkrad mit beiden Händen festhalten und versuchen, den Wagen durch behutsame Lenkkorrekturen bis zum Anhalten zu stabilisieren. Auf gerader Strecke hat man damit Erfolg.

Selbstverständlich muß ein einsatzfähiges Reserverad vorhanden sein. Ich nehme darüber hinaus noch einen Ersatzschlauch mit, der auch in einen schlauchlosen Reifen eingezogen werden kann, sofern ein Plattfuß dem anderen folgen sollte. Die Montage ist allerdings sehr aufwendig. Im Notfall lassen sich Nagellöcher im schlauchlosen Reifen mit Gummistöpseln aus dem handelsüblichen Reparatursatz abdichten (aber nicht auf Dauer!)

Der Radwechsel sollte folgenden Ablauf haben:

- Fahrzeug möglichst auf ebener Fläche abstellen, Gang einlegen, Handbremse anziehen und die beiden am Boden verbleibenden Räder zusätzlich mit Steinen oder ähnlichem vor dem Wegrollen sichern;
- Radmuttern etwas lösen (noch nicht abdrehen!);
- Wagenheber ansetzen, bei lockerem Untergrund ein mitgeführtes Stück Brett unterschieben, Auto hochkurbeln;
- Rad wechseln, Muttern leicht anziehen, Wagen absenken, Hebewerkzeug verpakken;
- Radmuttern festziehen;
- Muttern nach einer Fahrtstrecke von 50 km nochmals auf Festsitz überprüfen.

Lothar Liebmann

Der Rotmilan (Milvus milvus) hält sich nur von März bis August in unseren Breiten auf. Den Winter verbringt er im nördlichen Mittelmeergebiet.

Blütenpracht von April bis Oktober

Anmut und Schönheit eines Dorfes machen nicht nur gepflegte Gebäude, saubere Straßen und Plätze aus, sondern auch grünende und blühende Vorgärten. Häufig werden links und rechts vom Hauseingang Sommerblumen gepflanzt. Eine andere Möglichkeit besteht darin, die mehr oder weniger große Fläche mit verschiedenen Stauden zu gestalten. So ist bei sinnvoller Anordnung vom zeitigen Frühjahr bis zum späten Herbst immer etwas Blühendes vorhanden, und zwar ohne großen Pflegeaufwand über viele Jahre.

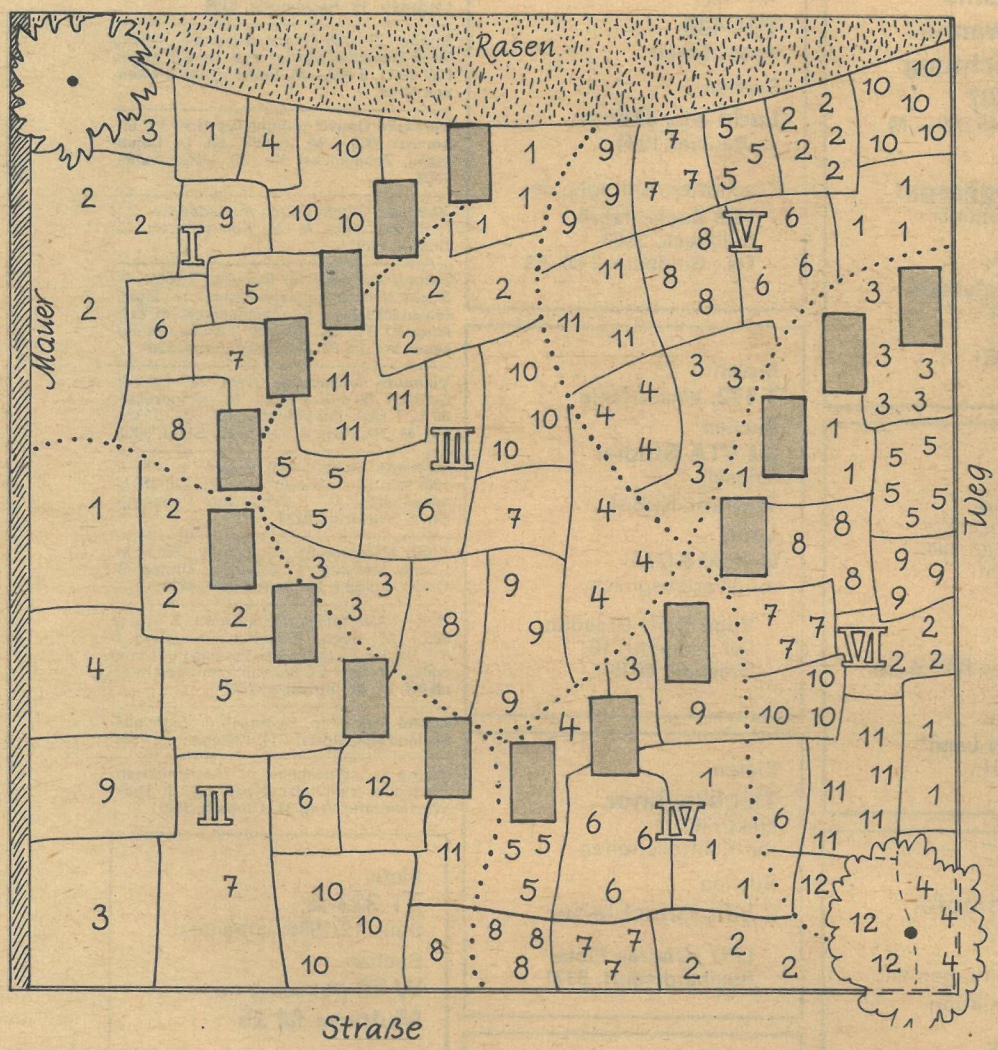
Der auf Seite 21 veröffentlichte Pflanzplan ist als Anregung gedacht. Es handelt sich um eine etwa 20 m² große Anlage, die von Dr. Konrad Näser aus dem VEG Bornimer Staudenkulturen „Karl Foerster" entworfen wurde. Denkbar ist, sie als Einheit für einen großen Vorgarten, aber auch für einen Platz vor dem LPG-Büro bzw. für den Anger zu übernehmen oder – falls nur eine kleine Fläche zur Verfügung steht – einen der sechs Abschnitte nachzuvollziehen. Gut geeignet für letzteres sind die Bereiche V und VI, in denen Kleinstauden überwiegen. Alle hier genannten Arten vertragen volle Sonne, höchstens der Aruncus (Geißbart, Abschnitt II, Positions-Nummer 3) sollte etwas Schatten erhalten.

Die günstigste Pflanzzeit für Stauden liegt im Frühherbst, so daß man noch Muße hat, sich auf eine solche Anlage vorzubereiten. Wer die hier geschilderte bevorzugt, sollte das Gelände nicht eben belassen, sondern es nach links zu (wo sich zum Beispiel eine Garage befindet) leicht erhöhen. Sogar ein minimales Absenken im Pflanzabschnitt III ist zulässig. Zur Modellierung genügen schon Veränderungen von plus minus 40 cm. Ein Plattenweg in geschwungener Form lokkert auf und ermöglicht eine leichtere Pflege und ein genaueres Betrachten der Stauden. Durch die Gliederung nach verschiedenen Höhengruppen bleibt die Pflanzung aber in jedem Falle überschaubar, sowohl von der Dorfstraße aus als auch vom Zugang zum Haus. Einige größere Steine tragen zur weiteren Auflockerung bei. Sie können dort plaziert werden, wo beispielsweise Alyssum (Steinkraut, Abschnitt V und VI, Positions-Nummer 9 und 10) und Achillea (Garbe, Abschnitt I, Positions-Nummer 1) stehen.

Rechnet man mit einer Pflanzfläche von durchschnittlich 3 m² je Abschnitt, finden auf der erwähnten Anlage 157 Stauden (etwa 190,00 Mark) ihren Platz. Wer den Blühtermin noch vorverlegen möchte, kann im zweiten Herbst nach der Pflanzung noch einige Kleinblumenzwiebeln dazwischensetzen.

DBZ

Fotos: Horst Marks, Dieter Roski; Zeichnung: Dr. Konrad Näser



Plan für die Anordnung der in untenstehender Pflanzliste genannten Stauden.
Die gepunkteten Linien kennzeichnen die Abschnitte, die Rechtecke den Plattenweg

Bergenien, in Abschnitt IV des Planes neben Winterastern und Ballonglocken, schmücken nach der Blüte mit immergrünem Laub (weitere Hinweise auf Seite 20).

Pflanzliste für eine Staudenanlage im Vorgarten, unterteilt in VI Abschnitte

Pos. Nr.	Stauden Anzahl	Art (deutsche Namen in Klammern)	Farbe, Blühzeitpunkt, Bemerkungen
Abschnitt I, Großstauden, Wuchshöhe 80 bis 200 cm, 14 Stück			
1	1	Achillea filipendulina 'Goldplatte' (Garbe)	goldgelb, Mai bis August
2	3	Delphinium-Hybriden (Rittersporn)	blau, Juni bis Juli, hoher Nährstoffbedarf
3	1	Echinops ritro (Kugeldistel)	dunkelblau, Juli bis September
4	1	Dictamnus albus (Diptam)	rosa, Juni bis Juli
5	1	Heliopsis helianth. 'Irodia' (Sonnenauge)	tiefgelb, Juli bis September
6	1	Phlox-Paniculata-Hybride (Flammenblume)	rosa, Anfang August
7	1	Phlox-Paniculata-Hybride	rot, Mitte Juli
8	1	Phlox-Paniculata-Hybride	violett, Ende Juli
9	1	Molinia (Riesenpfeifengras)	goldbraune Herbstfärbung
10	3	Scabiosa caucasica 'Blausiegel' (Skabiose)	lavendelblau, Juni bis September
Abschnitt II, Großstauden, Wuchshöhe 70 bis 150 cm, 16 Stück			
1	1	Achillea filipendula 'Coronation Gold'	gelb, Juni bis August
2	3	Erigeron-Hybriden (Feinstrahl)	asterähnlich, ab Juli
3	1	Aruncus 'Zweiweltenkind' (Geißbart)	cremeweiß, Juni bis Juli
4	1	Aster novae-angliae 'Rosa Sieger'	lachsrosa, Anfang September
5	1	Aster novi-belgii 'Blütenmeer'	hellila, Anfang September
6	1	Helenium-Hybride 'Blütenteppich' (Sonnenbraut)	goldgelb mit brauner Mitte
7	1	Helenium-Hybride 'Wonadonga'	orangebraun, August
8	1	Hemerocallis-Hybride 'Rajah' (Taglilie)	orange, Juli bis August
9	1	Iris halophila (Steppeniris)	weiß bis hellblau, Juni bis Juli
10	3	Lupinus-Hybriden	verschiedenfarbig, Mai bis Juli
11	1	Rudbeckia deamii (Sonnenhut)	goldgelb, schwarzgesternt, August bis Oktober
12	1	Panicum virgatum 'Rotstrahlbusch' (Kupferhirse)	braun, August bis Oktober
Abschnitt III, Mittelstauden, Wuchshöhe 40 bis 90 cm, 27 Stück			
1	3	Aquilegia-Hybriden 'Rotstern' (Akelei)	scharlachrot, Mai bis Juni
2	3	Campanula persicifolia (Pfirsichblattglockenblume)	weiß, Juni bis Juli
3	3	Chrysanthemum maximum 'Christine Hagemann' (Margerite)	gefüllte Blüten, Juli bis August
4	3	Doronicum orientale 'Lichtspiegel' (Gemswurz)	goldgelb, April bis Mai
5	3	Erigeron-Hybriden (Feinstrahl)	asterähnlich, hoher Schnittwert
6	1	Hemerocallis-Hybride 'Frans Hals'	gelb-orangerot, Ende Juli
7	1	Hemerocallis-Hybride 'Knighthood'	mahagonirot, Ende Juli
8	1	Iris sibirica 'Libelle' (Schwertlilie)	dunkelblau, Juni
9	3	Liatris spicata (Prachtscharte)	lilarosa, Juli bis September
10	3	Lychnis chalcedonica (Brennende Liebe)	rot, Juni bis Juli
11	3	Physostegia virginiana 'Summerspire' (Etagen-Erika)	rosarot, Juli bis September

Pos.- Nr.	Stauden Anzahl	Art (deutsche Namen in Klammern)	Farbe, Blühzeitpunkt, Bemerkungen
Abschnitt IV, Mittelstauden, Wuchshöhe 40 bis 90 cm, 21 Stück			
1	3	Bergenia-Hybriden	rot bis rosa, April bis Juni
2	3	Chrysanthemum-Indicum-Hybriden (Winterastern)	widerstandsfähig gegenüber Herbstfrösten
3	1	Eryngium planum 'Blauer Zwerg' (Edeldistel)	blau, Juni bis September
4	1	Hemerocallis-Hybride 'Rote Flamme'	leuchtendrot, Anfang Juli
5	3	Oenothera tetragona 'Goldschale' (Nachtkerze)	klargelb, Juni bis September
6	3	Platycodon grandiflorus (Ballonglocke)	tiefblau, Juli bis August
7	3	Polemonium x richardsonii (Himmelsleiter)	mittelblau, April bis Mai
8	3	Rudbeckia 'Goldsturm' (Sonnenhut)	Juli bis September
9	1	Salvia 'Rügen' (Salbei)	violettblau, Juni bis September
Abschnitt V, Kleinstauden, Wuchshöhe 10 bis 40 cm, 37 Stück			
1	3	Anaphalis triplinervis (Perlkörbchen)	weiß, silbriges Laub, September bis Oktober
2	5	Armeria maritima 'Düsseldorfer Stolz' (Grasnelke)	karminrot, Mai bis Juni
3	3	Aster dumosus 'Lady in Blue' (Kissenaster)	reinblau, Sept. bis Oktober
4	3	Aster dumosus 'Silberteppich'	silberblau, September bis Oktober
5	3	Campanula carpatica (Karpatenglockenblume)	blau, weiß, Juni bis August (remontierend)
6	3	Dianthus gratianopolitanus (Polsternelke)	hellrot, Juni bis Juli
7	3	Geranium sanguineum 'Album' (Schneestorchschnabel)	reinweiß, Mai bis August
8	3	Iberis sempervirens (Schleifenblume)	weiß, Mai bis August
9	3	Alyssum saxatile (Steinkraut)	goldgelb, April bis Mai
10	5	Potentilla aurea (Fingerkraut)	goldgelb, Mai bis Juni
11	3	Primula-Elatior-Hybriden	vielfarbig, April bis Mai
Abschnitt VI, Kleinstauden, Wuchshöhe 10 bis 40 cm, 42 Stück			
1	5	Festuca cinerea (Blauschwingel)	auch im Winter schmückend
2	3	Pulsatilla vulgaris (Kuhschelle)	violett, März bis April
3	5	Potentilla verna 'Nana' (Fingerkraut)	goldgelb, April bis Mai
4	3	Salvia 'Blauhügel' (Salbei)	blau, Mai bis Oktober
5	5	Sedum floriferum (Fetthenne)	gelb, Juni bis August
6	1	Sedum telephinum 'Herbstfreude'	karminrot, September bis Oktober
7	3	Veronica austriaca 'Knallblau' (Ehrenpreis)	enzianblau, Mai bis Juni
8	3	Campanula poscharskyana (Glockenblume)	blaulila, Mai bis Juli
9	3	Carlina acaulis (Silberdistel)	silberweiß, Juli bis September
10	3	Alyssum argenteum (Steinkraut)	hellgelb, Juni bis Juli
11	5	Dianthus deltoides (Polsternelke)	leuchtend rot, Juni bis Juli
12	3	Geranium sanguineum var. prostratum (Storchschnabel)	rosa, Mai bis August

MASCHINEN-ANKAUF, -VERKAUF, -TAUSCH

Bieten zur sofortigen Lieferung:
Schiebeschild zum Traktor U 550 IF
Dunggabel zum Traktor U 550 IF
Anbauscheibenpflug B 137/2
Gußpackerwelle zum Saatbettbereitungsgerät B 601
Sternkrümler zum Saatbettbereitungsgerät, 1,6 m
Fördergebläse FG 35-310 o. Rohrleitungssatz
Erntewagen G 700
Mehrschalengreiferschale KN 262
Raumlöffel, 1,2 m,
zum Grabeninstandhaltungsgerät B 717
Anhängevorrichtung für Gurtbandförderer
Spornrad für rollende Regnerleitung
Rollrad für rollende Regnerleitung, 1,9 m

Kombinat Fortschritt Landmaschinen
VEB agrotechnic Güstrow
Maschinenhandel
Güstrow, 2600
Telefon: 4 30

Suchen dringend für die Modernisierung unserer Kartoffelsortieranlage:
Kettenfraktionierer, alle Varianten
Grobsteintrennanlage K 722
Sacknähmaschine Klasse 8901/11, Rechtsausführung
Geräte können auch reparaturbedürftig sein

LPG Pflanzenproduktion „Fortschritt"
Gröditz, 8601

Bieten
2 Tischrechner Sanyo, mit Kontrollstreifen, neuwertig
Anhänger E 5, ohne Bereifung
Werkstattcontainer, Verkleidung Wellpolyester
Campingwagen Bastei, Baujahr 1978, wenig genutzt sehr gut erhalten
Geräteträger RS 09, einsatzbereit, mit Mähwerk E 147 D, dazu diverse Ersatzteile
Autohebebühne, 1,5 t
Trabant Limousine, Baujahr 1977
Suchen
Lada Niva, Aro 240, LD 1800 oder **2500**
Multicar M 25, VW-Transporter (Diesel)
Bungalow, massiv,
Schreibmaschine, elektronisch

Meliorationsgenossenschaft „Beber-Ohre"
Wilhelm-Pieck-Straße 49
Haldensleben, 3240, Telefon: 23 72

Suchen
Stecklingspflanzmaschine AP 801
Verkaufen
Pflüge B 501 und **Saatbettbereitungsgerät B 601**
LPG Pflanzenproduktion, Stegelitz, 2091
Telefon: Gerswalde 5 36 oder 5 21

Bieten
Traktor ZT 300
Bestzustand
Suchen
LKW W 50 LAZ-3 SK
oder
LKW W 50 LA-3 SK
Hänger HW 60 oder
HW 80

LPG Tierproduktion „Weltfrieden"
Bollstedt, 5701

Biete Trabant 601, Bj. 1965, 1982 neue Karosserie, 8 000,– M. Suche Famulus, RS 09, GT m. Mähwerk od. Schwadenheuwender. Bulwin, E.-Jeserick-Str. 28, Jüterbog, 1700

Verkaufe Schwadwender, 400,– M, Kartoffelschleuder, 300,– M. Suche Motorkettensäge. Tel.: Steinbach-Hallenberg 20 78

Verkaufe wassergekühlten Famulus-Motor, in gutem Zust., 1 800,– M, oder Tausch gegen PKW-Anhänger. Kästner, M.-Curie-Str. 4, Schwedt, 1330

Verkaufe Grasmäher Fahr, 1 000,– M, Elektromotor, 220/380 V, 1420 U/min, 9 kW, 450,– M. Suche Drille, 1,5 m. S. Püschel, Weinbergstr. 19, Ziltendorf, 1221, Tel.: 3 72

Suche kl. Zugmaschine m. Mähwerk, jedoch nicht Bed., auch Eigenbau. Angaben über Motortyp, Leistung und Preis an: H. Richter, Kirchgasse 44, Riechheim, 5211

Verkaufe Kreissäge, 2,5 kW Kraftstrom, 1 000,– M, 50-m-Verlängerung, 350,– M, fahrb. Kompressor, 2,2 kW mit Spritzpistole, 1 850,– M. E. Putze, Hintergasse 1, Teistungen, 5601

Suche RS 09, GT 124 od. Famulus. J. Nowy, 2. Koloniestr. 226, Burg, 7502

Verkaufe Mähdrescher E 175, leicht rep.-bed., aber fahrbereit, 3 800,– M. Suche Düngerstreuer Typ Tellerdünger m. Zapf., Wellenantrieb u. Dreipunktaufhängung. H. Schneider, Wiesentorstr. 14, Nünchritz, 8403

Biete Kleintraktor, Bj. 1980, m. Hydraulik-Hänger, Neuaufb., 5 000,– M, Trabant 601, Bj. 1965, Neuaufb. 1986, 5 000,– M, gegen Wartburg 353, ab Bj. 1980. Deichmöller, Waldstr. 5 a, Wölfis, 5801, nur sonnabends od. sonntags

---

Biete Personentransportanhänger Typ HL 40.43, Bj. 1986, unbenutzt, 27 676,– M. Suche Multicar M 25. LPG Tierproduktion Schwiesau, 3571, Tel.: Zichtau 3 24

Biete Hackfräse, 1 500,– M. Suche Motorkettensäge, evtl. Verkauf. E. Funke, Nr. 86, Naitschau, 6601

Verkaufe Traktor, Eigenbau, 14,7 kW, VK, m. Mähwerk, Hydraulik, E.-Anlage, Pflug, Schiebeschild, Heuwender, Düngerstreuer, 10 000,– M, Einachsschlepper m. Pflug, 3 500,– M, Hänger, 2,5 t, 1 500,– M. Suche PKW u. Gewächshaus in gutem Zustand. A. Lutz, Leistdorfer Weg 18, Bernburg, 4350

Tauschen
KOM Robur LD 3000
Baujahr 1979
gegen
LKW W 50
Personenaufbau, bzw.
LKW (Pritsche)

Zuschriften an:
LPG Obstproduktion „Wische-Obst" Seehausen
Kühlhaus
Seehausen, 3550

Verkaufen
Hammermühle
Annahmewanne
Fördereinrichtung
2 Silos G 807
Gesamtwert: 45 000,– M
Suchen
Notstromaggregat
mobil oder stationär

Zuschriften an:
LPG Tierproduktion „Rippachtal"
PF 188
Rippach, 4851

Bieten
Zetor 5211.2
Stallarbeitsmaschine
mit Hubarm und allen Arbeitsgeräten
neuwertig
Suchen
MTS 50 oder **MTS 80**

Zuschriften an:
LPG „Freies Land"
Heeren, 3501

Suchen
Kartoffeldämpfer F 405, fahrbar

Zuschriften/Anfragen an:
LPG Tierproduktion „Freie Erde"
Hüpstedt, 5701
Tel.: Niederorschel 3 48

Bieten
EM 11
Suchen
PKW Trabant
TIH
MTS 82/MTS 52
Zetor 5211

LPG Pflanzenproduktion
Ebereschenallee 1
Siethen, 1721
Tel.: Ludwigsfelde 25 73/25 74

Bieten
Mobilkran TIH 445 DH
Baujahr 1980
Sattelauflieger
(Hinterkipper)
HbS 200.78/12
Baujahr 1980
nur im Tausch gegen
Sattelauflieger
BSS/N 26.107 VPN oder ähnlichen 12-m-Auflieger
Tiefladeranhänger
16–20 t Nutzmasse

Agrochemisches Zentrum
Mittenwalde, 1606
Tel.: Mittenwalde 3 07/3 08

Bieten
Böschungsmähwerk
neuwertig
Suchen
Kran T 157 oder
Getriebe für T 157

Kommunale Gärtnerei
Teichwolframsdorf, 6605
Telefon: 5 77

Bieten
Multicar, neuwertig
Futterverteilung L 450 A, mobil
Suchen
Multicar M 25
(Kipper oder Pritsche)

Sauenzuchtanlage
Jannowitz, 7801

Bieten zum Tausch
GT 124
TIH 445
einsatzbereit
Suchen
Lada oder **Dacia**
ab Baujahr 1984

Zuschriften/Anfragen an:
VEB Zuckerfabrik
Goldbeck, 3503
Tel.: Goldbeck 2 66–69

Bieten
T 172, einsatzfähig
Suchen
2-t-VTA-Stapler
(Diesel)
Trabant Kübel
Lada
B 1000 KOM
mit Wertausgleich

VdgB-BHG Dresden
Lohrmannstr. 10
Dresden, 8036

Bieten
Tischrechner
elektronisch
mit Kontrollstreifen
Suchen
2 Winkelschleifer

LPG „Oberes Elbtal"
Reinhardtsdorf, 8321

Suchen
Streuaufsatz D 4 H
komplett
leichten
Seitenräumer
für ZT 300, komplett
mit Schnellkupplung und Anbauplatte, hydraulisch

Gemeindeverband Oßling
Schulstraße
Oßling, 8291
Tel.: Oßling 4 45

Verkaufen
Köpflader 6 ORCS
6 Bandverlesetische K 728 A02
Saugzuggebläse LRMN 315/5-Z
Suchen
Hochdruckpresse K 454
Sprühmaschine Kertitox ND 2000
Typ 9319

LPG Pflanzenproduktion
Mehringer Str. 9
Aschersleben, 4320

Tauschen
Rübenschnitzelmaschine F 120/1
Baujahr 1985
Mähbalken
für GT 124
beides neuwertig
gegen
T 157/2, T 174 oder
GT 124

LPG „Traktor"
Groß Luja, 7591

Bieten zum Tausch
Straßenschalung
100 m, ungebraucht
2 m × 0,20 m × 0,30 m
gegen
Leichtbaustahlrüstung
mit Wertausgleich

LPG Pflanzenproduktion „Edwin Hoernle"
Marlow, 2597

Verkaufe Wartburg 353 de luxe, m. Schiebedach, Motor u. Blech neu, Bj. 1977, 65 000 km, 15 000,– M, auch Tausch gegen MTS, Famulus, RS 09, GT oder anderen Traktor als Ersatzteilspender. Hüttepohl, Lindenstr. 19, Harzgerode, 4306

Suche ZT 300-Ersatzteilspender. Suche W 50-Ersatzteilspender, evtl. Tausch gegen HW 60.11, 5 000,– M. Volfova, Tel.: Falkensee 42 46

Verkaufe Umwälzpumpe Typ USP 50, unbenutzt, 800,– M. Zuschr. an: U. Deichmann, Zehdenicker Str. 20, Liebenwalde, 1408

Verkaufe Gummiwagen m. Ladegitter, 2 t, f. Pferde, 800,– M. M. Konnerth, Nr. 15, Cossen, 9291

Fertige Mähwerk für Famulus, 2 500,– M. Suche Motorkettensäge Partner, m. Eigentumsnachweis u. Kupplungsglocke m. Lenkung RT 315 od. 325. W. Fischer, Zschokauer Str. 18, PF 130, Mechelgrün, 9901

Verkaufe Kettensäge Stihl 28, 2,2 kW, Schwert 50 cm, 2 700,– M, Kompressor 80 L, 1 kW, Licht-Motor, 800,– M. J. Liebig, M.-Tilch-Str. 8, Karl-Marx-Stadt, 9052

Verkaufe Elektrohandkreissäge H 300 A, 100 mm Schnittiefe, 1,3 kW, 220/380 V, neuw., 400,– M. H. Schumann, Tharandter Str. 5, Wilsdruff, 8224

Biete Mähwerk RS 09, kompl., 150,– M. Suche Mähwerk f. Famulus, kompl. B. Loebe, Bergstr. 54, Seifersdorf, 8231

Biete 2 Mähbalken, Grobschnitt, 5 Fuß, je 800,– M. Suche Einschar-Anbaupflug f. 6 T 124/RS 09 (neue Ausführung) u. Cunewalder Motor 1 VD 8/8, auch rep.-bed. Melnikoff, Nr. 68, Striesow, 7501

Suche Traktor m. Hydraulik u. Zapfwelle. M. Mudlagk, Dorfstr. 14, Kleinbahren, 7981

Suche Spundmaschine m. mechanischem Vorschub, zur Holzbearbeitung. J. Dick, Wiesendorfer Weg 31, Limberg, 7501

Bieten
ZT 323-A,
Bauj. 12/1986, unbenutzt
Suchen
W 50 (Pritsche) oder
Multicar M 25

Zuschriften an:
LPG Pflanzen- und Gemüseproduktion „Fritz Große"
Am Bahnhof
Bad Dürrenberg, 4203

Bieten
W 50-Kehrmaschine
einsatzbereit
KOM Robur 3000
mit Motor LD 33
Suchen
KOM Ikarus, Typ 255
oder
KOM Ikarus, Typ 211

VEG (Z) Rinderzucht
Seegrehna, 4601
Tel.: Seegrehna 2 06/2 07
Telex-Anschluß:
veg b/s 48677

Bieten
6 ORCS und
E 280
einsatzfähig
Suchen
LKW W 50
(Pritsche oder Kipper)
LD 2202

Zuschriften an:
LPG Pflanzenproduktion
Steinhausen, 2401

Bieten
Heizkessel ECA IV
Hersteller VR Polen
2 E 671/3
Tabakfädelmaschine
Suchen
E 682/84
W 50, Aufbauart gleich
HW 60 bzw. **HW 80**
Karosserie W 353
Karosserie P 601
TV-Diesel
Aro-Geländewagen

LPG Pflanzenproduktion Löbau-West
Streitfelder Str. 2
Lawalde, 8701
Tel.: Löbau 36 43

LESERBRIEFE

Markt und Tombola

Mitte Mai fand hier der erste Bauernmarkt statt. Die bunte Palette reichte von Kunstgewerbe bis zu hausschlachtenen Wurstwaren. In einer Tombola konnten ebenfalls berufstypische Gegenstände gewonnen werden. Auf dem Festplatz wurden landwirtschaftliche Maschinen und Geräte von früher und heute gezeigt. Mit der Volkstanzgruppe Sernow und dem Blasorchester Marzahna lief ein bunter Nachmittag ab, der zahlreichen Besuchern recht gut gefiel.

Dietrich Melzer
Treuenbrietzen, Kreis Jüterbog

Mahnende Glocken

Beim Lesen der DBZ Nr. 20, Seite 11, die anläßlich der Woche der DSF von Dorfkorrespondenten gestaltet wurde, fesselte mich besonders der Bericht über einen Besuch in der Gedenkstätte Chatyn. Vor einigen Jahren standen auch wir, meine Frau und ich, an einem sonnigen Maitag in der herrlichen belorussischen Hügellandschaft und waren betroffen von dem, was uns die Dolmetscherin über die Greueltaten der Naziwehrmacht berichtete. Ergriffen lauschten wir dem Klang der Glocken, die uns mahnten, solche Verbrechen und Kriege nie wieder zuzulassen.

Heinz Röhrdanz
Stavenhagen, Kreis Malchin

Mit 50 gut in Form

Das 50jährige Bestehen unserer freiwilligen Feuerwehr feierten Ende Mai die Kameraden und mit ihnen das ganze Dorf. Am Schnelligkeitswettbewerb des Wirkungsbereiches Schönewalde beteiligten sich sechs Wehren mit neun Mannschaften. Als erste gingen drei Frauenmannschaften an den Start. Die Wildenauer siegten vor den Wiepersdorfern und den Knippelsdorfern. Bei den Männern erkämpften sich die Kameraden von Schmielsdorf den ersten Platz. Nach der Siegerehrung wurden einige für 30- bis 40jährige Mitarbeit sowie mit dem Bestenabzeichen geehrt.

Udo Nehring
Wiepersdorf, Kreis Herzberg

Alle in den Rüben

Emsiges Treiben herrschte in den letzten Wochen auf den Rübenflächen der LPG zwischen Jena und Kahla. Neben den Bäuerinnen und Bauern hatten Einwohner aus Dörfern des Gemeindeverbandes jeweils einige Reihen in persönliche Pflege genommen. Aus Rothenstein kamen 26 Helfer, darunter auch mein Mann. Längs der F 88 bewegten sich an schönen Abenden oder an Wochenenden viele bunte Punkte auf einem riesigen Rübenfeld. Am Feldrand standen Fahrzeuge – vom Fahrrad bis zum Trabi. Eine Vergütung nach drei Qualitätsstufen bot materiellen Anreiz.

Ingrid Ristau
Rothenstein, Kreis Jena

Aus fremden Leser brief mappen

„Stern", Hamburg:
„Im Stern erscheint ein Bericht über Jugendarbeitslosigkeit und bei mir am selben Tag eine weitere Absage auf meine Bewerbung um eine Lehrstelle. Ich würde ja gern jemanden dafür verantwortlich machen, aber sicher liegt es an mir. Ich bin zu dumm, bemühe mich nicht genug, habe zu schlechte Noten, bin nicht hübsch genug, habe keine Beziehungen, bin nicht flexibel genug, habe zu große Füße und zu kleine Ohrläppchen. An irgendwas muß es ja liegen.

Martina Bremes
Mönchengladbach"

Neue
Deutsche Bauernzeitung
Franz-Mehring-Platz 1
BERLIN
1017

Tiere des Waldes sind oft seine Motive

Tiergruppen, wie Wildschweine und Jagdhunde, Rehe und Füchse, sowie andere kunstvolle Schnitzereien mit Jagdmotiven zieren die Wohnung von Lothar Richtsteiger in Vielau. Sie waren auch auf der Trophäenschau in Wilkau-Haßlau zu sehen und fanden den Beifall der Besucher. Sein Interesse dafür rührt aus der Zeit der Tischlerlehre her, wo er sich so manchen Kniff vom versierten Schnitzer Paul Riedel abguckte. Später gehörte er einem Schnitzzirkel an. Andere Aufgaben hinderten ihn dann aber fast 20 Jahre lang, diesem Interesse nachzugehen. Nun nimmt er in den Wintermonaten wieder das Schnitzmesser in die Hand. Wundervolle Intarsien mit Jagdmotiven entstehen unter seinen geschickten Händen. Obwohl seine Arbeiten sehr begehrt sind, schnitzt er meist nur für sich. Ausnahmen bilden wohl allein Mitglieder seiner Jagdgesellschaft, der er 30 Jahre angehört, davon 25 im Vorstand. Lothar Richtsteiger ist Mitglied der Kreisjagdbehörde und zählt zum Aktiv Wildbewirtschaftung beim Rat des Kreises. So verbindet der Möbeltischler sinnvoll seine Arbeit mit den Freizeitinteressen.

Heinz Künzel, Zwickau

Zügig bestellt

Innerhalb weniger Tage verwandelten sich hier viele Hektar Futterroggen in bestelltes Kartoffelland. Vom frühen Morgen bis zum Abend waren ständig Maschinen im Einsatz. Zuerst Häcksler und Hänger, die den Futterroggen aufnahmen und zum Silo brachten. Die freigewordenen Flächen wurden gleich gedüngt, gepflügt und geeggt. Die Kartoffelleger folgten auf dem Fuße. Wer Gelegenheit hat, alle diese Arbeitsgänge zu verfolgen, kann nur staunen, in welch kurzer Zeit dies alles heutzutage bewältigt wird.

Familie Sander
Malchin-Pisede

Solidaritätsdiskos

Seit drei Jahren finden halbjährlich im Klubhaus der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter in Güstrow Solidaritätsdiskos mit Moderator Ulli Held statt. So sorgte er auch wieder im Mai im ausverkauften Haus für eine volle Tanzfläche. Unsere VdgB-Tanzgruppe unterstützte die Veranstaltung und erntete dabei viel Beifall.

Werner Hoffmann
Groß Grabow, Kreis Güstrow

Start mit der „L 60"

Angeregt durch Eure umfangreiche Berichterstattung über die Agrarflieger in der Ausgabe 11 kramte ich ein wenig in alten Unterlagen. Bereits 1961, ich war damals Komplexbrigadier in Buggenhagen, Kreis Wolgast, versorgte die „L 60" dort etwa 500 ha, vorwiegend Grünland, mit Grunddünger. Rechtzeitig Phosphor und Kali auf die Niedermoorflächen in der Peeneniederung, das brachte schnellen Aufwuchs und zeitigen Austrieb der Milchviehherden. Als Start- und Landeplatz wurde eine feste und trockene Grünlandfläche hergerichtet. Ständig kamen Praktiker aus dem Kreisgebiet zur Konsultation. Seitdem hat sich der Agrarflug gewaltig entwickelt. In der Nähe eines Stützpunktes wohnend, beobachte ich des öfteren die Agrarflieger über unserer Stadt an der Peene, dem Geburtsort von Otto Lilienthal.

Werner Littmann
Anklam

AUS OMAS BAUERNKÜCHE

Apfelgelee

2 kg Äpfel waschen und vierteln, Kerngehäuse ausschneiden. Mit 1 1/2 l Wasser weich kochen. Den Saft durch eine Mullwindel laufen lassen. Dann 1/2 l Saft mit 1/2 kg Zucker so lange kochen, bis er fest wird (etwa 1/2 bis 3/4 Stunde). Abschäumen und heiß in angewärmte Gläser geben. Nach Erkalten fest schließen. Das Gelee hält sicher sehr lange.

R. Wohlfahrt
Westerhausen,
Kreis Quedlinburg

Apfelpudding

500 g geschälte Äpfel in Würfel schneiden, ebenfalls 200 g Weißbrot, dieses mit 1/4 l Milch anfeuchten. 60 g Margarine sahnig rühren, 60 g Zucker, geriebene Zitronenschale, 20 g gehackte süße Mandeln sowie 2 bis 4 Eigelb dazugeben, auch das Brot und die Äpfel. Zuletzt den steifen Eischnee unterziehen. Eine Puddingform fetten und bröseln. Die Masse dreiviertel voll einfüllen und verschlossen 60 Minuten im Wasserbad kochen. Dazu Vanillesoße.

Kerstin Vogler
Uder, Kreis Heiligenstadt

LESERBRIEFE

Ein schöner Ausflug

Die Veteranenkommission des Kreisvorstandes der VdgB hatte 25 verdienstvolle Mitglieder zu einer Fahrt nach Diesbar-Seußlitz eingeladen. Dort zeigte Dr. Nicol, Leiter der Milchviehanlage Prausitz, Dias von seiner Reise mit der „Arkona" nach Kuba. Danach machte uns Herr Kögler mit der Geschichte des Weinanbaus bekannt. Nach dem Mittagessen unternahmen wir einen Spaziergang durch den gepflegten Schloßpark.

Marianne Hänsel
Frauenhain, Kreis Riesa

Premiere der VdgB

Tausende kamen, um auf dem Sandberg mit sowjetischen Freunden das „Fest der Freundschaft" zu erleben. Kulturgruppen traten auf, ein Blasorchester der Sowjetarmee spielte, und ein Ensemble der VdgB stellte sich erstmalig mit bekannten Liedern und Märschen vor. Genossenschaftsgärtner banden Brautsträuße und überreichten sie verdienstvollen Bürgern.

Heinz Ebert
Wilkau-Haßlau, Kreis Zwickau

■

Zur Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft spielten im Stadtteil Neue Heimat mehrere Orchester, eine Schalmeienkapelle sowie ein Fanfarenzug. Es wurde tüchtig getanzt.

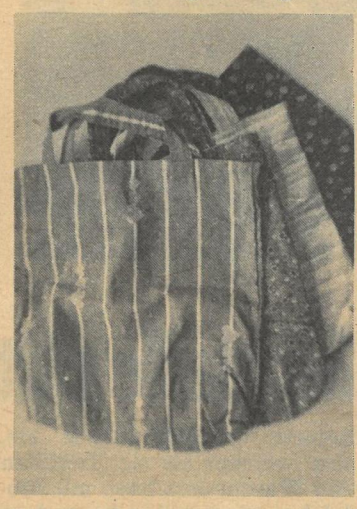
Klaus-Peter Kolberg
Hagenow

Seltenes Jagdglück

Seit geraumer Zeit wollten Spaziergänger ein großes, kuhähnliches Tier in unseren Wäldern gesehen haben. Jäger bemerkten viel Verbiß an Jungbäumen und Sträuchern. Sie vermuteten, daß ein Elch über die ČSSR eingewandert ist. An einem schönen lauen Maienabend war Steffen Roth auf einen Bock aus und fuhr in das 700 m hoch gelegene Bärendorf. Nach etwa einer Stunde, gegen 21.15 Uhr, kam aus einem Lärchenbestand ein großes Tier. Steffen Roth erkannte durchs Glas den ungewöhnlichen Gast. Aus ungefähr 80 m Entfernung brachte er einen Blattschuß an. Für das Aufbrechen des schweren Tieres mußte er Verstärkung holen. Der vierjährige Elch wog aufgebrochen 275 kg. Er mußte abgeschossen werden, weil seine eigentliche Nahrung, Farn und Moos, fehlte und er deshalb viel Schaden an Jungbäumen anrichtete. Er hätte auch zum Verkehrshindernis auf der vielbefahrenen E 49 werden können.

Helmut Gläsel
Bad Brambach, Kreis Oelsnitz

Idee für Regentage



Stets begehrt, weil gebraucht, sind diese praktischen, bunten Einkaufsbeutel, die uns wieder Frau Elfriede Ehrlich aus Frohburg für den Solidaritätsbasar Ende August auf dem Alexanderplatz in Berlin aus Resten anfertigte. Wir danken ihr ganz herzlich und würden uns freuen, wenn weitere Leserinnen diese hübsche Idee aufgriffen.

DBZ

LESERBRIEFE

Alles vergessen?

Ich bin seit der Gründung unserer LPG 1953 Mitglied, habe die Schweinebestände aufgebaut, später im Feldbau gearbeitet und dann 12 Jahre im Kuhstall gemolken. Bis zu meinem 68. Lebensjahr habe ich voll gearbeitet, war Vorstandsmitglied und mehrere Jahre im Kreislandwirtschaftsrat. Am 2. Mai war ich 80 Jahre und sehr enttäuscht, daß niemand von der LPG einen Glückwunsch oder ein paar gute Worte überbrachte. Ist es nicht mehr üblich, zu Jubiläen an die Alten zu denken?

Hedwig Hundsdörfer
Stötterlingen,
Kreis Halberstadt

Uns bleiben Schalen

Eine solche Spechtschmiede, wie in DBZ Nr. 18 beschrieben, haben wir in unserem Garten. Leider sind unsere Haselnüsse davon betroffen. Neben dem Strauch befindet sich ein Lichtmast mit Spalt für den Specht. Da können wir unten stehen und klatschen, das hilft nichts. Er wirft uns höchstens noch die leere Nuß auf den Kopf. Mein Mann gönnt dem Specht unsere Nüsse und meint, wir würden uns mit den vielen Kalorien nur die Figur verderben. So haben wir uns damit abgefunden, die leeren Schalen wegzuräumen.

Ruth Bollert
Ihlow, Kreis Strausberg

Offener Wunsch

Genau wie im geschilderten Fall („Aufopferungsvolle Pflege", DBZ Nr. 16) haben auch wir einen schwerstgeschädigten Sohn in unserer Familie. Solche Kinder sind für Liebe und Zuwendung besonders dankbar. Wir haben unser Leben völlig auf ihn eingestellt. Bloß eins haben wir nicht geschafft: den Wunsch, aufs Land zu ziehen, zu verwirklichen. Mein Mann ist LKW-Fahrer, aber in einer Melkerfamilie aufgewachsen. Er könnte in der Tierproduktion Schicht arbeiten, und ich würde einen kleinen Stall in Wohnungsnähe übernehmen. Der jüngere Sohn wollte gern Facharbeiter für Rinderproduktion werden, aber nun ist er inzwischen Maurer. Wir wären also drei Arbeitskräfte.

Fam. H. Trappiel
Leipzig 7063
Plowdiver Straße 70

Da sollte ich ein Loch zustopfen in der Küche, das aber an meinem Jahresurlaub scheiterte.

T. L., Bez. Leipzig

Wir sind eine junge Familie mit 3 Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahre.

M. R., Bez. Dresden

Immer muß ich nach jeglichen Dingen der Ordnung und Abferkelung sehen.

R. K., Bez. Potsdam

In dem Schriftstück ist nun doch die Sache enthalten, die nicht existierte.

S. L., Bez. Neubrandenburg

Tote Sau ist tote Sau, und bei Herzschlag hätte auch kein Tierarzt genützt.

H. U., Bez. Magdeburg

Von dem Brief wußte ich erst, als ich ihn erhalten hatte.

W. S., Bez. Gera

Unsere Treueprämien standen nun in Form von Präsentkörben auf dem Tisch.

L. S., Bez. Schwerin

Gesundheit

Weder dick noch mager werden

Wie Essen und Trinken in unserer zweiten Lebenshälfte beschaffen sein sollten

Der Beitrag „Goldener Herbst – Wie man sich im Alter fit halten kann" (DBZ 21/1987) weckte bei unseren reiferen Lesern den Wunsch nach mehr speziellen Hinweisen des Kreiskabinetts für Gesundheitserziehung Halle. Heute beschäftigt sich Barbara Charlie mit der Ernährung.

Mit zunehmendem Alter kann es sein, daß der Geschmack nachläßt, wir geruchliche Reize schwächer wahrnehmen, das Gebiß nicht ganz intakt ist oder Verdauungsstörungen auftreten. Dies muß man jeweils bei der Speiseplanung berücksichtigen. Die Ernährung soll so beschaffen sein, daß weder Fettleibigkeit noch durch Stoffwechselstörungen bedingte Magersucht eintreten. Ich empfehle älteren Frauen täglich 8360 kJ = 2000 kcal und den Männern 9196 kJ = 2200 kcal.

Täglich Eiweiß

Da unser Körper einer ständigen Zellerneuerung unterworfen ist, braucht er täglich Eiweiß, es kann nicht durch andere Stoffe wie Fett oder Kohlenhydrate ersetzt werden. Etwa ab 60. Lebensjahr rechnet man mit einem Tagesbedarf von 1 bis 1,2 Gramm Eiweiß pro Kilogramm Körpergewicht. Wenn Sie also 60 Kilogramm wiegen, benötigen Sie 60 bis 75 Gramm. Der Eiweißgehalt der Lebensmittel steht meist auf der Verpakkung.

Hochwertiges tierisches Eiweiß enthalten: Trink- und Buttermilch, Joghurt, Speisequark, Sauermilchkäse, Broiler, Fisch, mageres Fleisch und Innereien.

Mit Fett muß man sparsam umgehen. Dick mit Butter oder Margarine bestrichene Brote sind älteren Menschen ebensowenig dienlich wie fette Soßen oder in reichlich Schmalz Gebratenes. Das alles „setzt an", da sich erfahrungsgemäß der ältere Mensch meist weniger bewegt als früher und selten körperlich schwere Arbeit leistet. Verrichten Sie noch Gartenarbeit oder hacken Sie Holz oder gehen Sie schwimmen, dann können Sie etwas mehr verzehren.

Nach seinem 45. Lebensjahr neigt der Mensch zum Fettansatz, wobei Frauen durchschnittlich mehr zunehmen als Männer. Verzehren wir genausoviel Fett wie früher oder gar noch mehr, belasten wir unseren Stoffwechsel stark. Die Folgen können Völlegefühl und Übergewicht sein. An das Herz werden erhöhte Anforderungen gestellt. Ich empfehle Ihnen 60 bis 70 Gramm am Tag. Diese Menge beinhaltet außer Streichfett auch die sogenannten versteckten Fette in Wurst, Käse, Kuchen und anderen Lebensmitteln.

Unbekömmliche Fette

Wer dick bestrichene Brote liebt, muß zum Ausgleich bei der Speisenzubereitung Fett sparen. Fisch oder Fleisch sind fettärmer und bekömmlicher, werden sie in Alu-Folie oder einer beschichteten Pfanne zubereitet, statt in der herkömmlichen gebraten.

Zum Fettgehalt (jeweils 100 Gramm) einige Beispiele in Gramm: Butter 80; frische Landbutter 60; Rahmbutter 45; Marella, Marina und Sahna 80; Soma, Cama 40; Speiseöl, Schmalz 100; Bierschinken 20; Leberwurst 40; Schnittkäse (45 Prozent Fett) 28; Harzer Käse 3; Speisequark (einfach) 2.

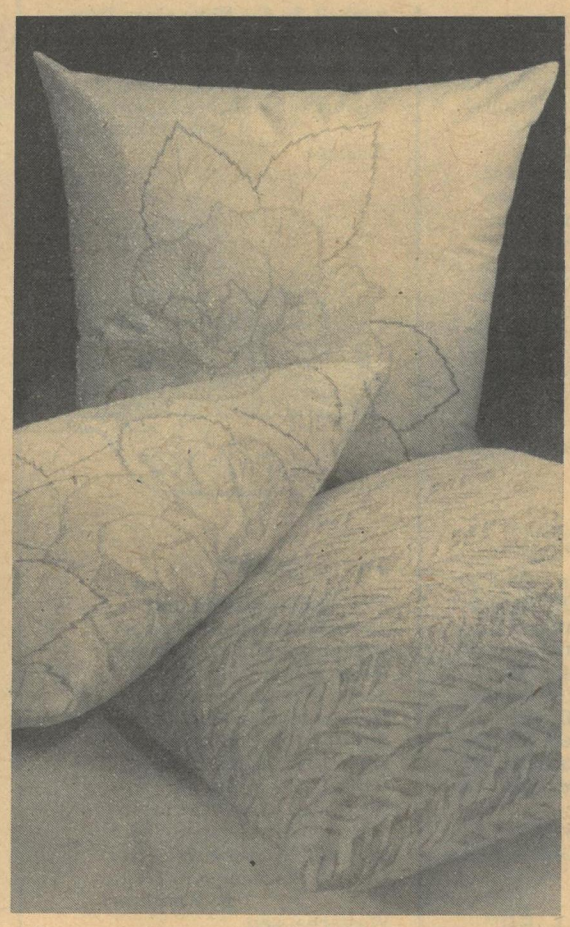
Für die Speisenzubereitung eignen sich am besten pflanzliche Öle wegen ihres Reichtums an lebensnotwendigen Fettsäuren. Alle festen Fette (Schmalz, Talg, Kokos) haben nur einen geringen Anteil und sind schwer verdaulich.

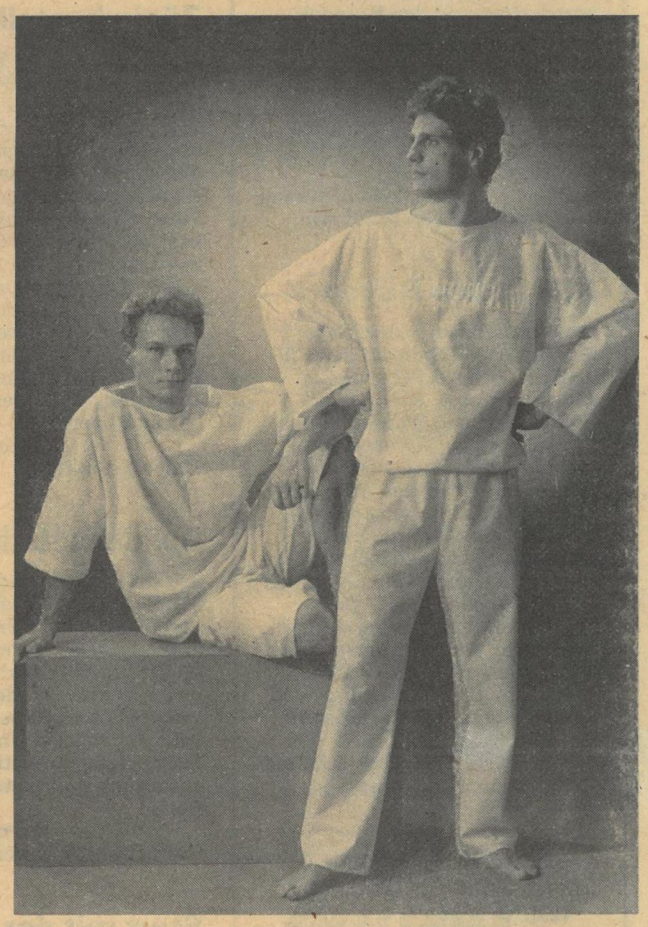
Der dritte Nährstoff, den wir täglich zu uns nehmen müssen, sind die Kohlenhydrate. Unter diesem Begriff faßt man die weiteren Energieträger Zucker und Stärke und den Ballaststoff Zellulose zusammen. Kohlenhydrate sind reine Energiespender und können im Stoffwechsel zu Fett umgewandelt werden. Obst und Gemüse enthalten mehr Zellulose, die Gerüstsubstanz der Zellen ist. Reichlicher Genuß von Obst, Gemüse, Vollkornprodukten fördert die Darmtätigkeit und beugt einer Stuhlverstopfung vor. Der Tagesbedarf an Kohlenhydraten liegt bei etwa 300 Gramm. Auch hier einige Beispiele, bezogen auf jeweils 100 Gramm: Vollkornbrot 50; Äpfel 11; Gemüse 5; Zucker 100; Kartoffeln 15.

Jederzeit Vitamine

Die Wirkstoffe (Vitamine, Mineralstoffe) regulieren den Stoffwechsel, sie schalten sich in jeden Lebensvorgang ein. Sie müssen ausreichend mit der Nahrung aufgenommen werden. Ihre Hauptträger sind Milch, -produkte, Vollkornerzeugnisse, Obst und Gemüse. Wenn Sie diese Lebensmittel täglich in Ihren Speisezettel einbauen, wird der z. T. geringe Bedarf gedeckt. Dabei möchte ich jedoch zu bedenken geben, daß manche Wirkstoffe durch Hitze (z. B. beim Kochen) zerstört werden. Dies ist beispielsweise beim Vitamin B_1 und C der Fall. Deshalb rate ich besonders zum Verzehr von Frischobst und Frischgemüse, das man zu Salaten verarbeiten kann. Möglicherweise sollten Sie das Gemüse zerkleinern (geriebene Möhren, Äpfel, geraspelte Gurken), denn gut gekaut, ist halb verdaut.

Günstig sind 5 Mahlzeiten am Tag. Nehmen Sie lieber mehrere kleine Mahlzeiten ein als drei große. Zum 1. Frühstück können Sie zwischen verschiedenen Brotsorten (auch Knäkkebrot), Rahmbutter, Marmelade, 30 Gramm Wurst oder 50 Gramm Kräuterquark oder 1 Ei und als Getränk Milch oder Kräutertee oder auch Bohnenkaffee wählen. Das 2. Frühstück ist ein kleiner Imbiß, der aus einem Frischkostsalat oder einer Quarkspeise oder aus einer Tasse Fleischbrühe beste-





Mode

Modelle mit M

Die neue Faser ist weicher als Baumwolle

Die Modelle, die wir hier vorstellen, sprechen für Modal, eine Zellulose-Regeneratfaser vom VEB Chemiefaserkombinat „Wilhelm Pieck" in Schwarza. Sie hat den natürlichen Rohstoff – Holz – gemeinsam mit REGAN, unserer guten alten Zellwolle. Aber das Herstellungsverfahren und noch mehr die Qualität unterscheiden sich. Bei der neuen Faser handelt es sich gewissermaßen um Baumwolle aus der Retorte: saugfähig wie sie, aber weicher als sie. Textilien und Wäsche aus bzw. mit Modal brauchen keine besondere Pflege, sie trocknen rasch.

Auffallend die Farbbrillanz und der dezente Glanz. Die Faser wird eingesetzt für Kleider- und Blusenstoffe, Herrenhemden, Nacht-, Bett- und Haushaltwäsche, Hausbekleidung, Bademäntel und alle Frottiererzeugnisse, die Trikotagenindustrie verarbeitet Modalgarne zu saugfähigen und stabilen Strumpfwaren, Unter- und Obertrikotagen.

Um für Erzeugnisse aus und mit Modal aus unserer Produktion beste Startbedingungen zu schaffen, hatte die Sektion Modejournalisten im Verband der Journalisten der DDR zusammen mit dem Kombinat Baumwolle im vergangenen Jahr zum 6. Gestalterwettbewerb aufgerufen. Auswahlkriterien waren hoher Neuigkeitsgrad, überdurchschnittlich gute Gestaltung, ausgefeilte Schnitt- und Paßformen, effektive Verarbeitungstechnologien.

Den 1. Preis erhielt der VEB Planet Eppendorf für Bettwäsche aus Wirkfrottier im Softcharakter. Das Material setzt sich zusammen aus 36 Prozent VI (M)-F, 36 Prozent Baumwolle und 28 Prozent Polyesterseide. Das in Klammer gesetzte M bedeutet Modal. Für den Stoff wurde die hochproduktive Wirktechnologie eingesetzt. Die geschmirgelte Oberfläche führt zur weichen, warmen Beschaffenheit dieser Bettwäsche. Die Musterung wirkt wie aufgesprüht. Sie entspricht der Weichheit der Oberfläche. Die Dessins entwarf eine Absolventin der Kunsthochschule Berlin.

Zwei 3. Preise wurden vergeben an den VEB Wäschemoden Obercrinitz für Damennachtwäsche in Schwarz-Weiß-Dessins und an den VEB Vereinigte Wäschefabriken Auerbach für unkonventionelle Herrennachtwäsche. Zum erstenmal wurde für letztgenannte weiße Wirkfrottierware

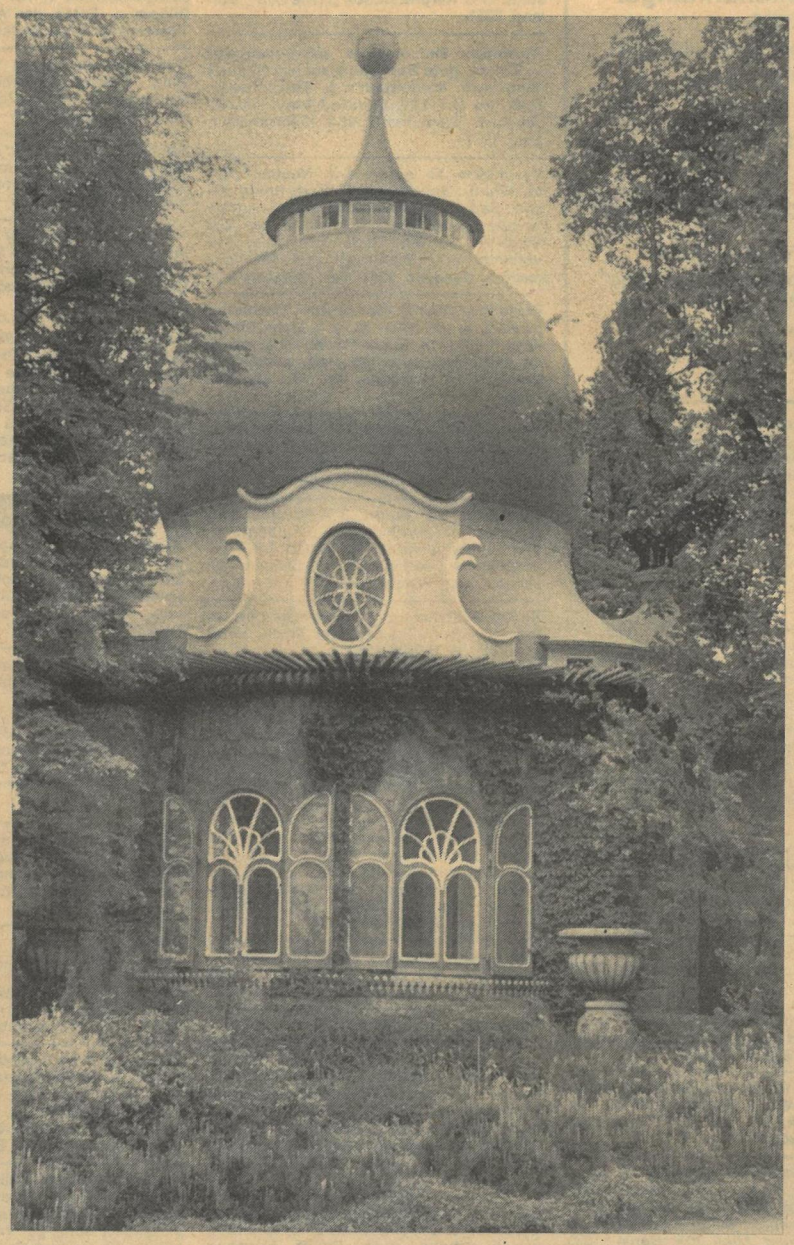
Fotos: Werkfotos (3), Detlef Seeger; Zeichnungen: Renate Bredereck, Siegfried Schüller

hen kann. 1. und 2. Frühstück sollten ein Drittel der erforderlichen Energiemenge enthalten, das Mittagessen ein weiteres.

Der Nachmittagsimbiß sollte mit dem Abendbrot zusammen das restliche Drittel der Nahrungsenergie enthalten. Oft reichen ein paar Kekse, Obst, Knäcke- oder Waffelbrot, Zwieback aus. Abwechslung zur Abendmahlzeit bringen verschiedene Brotsorten. Als Streichfett nehmen wir Cama oder Soma-40-Margarine. 50 Gramm Wurst reichen. Wir können unseren Appetit mit mageren Käsesorten, Quark, Fisch und Gemüsesalaten stillen. Als Getränk eignen sich Tee, Milch, Kakao, Fruchtsäfte oder ein Glas Bier.

Hat der Arzt eine ungenügende Magensaftproduktion festgestellt, empfehle ich Ihnen saure Milch, Joghurt, Fruchtsäfte und auch Pepsinwein zu den Mahlzeiten.

Schlecht verträglich sind dann Vollmilch und fette Speisen. Gut gewürzte Speisen oder 1 Glas Wein bzw. Bier (letzteres nur bei Normalgewicht) regen den Appetit an. Haben Sie Schwierigkeiten mit der Verdauung, sollten Sie verzichten auf blähende Lebensmittel (Kohl, Hülsenfrüchte, Zwiebeln), scharfe Gewürze, eisgekühlte Speisen und Getränke sowie fette Speisen. Ein Schlückchen Alkohol oder zum Frühstück eine Tasse Bohnenkaffee können bei „schleppendem“ Kreislauf Medizin sein.



Dorfschönheit

Alles rund

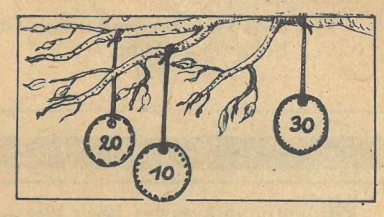
Mancher, der auf dem Weg zu Kleinwelkas landesweit bekannter Attraktion – dem Saurier-Park – ist, macht schon mal kurz vorher halt. Am Ortseingang von Cölln (Kreis Bautzen), wo direkt an der F 96 dieses Kugelhaus steht. Vor 50 Jahren hat es ein ortsansässiger Architekt mit ausgeprägtem Hang zur Originalität entworfen und gebaut. Es blieb in Familienbesitz und wurde erst kürzlich rekonstruiert. Auch innen weicht einiges vom herkömmlichen Stil ab. Runde Zimmer, ein acht Meter hoher Schlafraum, Kuppel mit herrlicher Aussicht übers Dorf und Umgebung. Den attraktiven, üppigen Garten rund ums Haus hat Ottomar Domschke, ein Neffe des Bauherrn, angelegt. Er arbeitete viele Jahre als Gärtner in der Bautzener Baumschule. Man sieht's.

Jedenfalls finden die Cöllner das Kugelhaus so schön, daß sie es auf die Denkmalliste setzten. *Lothar Aermes*

Familie

Sportliche Spieltreffer

Ballontore: Ein Karton dient als Tor und steht in der Mitte zwischen zwei Spielern. Jeder Mitspieler erhält einen Luftballon, er versucht, ihn in den Karton zu schießen. Beim Spiel müssen die Hände unbedingt auf dem Rücken bleiben. Nur mit den Beinen oder dem Kopf wird der Luftballon vorwärts bewegt. Dabei darf das Spiel des Gegners (ohne Gewalt!) gestört werden, denn wer seinen Ballon zuerst im Tor hat, ist Sieger dieser

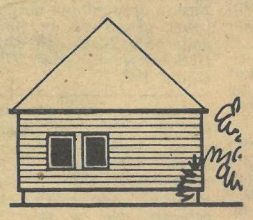


Runde. Die Besten spielen so lange gegeneinander, bis der Torschützenkönig feststeht.

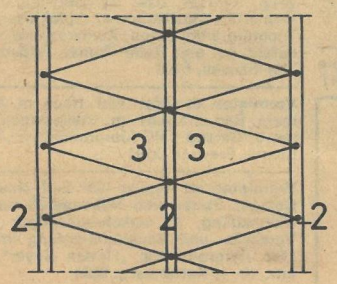
Scheibenwurf: An einem großen Ast oder Klettergerüst werden bemalte Pappscheiben an Schnüren angebracht (Zeichnung). Das sollte mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad geschehen. Die Spieler bemühen sich, die verschiedenen Scheiben zu treffen. Jeder hat drei Wurf, die Trefferzahlen werden addiert. Die höchste Punktzahl entscheidet.

Renate Bredereck

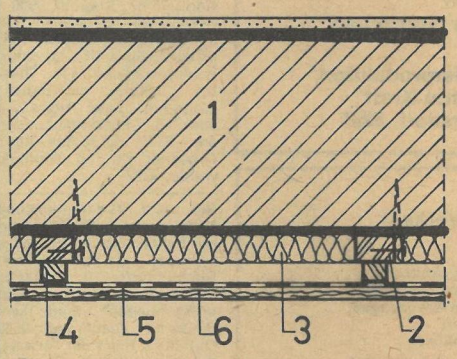
Waagerechte Verbretterung

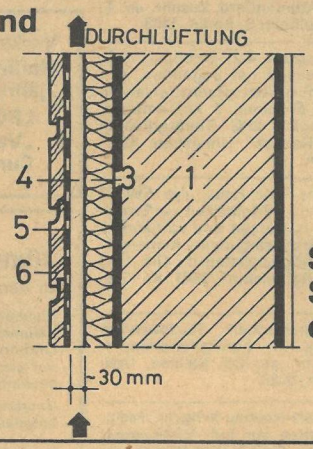


1 MAUERWERK
2 TRAGELEISTE
3 MINERALWOLLEPLATTEN ≧ 50 mm
4 DISTANZLEISTE
5 NACKTE BITUMENPAPPE ALS WINDSCHUTZ
6 WAAGERECHTE HOLZSCHALUNG



Waagerechter Schnitt der Wand

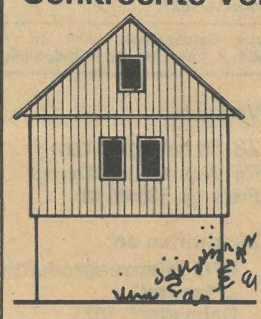




Eine Verspannung aus rostgeschütztem Draht hält die Mineralwolleplatten

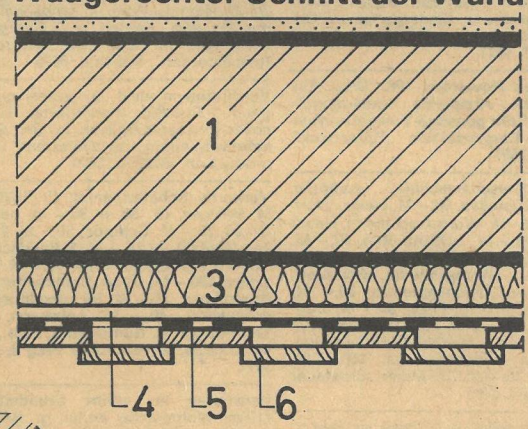
Senkrechter Schnitt der Wand

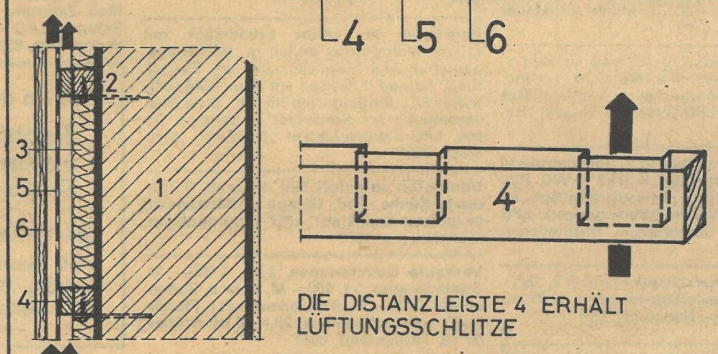
Senkrechte Verbretterung



1 MAUERWERK
2 TRAGELEISTE
3 MINERALWOLLEPLATTEN ≧ 50 mm
4 DISTANZLEISTE
5 NACKTE BITUMENPAPPE ALS WINDSCHUTZ
6 WAAGERECHTE HOLZSCHALUNG

Waagerechter Schnitt der Wand





◀ Senkrechter Schnitt der Wand

eingesetzt und mit weißem Baumwollgewebe kombiniert.

Später sind auch andere Farben wie khaki, hellblau und beige für die sportlichen, jung wirkenden Anzüge vorgesehen. Sie werden ab 1. Halbjahr 1987 produziert.

Ansprechen dürfte auch die Damennachtwäsche aus Batist in klassischen Tupfen-, Streifen- und Blattdessins. Sie zeigt eine bisher für Nachtwäsche unübliche Farbigkeit. Die sportliche bis feminine Gestaltung erlaubt es, die Oberteile für die Freizeit- oder Tageskleidung zu nutzen. Auch diese Modelle werden noch in diesem Jahr das Angebot bereichern.

Lilo Mühling

Bauen

Wetterschutz

Familie Goldbach aus Höhnstedt, Saalkreis, stehen Bretter für eine äußere Wandverkleidung zur Verfügung. Sie erkundigt sich nach der Anordnung der Dämmschicht, dem Abstand zwischen dieser und der Holzverkleidung sowie der eventuell notwendig werdenden Dampfsperre. Unser Architekt Siegfried Schüller meint:

Eine Dampfsperre ist hier nicht erforderlich. Über alle weiteren Einzelheiten geben obenstehende Skizzen Auskunft.

Selbstverständlich sollten solche Holzverkleidungen nur dort angebracht werden, wo sie ortstypisch sind und die Witterungsverhältnisse eine Wetterschutzschale erfordern. Sind die betreffenden Wände von öffentlichen Verkehrsflächen aus sichtbar, muß eine Genehmigung des örtlichen Rates eingeholt werden.

Sperrholz natur

Unsere bislang nicht ebene Decke im Wohnzimmer eines älteren Bauernhauses haben wir nun mit Sperrholztafeln versehen. Wie können wir die Naturfarbe erhalten?

Sie könnten die Fläche einmal mit Leinöl-Halböl verdünnt und danach mit unverdünntem anstreichen. Das ergibt dann eine halbmatte Oberfläche. Es wäre auch denkbar, nach gleicher Vorarbeit einmal Alkydharz-Klarlack (keinen Jacht- oder Bootslack) aufzubringen. Auch hat sich bewährt, mit verdünntem Alkydharz-Klarlack vorzubehandeln und danach unverdünnten Alkydharz-Klarlack aufzutragen. Dadurch wird eine glänzende Oberfläche erreicht, eine matte durch zweimal hintereinander CPVC-Universalschnellgrund original. Hingewiesen sei auch noch auf die Möglichkeit, einmal CPVC-Universalschnellgrund zu streichen und einmal mit Alkydharz-Klarlack nachzubehandeln. Dies bringt glänzende Effekte.

Eine glatte Oberfläche wird durch zweimaligen Auftrag von Nitrobeize-Mattine (Eiche hell oder Nußbaum, dunkel oder Mahagoni) erreicht. Möglich ist es auch, bei einmaligem Auftrag dieser Beize mit Nitrohochglanzlackfarbe nachzustreichen. Ohne Vorbehandlung wäre so ein Holzmaterial zweimal hintereinander mit dieser Hochglanzlackfarbe zu versehen. Schließlich sei noch auf die farblose, wasserverdünnbare Holzschutzlasur (Pinie, Teak und Palisander) verwiesen, die zu einer glatten Oberfläche führt.

Heinz Frey

URLAUB – ERHOLUNG

Wir bieten für die Urlaubssaison 1988 in Rangsdorf, südliches Randgebiet von Berlin,

Urlaubsplätze

für 4 Personen in einem komfortablen Bungalow in wald- und seenreicher Gegend.

Wir suchen im Tausch eine **gleichwertige Urlaubseinrichtung** an der Ostsee, in der Sächsischen Schweiz oder im Erzgebirge bzw. Vogtland.

VEB Getreidewirtschaft
Seebadallee 19
Rangsdorf, 1634

Wir bieten in landschaftlich schöner Gegend, Mecklenburgische Seenplatte, einen gut eingerichteten

Wohnwagen für 6 Personen.

Wir suchen einen **Tauschpartner** für 1988 und Folgejahre im Raum Ostsee, Berlin oder Spreewald.

LPG Pflanzenproduktion Goldberg
Bollbrügger Weg 7
Goldberg, 2862

VERSCHIEDENES

Wir bieten in Kleesen, Kreis Friesack, direkt am See gelegen, auf dem Campingplatz D 152 einen

Wohnwagen

mit angebauter, geschlossener Veranda, für 4 Personen, zum Kauf.

Wir suchen **Multicar M 25** und **PKW Wartburg W 353**.

LPG Tierproduktion „Nessetal" Großenlupnitz
Sitz: Mittelshof, 5901

Dringend!

Wer fertigt für unsere Starkbaumcontainer-Produktion jährlich

1000 Weidenkörbe?

vorgesehene Maße: Höhe 42 cm
unterer Innendurchmesser 45 cm
oberer Innendurchmesser 57 cm
ohne Griffe

Preis nach Vereinbarung

VEG Saatzucht Baumschulen Berlin
Späthstraße 80/81, Berlin, 1195
Telefon: 6 32 99 61

Verkaufen

8232 m PE-Hart Regeneratrohre,
110 × 6,2 = 1372 Stg. je 6 m, 9,70 M lfm

2 Buchungsautomaten DEG KBL 071/141

VEB Gartenbautechnik
Mühlenstraße 42/43
Joachimsthal, 1304

Vermieten 4-Zi.-Whg. (Neubau) m. Garten. Gute Einkaufsmöglichk. sowie Schule u. Kindergarten im Ort. Möglichk. zur ind. Viehhaltung sind gegeben. LPG „Einigkeit", Pretzendorf, 8231

Vermieten neues Einf.-Haus zum Herbst 1987 m. Garage u. Garten. Einkaufsmöglichk. im Ort. Gute Busverbindung zur Kreisstadt. LPG „Empor", Neuenkirchen, 2141

Verkaufe Heu. Suche MTS 50, z. Ersatzteilgew., u. Radrechwender. Scherf, W.-Nevoigtplatz 13, Cottbus, 7500

Vermieten zum sofortigen Bezug eine 2-Zi.-Whg. LPG Tierproduktion „Neue Heimat" Lommatzsch, Rauba, 8261

Vermieten 3-Zi.-Whg. m. Bad u. WC sowie Nebengebäude. LPG Tierproduktion Raasdorf, Willitzgrün, 9921

Vermieten ab August 1987 3-Zi.-Whg. LPG Tierproduktion „Oderbruch", Neulewin, 1311

Ehepaar mit 2 Kindern (5 u. 10 J.) sucht in den Monaten Juli – August eine Ferienunterkunft für 10 Tage. DBZ V 0654 Verlag ND, PSF 2, Berlin, 1034

Suche Darlehen v. 15 000,– M. Rückzahlung nach Vereinbarung. Sicherheit vorhanden. C 0482 BV, PF 18, Berlin, 1056

Bieten zum Verkauf

Campingwagen
Typ 19/5, zweiachsig
gebraucht
Standort z. Z. in Zislow, Plauer See

Meliorationsgenossenschaft „Werra-Rhön"
Sünna, 6221
Tel.: Vacha 5 78

Vermieten ab 1. 7. 1987 Einf.-Haus m. IWC. Einkaufsmöglichk. u. Kindergarten im Ort. LPG Tierproduktion „Wilhelm Pieck", Krempendorf, 1921

Vermieten ab November 1987 Whg. Einkaufsmöglichk., Arztpraxis, Kindereinrichtung im Ort. Sehr günstige Verkehrsverbindung. LPG Tierproduktion „Spreeblick", Byhleguhre, 7551

Verkaufe Dreschmaschine, stationär, 150,– M, Strohpresse, 80,– M, elektr. Wurfmaschine, 80,– M, Wurfmaschine m. Handbetätigung, 40,– M, Schrotmühle, 50,– M, 2 Heuleitern f. Heuwagen, 40,– M, Schweinetrog, 50,– M, Strohschneide, Handbet., 10,– M, elektr. Jauchenpumpe, 80,– M, Haumaschine, 50,– M, Pflug, 30,– M, 3 Eggen, 30,– M, Kultivator, 30,– M, Karren aus Metall, 40,– M, kl. Jauchefaß m. Leiterwagen, 80,– M, Dezimalwaage, 150,– M, 2 Kummete, 30,– M. H. Meier, Crostauer Str. 30, Wurbis, 8601

Vermieten ab sofort 4-Zi.-Whg. m. Bad u. IWC, Garage, Garten u. Möglichk. zur ind. Tierhaltung. Kindergarten u. -krippenplätze im Nachbarort. LPG „Friedrich Engels", Bagemühl, 2101

Vermieten ab sofort eine rekonstruierte 3-Zi.-Whg. (Erstbezug) m. Bad u. WC. Kindergarten, Schule u. Einkaufsmöglichk. im Ort. Günstige Verkehrsbedingungen. LPG Tierproduktion, Bahnhofstr., Dürrhennersdorf, 8701

Verkaufe Räucherschrank Fumo R 2, 150,– M, u. ab Juli Kaiserkronen, rot u. gelb, ab 2,50 M. Uhlmann, Naundorf, 9251

HYG. GUMMISCHUTZ + Prosp.
3 Dtz. 12.-/15 M (Feucht 24.-M) Spez. Präs.
10 St. 16,50 M. Diskr., spesenfr., Nachn. Versand:
S. Hennig PSF 14 Siebenlehn, 9216

Gummischutz+Prosp.
9,-/15,-/20,-M
NEU Feucht.3 Dtzd. 24,-M
Mondos Spezial 10 St. 16,50 M
sog. Profil-Präs. feucht
Spesenfr. u. diskrete Nachnahme
Seit 1899 H. KÄSTNER PSF 266 Dresden 8060

Tauschen

Baustellenanhänger
Typ HB 3185
mit Wohn- und Schlafeinrichtung

gegen

Traktor MTS 50

oder

Hänger HW 60/HW 80

LPG Tierproduktion „Nationale Volksarmee"
PSF 51
Langenlipsdorf, 1701
Tel.: Oehna 2 30/2 39

Vermieten moderne 3-Zi.-Neubau-Vollkomf.-Whg. zum Erstbezug, m. Küche, Bad, IWC u. Balkon in landschaftl. schöner Gegend. Günstige Verkehrsbedingungen, gute Einkaufsmöglichk., Schule, Kindergarten u. Arztpraxis im Ort. LPG Tierproduktion „Neuer Weg", Klix, 8601

Vermieten 1-Zi.-Whg. m. Dusche u. IWC. LPG Tierproduktion „Alex Sailer", Märtensmühle, 1711

Fertige Fliegenschützer für den Kopf des Pferdes, etwa 25,– M. Bitte Farbe, Ohrenlänge u. Abstand zw. den Ohren angeben. G. Böduel, Duderstädter Str. 38, Teistungen, 5601, Tel.: 5 34

Vermieten geräumiges Einf.-Haus m. Stall, Garage u. Garten, Kindergarten u. Einkaufsmöglichk. im Ort. Gute Verkehrsverbindungen zur nahe gelegenen Kreisstadt Stendal. LPG Pflanzenproduktion, Insel, 3501

Vermieten ab Juli modernisiertes Einf.-Haus m. Stallung, Garage, Garten u. reichlich Nebengelaß. Kindergarten, -krippe u. Einkaufsmöglichk. im Ort. LPG Tierproduktion „Einheit", Langenreichenbach, 7291

Verkaufe Kiwi-Samen, 40 Stück, 5,– M. B. Boost, Karl-Marx-Str. 4, Glebitzsch, 4401

Vermieten ab Juni/Juli 1988 möblierte Ledigenunterkunft. Alle Versorgungseinrichtungen im Ort. VEG (Z) Tierzucht, Neschwitzer Str. 38 a, Kamenz, 8290

Vermieten in landschaftl. schöner Gegend 4-Zi.-Neubau-Whg. Kindergarten u. Einkaufsmöglichk. im Ort. LPG Tierproduktion, Rauschwitz, 6521

Verkaufe HIFI-Stereo-Radio RK 8 sensit (Suchlauf), m. Boxen, 1 200,– M u. Damenmotorradlederj., Gr. 40 b. 42, weinrot, 350,– M., Schranknähm. Singer, 350,– M. R. Sads, Prenzlauer Allee 205, Berlin, 1055, Mo. b. Fr. ab 17.00 Uhr, oder schriftlich

Vermieten Bauernhaus m. Stallung. Verkehrsverbindungen nach Neuruppin u. Nauen vorh. Schule, Kindergarten u. -krippe im Ort. LPG Tierproduktion, Friedenshorst, 1951

Suche Geldschrank, klein od. mittlere Größe. K. Laue, Nr. 22, Mittelpöllnitz, 6711

Verkaufen

28 Strahlplatten
für Wasser und Dampf
Preis: je 538,65 M

Zuschriften an:

LPG Pflanzenproduktion „Planetal"
Dahnsdorf, 1821

Vermieten ab sofort eine bezugsfertige 2½-Zi.-Neubau-Whg. in landschaftl. schöner Gegend, Kinder- u. Versorgungseinrichtungen im Ort. LPG Tierproduktion, Rösselburgstr., Sohland, 8606

Vermieten in wald- u. wasserreicher Gegend 3-Zi.-Whg. Kindergarten u. -krippe sowie Einkaufsmöglichk. im Ort. Gute Verkehrsverbindung zur Kreisstadt. LPG Tierproduktion, Wulkau, 3521

Verkaufe Schäfermantel, Gr. 50/52, 190,– M, Westen, Gr. 50, je 30,– M, neuw. Hut, Gr. 56, 25,– M, Schippe, 30,– M, 2 Fanghaken (Metall), je 15,– M, 5 Handscheren, je 10,– M, Kerbzange, Gr. 6, 18,– M, Kastrierzange, 100,– M, neuw. Bockhalfter, 20,– M, Stiefelhose, 35,– M, int. Handbuch Schafproduktion, 40,– M, Lehrbuch, 9,– M, Täto.-Zange m. Nummern u. Farb., 35,– M. W. Erxlebe, Weißewarter Weg 8, Grieben, 3511

Vermieten ab sofort Grundstück mit 110 m² Wohnfläche, Keller, gr. Boden ausbaufähig, viel Möglichk. zur ind. Tierhaltung, Garage u. Garten am Haus. Einkaufsmöglichk., Kindergarten im Ort. Gute Busverbindung zur Kreisstadt u. anderen Orten, LPG Tierproduktion „Einigkeit", Bierstedt, 3561

Vermieten ab sofort Einf.-Haus m. 3 Zimmern, Küche, Bad, Garage u. Nebengelaß in unserer Kleinstadt. LPG Tierproduktion, Müncheberg, 1278

Verkaufe Gummiwagen, 2,5 t, 3 000,– M, Gummiwagen, 1 t, 400,– M, Kuh- u. Bullenketten, je 10,– M, Arbeitskummet f. Pferde, je 50,– M, Anhaublech, 20,– M. H. Stüber, Nr.18, Tischendorf, 6571

Vermieten ab August 1987 in Großbardau, Kr. Grimma, 3-Zi.-Whg., m. Bad u. IWC. Sämtliche Versorgungseinrichtungen im Ort, gute Verbindung zur Kreisstadt. Kindergarten, -krippe u. Schule im Ort. LPG Pflanzenproduktion, Kleinbardau, 7241

Vermieten 4-Zi.-Neubau-Whg. m. Garage, Garten u. Möglichk. zur ind. Tierh. Kinderkrippe, -garten sowie Einkaufsmöglichk. im Ort. LPG Tierproduktion, Siedenbrünzow, 2031, Tel.: Demmin, 2308

Suche Weimarer Fenster, Größe 85 × 120 cm. Zuschr. m. Preisang. an: P. Eichler, Hoheleitestr. 1 a, Mansfeld II, 4274

Vermieten ab sofort 4-Zi.-Neubau-Whg. in Holthof, Kr. Grimmen. Kindergarten u. -krippe vorh. Es bestehen gute Verkehrsverbindungen zur 2 km entfernten Kreisstadt. LPG Tierproduktion „Neue Zeit", Vorland, 2321

Vermieten Einf.-Haus m. viel Nebengelaß u. Garten, gute Bedingung zur ind. Viehhaltung vorh. Kindergarten u. Einkaufsmöglichk. im Ort. LPG Tierproduktion „Walter Ulbricht", Trebbiner Straße, Kleinschulzendorf, 1711

Vermieten ab sofort 4-Zi.-Neubau-Whg. m. Wohn-. Schlaf- u. 2 Kinderzimmern, Küche, Bad, Keller. Kindergarten u. -krippe, Schule sowie Einkaufsmöglichk. im Ort. Möglichk. zur ind. Tierh. vorh. Gute Busverbindungen (Stadtbus). ZGE Milchproduktion, Bandelin, 2201, Tel.: Gützkow 8 23

Biete 26er, 28er u. 40er Bretter, Dachlatten (Kiefer), je m³, 500,– M, u. 1-Mann-Motorsäge, 1 000,– M. Suche RS 09, GT-Getriebe od. Maschine, auch rep.-bed., auch Kauf/Verkauf. G. Kulesch, Nr. 17, Lomske/Luppa, 8601

Vermieten ab sofort 2-Zi.-Neubau-Whg. m. Küche, Bad u. WC. Günstige Einkaufsmöglichk. sind im Ort vorh. LPG Tierproduktion „Aufbau", Teichwolframsdorf, 6605

Vermieten ab sofort 3-Zi-Neubau-Whg. (Erstbezug). Kinderkrippe, Kindergarten und Schule befinden sich im Ort. LPG Tierproduktion „Friedrich Engels" Glesien-Wiesenena, Sitz: Wiesenena, 7271

Suche Azetylen- u. Sauerstoffflasche, m. Pap. Zuschr. m. Preisang. an: Wirth, Straßmannstr. 31, Berlin, 1034

Vermieten od. verkaufen rekonstruiertes Zwei-Familienhaus (IWC, Bad, Heizung). Kinderkrippe, Kindergarten und Schule befinden sich im Ort. Günstige Verkehrsmöglichkeiten nach Halberstadt, Wernigeröde, Blankenburg und Magdeburg. LPG Pflanzenproduktion, Bahnhofstraße, Gröningen, 3233

Vermieten in landschaftlich schöner Gegend des Tharandter Waldes 2½-Zi.-Neubau-Whg., m. Garage. Kindergarten, Kinderkrippe, sowie gute Bus- und Zugverbindungen sind vorhanden. LPG Colmnitz, Bahnhofstr. 5, Colmnitz, 8214

Eilt! Suche dringend Folienzelt oder Gewächshaus, 6 × 24 m. Rösel, Am Kindergarten 11, Quesitz, Ortsteil Döhlen, 7101

Vermieten ab sofort 3-Zi.-Whg. m. Küche u. Bad (Forsterheizung) in Wietstock, 4 km von Ludwigsfelde entfernt. LPG Pflanzenproduktion, Wietstock, 1721, Kr. Zossen

Vermieten ab sofort 3-Zi.-Whg., m. Garage u. Stallung, ind. Viehhaltung ist möglich. Kinderkrippe und -garten sind im Ort. LPG „Einigkeit" Hohenroda, 7271, Tel.: Krensitz 2 05

Sammler kauft Reklame-Emailleschilder, Glasbriefbeschwerer, altes Blechspielzeug, wie Eisenbahn, Auto, Schiff, Flugzeug, Dampfmaschine u. Zubehör, mech. Spielzeug zum Aufziehen, Tanzbär, Affe u. ähnliches, Puppe m. Porzellankopf, Teddy, Puppenstubenmöbel u. Zubehör, Puppenspielzeug, Karusell, usw. Symphonion u. Metallplatten, Musikautomat, Spieldosen-Uhr, Trichtergrammophon, Kurioses usw., auch defekt, od. einz. Teile: Tomat, Feldstr. 106, Mühlhausen, 5700

Vermieten ab sofort Einf.-Haus, m. 4 Zimmern, Bad u. Küche, m. Stallanlagen, Garten u. Garage. LPG Tierproduktion „7. Oktober", Breesen, 2591

Vermieten ab August 1987 Einf.-Haus, m. Garage, Garten und Nebengelaß zur ind. Viehhaltung, in verkehrsgünstiger Lage. Verkaufs- und Kindereinrichtung im Ort. LPG Tierproduktion „Florian Geyer" Heynitz, Nr. 1, Katzenberg, 8251

Suche leichten Anhänger od. Pferdewagen, bis 2 t, u. Arbeitspferd. Zuschr. an: E. Höltz, Alt-Müggelheim 6, Berlin, 1168

Vermieten ab sofort 4-Zi.-Neubau-Whg., Stall- u. Garagenbau hat begonnen, Kindereinr., Konsum u. Arztsprechstunden im Ort. Schule in Erxleben, 2 km entfernt, Schulbus verkehrt. LPG Tierproduktion „Sozialistische Heimat", Uhrsleben, 3241, Kr. Haldensleben

Vermieten neues Einf.-Haus, Typ EW 65 B-D, m. 5 Zimmern. Möglichkeit zur Errichtung v. Stallung u. Garage sind vorhanden. Günstige Verkehrsbedingungen, Kindergarten u. Einkaufsmöglichkeiten im Ort. LPG Tierproduktion, Rabensdorf, 2441, Kr. Grevesmühlen

Verkaufe elektronischen Tischrechner, neuw., 10stellig, m. Kontrollstreifen, f. 2200,– M. Zuschr. an: Ch. Kleinen, Veilchenstr. 7, Erfurt, 5026

Vermieten 4-Zi.-Alt-Neubau-Whg. m. Bad u. IWC, Möglichkeiten zur ind. Viehhaltung sind gegeben. Im Dorf befinden sich ein Med.-Zentrum, Kindereinrichtung und Schule. LPG Tierproduktion „8. Mai", Wormstedt, 5321

Suchen dringend

Tischbuchungsautomaten 1355
elektronisch

Zuschriften/Anfragen an:

VEG Gaußig
Gaußig, 8601
Tel.: Seitschen 2 56/2 65

Verkaufen

Kohleherd
90 × 170 × 90 cm
neuwertig

Zuschriften an:

LPG Pflanzenproduktion
Geraer Straße 4
Greiz-Gommla, 6601

Suchen Urlaubsplatz (Gebirge) für Juli/August. Wei 8391 Theaterkasse, Berlin, 1120

Verkaufe 2 Landwirtschaftsbücher Viehzucht-Ackerbau v. 1847, 848 S., m. vielen Bildern u. Fotos der Autoren. H. Knauf, Töpferstr. 9, Wundersleben, 5231

Vermieten ab Herbst 1987 3-Zi.-Neubau-Whg. Einkaufsmöglichkeiten, Schule u. Kindergarten im Ort. ZGE „Ind. Schweinemast" Klix, Sdier, 8601

Suche alte Fotoapp. u. Zubehör, Stereobilder, Klaviernoten, Sekretär o. ä. Möbel mit Schreibplatte, zu kaufen. E. Vogel, Töpferstr. 13, Waldenburg, 9613

Vermieten ab Juli 1987 eine 4-Zi.-Neubau-Whg. m. Küche u. Bad. Kindergarten, -krippe, Schule u. Einkaufsmöglichk. im Ort. LPG Pflanzenproduktion, Schlagenthin, 3281

Vermieten ab 1. 10. 1987 geräumige 4-Zi.-Whg. m. IWC, Bad, Ofenheizung. Waschhaus u. Garage sowie Möglichk. zur ind. Tierhaltung und Teichbewirtschaftung sind vorh. Kindergarten, Schule, Konsum u. Gaststätten im Ort. Es bestehen günstige Busverbindungen zu nahegelegenen Städten. LPG „Neues Leben", Renthendorf, 6541

TIERMARKT

Kükenversand aus Spezialzucht! Sussex, hell, 3,– M, Dresdner, rotgold, 3,– M, Zwerg-Dresdner, rotgold, 2,80 M, hohe Legeleistung, Versand ab 15 Stück. B. Thomas, Rodung 30, Radebeul, 8122, Tel.: Dresden 7 52 24

Langhaarteckelwelpen abzugeben, Langhaarteckelrüde gesucht. H. Wilhelm, Dorfstr. 48, Buskow, 1951

Zwei flotte Reit- u. Wagenpferde zu verkaufen, auch gegen starke Haflinger zu tauschen, Blauschimmel, 6 J., Wallach, Fuchs, 7 J., Stute, WH 1,65 m. F. Schröder, Ausbau II, Plaue, 1803

Verkaufe Arbeitspferd, Haflinger Kreuz.-Stute, 1,45 n, 10 J., reell u. für alle landw. Arbeiten geeignet, umständeh., nur in gute Hände. S. Schulze, Str. des Friedens 32, Tagewerben, 4851

Verkaufe Shetland Pony-Passgespann, Stute, Wallach (3jähr., Füchse m. hellen Mähnen, m. Pap., WH 1,03 m), dazu Jagdwagen, 1 500,– M, Sulky, 300,– M, kompl. Geschirr, 600,– M. K.-J. Paul, Bautzener Str. 5 a, Großdöbschütz, 8601

Kükenverkauf: Rheinländer, schwarz, je 3,– M, Zwerg-Welsumer, je 2,50 M, Kreuzung New Hampshire × Leghorn, 2,10 M, Italiener, rebhuhnf. u. kennf., je 1,90 M. Postversand. Brüterei Alfred Richter, Nr. 2, Wantewitz, 8381, Tel.: Baßlitz 3 05

Verkaufe Gespann, 7jähr. Haflinger Stute, Hstb., u. 15jähr. Kleinpferdstute, Blauschimmel, fromm u. zugfest, m. Pap., auch einzeln, Kutsche, gummiber. f. Kleinpferde, 1 500,– M, leichter Parkwagen, 1 500,– M, beides ein- u. zweispännig zu fahren. G. Donath, Bohnitzscher Str. 6, Meißen, 8250, Tel.: 76 48

15 Jahre Bernersennen-Zwinger „v. Haus Wallberg" gibt August-September Q-Wurf ab. V.: Ch. DDR, Carlo v. d. weißen Pranke, M.: Jana v. Haus Wallberg. Verk. 3j. Edlen Warmblut Wallach, br. o. Abz., 1,62 m, leicht eingef. u. anger. G. Wallberg, Ortrander Str. 12, Lampertswalde, 8281

Im Hovawartzwinger „v. d. Taubenbrücke" werden wieder Welpen erwartet. Abgabe September. E. Schön, Siedlung 19, PF 04-86, Steina, 8295, Tel.: Pulsnitz 32 24

Achtung Pferdeliebhaber! 2 Haflinger, 9jähr. Wallach, straßensicher, zum Reiten u. Fahren, ein- u. zweisp., WH 1,40 m, 4 000,– M, u. 2jähr. Stute, WH 1,40 m, 4 000,– M. Zu erfragen: Mo. - Fr. ab 17.00 Uhr bei Walther, Tel.: Dresden 4 95 19 87

Verkaufen

Haflinger Stutfohlen
2jährig

LPG Tierproduktion „Vereinte Kraft"
Cunnersdorf, 8231

KÜKEN-Verkauf
ab März!

Blausperber, Amrocks,
Italiener, New Hampshire,
Leghorn und Kreuzungen,
nur unsortiert
sowie Entenküken

Versand ab 40 Stück und
Entenküken ab 30 Stück

Bestellungen mit Angabe der Expreßgutstation an:

Rassegeflügel
A. Strich
Gustav-Adolf-Straße 145
Berlin, 1120

RASSEKÜKEN

	unsort.	Hennen
Ital. kennf.	–	3,80
Ital. rebh.	1,90	3,80
New Hampshire	2,30	4,50
Zwerg-Welsumer	2,50	–
Amrocks	2,60	5,–
Blausperber	2,80	5,50
Sussex, hell	2,80	5,50
Australorps	2,80	5,50

Hähnchen 0,30 u. 0,50

Verkauf jeden
Do. 8–16, Fr. 8–11 Uhr.
Bahn- und Postversand ab 40 Küken.

Herbert Hiller
Ernst-Thälmann-Str. 60
Großenhain, 8280

HEIRATEN

Tierpflegerin, Anfang 50/1,60, schlk., m. Inter. f. Tiere, Garten, Reisen u. alles Schöne, doch sehr einsam, su. lieben, treuen Freund, um schöne u. schwere Stunden gemeinsam zu tragen. Zuschr. an: 8702 DLB-Anz.-Ann., PF 278, Gotha, 5800

Junge Frau, 33/1,63, dkl., 2 Kd. (Sohn 7 J., To. 14 J.), su. nach gr. Entt., verständnisv., treuen Partner. Bildzuschr. erw. (gar. zur.) an: DBZ V 0714 Verlag ND, PSF 2, Berlin, 1034

Junge Mutti, 33/1,70, gesch., schlk., To. 4 J., So. 9 J., sucht ehrl., zuverl. Partner bis 44 J. u. lieben Vati m. viel Fam.-Sinn u. Inter. f. Garten u. gemütl. Heim. Zuschr. an: FO 8984 Freiheit Anz.-Ann., PSF 67, Halle, 4010

Bin 29/1,55, ledig, suche auf diesem Wege netten Partner, der nicht ortsgebunden ist und zu mir aufs Land zieht. Handwerk. Fähigkeiten angenehm, Bez. Cottbus bev. Nur ernstgem. Zuschr. an: 7429 DLB-Anz.-Ann., Kirchstr. 1, Doberlug-Kirchhain, 7970

Junge Frau, 25/1,61, gesch., vollschlk., su. verständnisv. u. ehrl. Partner u. f. 2 Mädchen (4 u. 6 J.) lieben Vati, er sollte lebenslustig u. mögl. nicht unter 1,70 m sein. Auch Geschwister sind herzlich willkommen. Bildzuschr. erw., nicht Bed. an: 6955 DLK, Leninstr. 14, Oschatz, 7260

Einfache, solide Frau, 50/1,60, schlank, gesch., sucht Partner m. Herz u. Verstand. Er sollte natur-, tierlieb sein u. Inter. an Haus, Garten u. Kleintierzucht haben. Nichttr. erw. Zuschr. an: A 8145 HDR, PF 12, Saalfeld, 6800

Bin 34/1,70, bld., gutauss., gepflegt u. mod., etwas mollig, ohne Anhang, suche niveauv., ehrlichen Mann, der mod., tolerant u. sehr tierlieb ist, viel Herz u. Inter. f. Landleben hat. Ab 1,80 m, m. sportl. Figur. Zuschr. an: 7056 DLK-Anz.-Ann., Bahnhofstr., Kyritz, 1910

Zwei junge Männer, 32 u. 4 J., suchen da Mangel an Gelegenheit, nette Partnerin. Inter. f. Angeln u. Tiere. Zuschr. an: Roland Spange, Nr. 1, Würchhausen, 6901

Tierpfleger, 28/1,87, dkl., schlk., led., Hobby: Hunde, Natur, Reisen u. Musik, m. eig. Whg., doch nicht ortsgeb., su. die Frau, die lieb, zärtl. u. treu mit mir durchs Leben gehen will, m. Kind angenehm. Zuschr. an: 8703 DLB-Anz.-Ann., PSF 278, Gotha, 5800

Witwer vom Lande, 49/1,63, schlk., m. handwerkl. Fähigk., ortsgeb., Nichtr., Nichttr., sucht symp. Frau pass. Alters, mögl. v. Lande, sollte nicht ortsgeb. sein, m. Inter. f. Haus, Garten u. Kleintierzucht u. alles Schöne. Nur erntsgem. Zuschr., mögl. m. Bild an: 1771 DLK-Anz.-Ann., PF 61, Stendal, 3500

Junger Mann, 23/1,86, Tierpfleger, Sprachf., m. Inter. f. Motorradtour., Lit., Theater u. Natur, su. natürl., junge Frau, pass. Alters., m. einfühls. Charakter. Zuschr. an: 2139 DLK-Anz.-Ann., Dresdner Str. 16, Geringswalde, 9292

Bin 36/1,72, dunkelblond Nichtraucher, Nichttrinker, mit Fahrerlaubnis, Interesse f. Haus , Garten u. Tiere. Suche nette u. einfache Frau vom Lande. Bin nicht ortsgebunden. Kind kein Hindernis. Zuschr. an: 2662 DLB-Ann. Haus der Dienste, Kröpeliner Str. 16, Rostock, 2500

BRIEFWECHSEL

Liebes älteres Ehepaar, das nicht mehr allein sein möchte, von junger Mutti gesucht, die ihren 2 Buben (1½ u. 6 J.) ein richtiges Zuhause geben möchte, möglichst auf dem Lande. Zuschriften an: 8361 dlb-Anz.-Ann., Naumburg, 4800

Freundschaft gesucht! Welcher junge Mann ab 25 J. möchte mit mir eine Freundschaft eingehen? Er sollte Interesse für Reisen und Natur haben. Ich bin 29 J., u. von Beruf Zootechniker, evtl. Wohngemeinschaft. Bildzuschr. erwünscht (nicht Bed.) an: DBZ V 0603 Verlag ND, PSF 2, Berlin, 1034

Junge Frau, Anfang 30, verheiratet, wünscht offenen, ehrlichen u. aufrichtigen Briefwechsel m. nettem, zuverlässigem Herrn bis 40 J., der ruhig u. handwerklich ist u. sich für Haus u. Garten interessiert. (Diskretion zugesichert). Zuschriften möglichst mit Bild an: DBZ V 0668 Verlag ND, PSF 2, Berlin, 1034

Fotos: Rainer-M. Rührmund

Wenn der Hahn kräht, ohne Mist ...

Einmal im Jahr feiern die Naundorfer ein ganz besonderes Fest

Die Sieger: Kurt Hilse und sein Weißes Leghorn mit 126 Krähern.

Auf dem Hof vor dem Hühnervolk den dicken Max machen, kann (fast) jeder. Ein bissel rumkrakeelen, die Leute im Dorf muntermachen – nichts dabei. Heute ist das was anderes. Erstens sind die Naundorfer längst vor den Hühnern wach. Zweitens geht es um alles. Nicht um den lautesten oder prächtigsten, sondern um den besten, ausdauerndsten Hahn des Dorfes. Und der wird, wie seit sieben Jahren schon, an einem Maienmorgen vor strenger Öffentlichkeit ermittelt.

Kalenderunkundig, wie das Federvieh nun mal ist, kommt das Ereignis dennoch nicht unerwartet. Wenn an einem Frühjahrsabend Kuchendüfte das Dorf einhüllen, sämtliche Naundorfer wie Bürgermeisterin Ute Henze den Wetterbericht in den Spätnachrichten abwarten und Gastwirtin Erna Müller sich nachts um elf noch schnell die Haare fönt – das sind so Zeichen. Dann ist Hähnekrähen angesagt.

Altbekannte Tatsache: Ein guter Bauer ist immer mit dem Wetter im Bunde. Bis früh um fünf regnet es. Aber dann schiebt Wind Nacht- und Regenwolken beiseite. Ein Himmel wie Seide; das könnte es sein, das wirkliche Blau ...

Halb sechs sitzen die diesmal dreißig Kandidaten aufgereiht in ihren Käfigen. Sitzen ist gut – die meisten hacken und schlagen protestierend um sich. Nur ein paar fügen sich auf Anhieb mit männlicher Würde ihrer Star-Rolle. Jury-Chef Erwin Clemens verkündet vor einem halben hundert Frühaufstehern noch einmal die (mittlerweile bekannten) Regeln: Gackern zählt nicht, nur echtes Krähen! Die Zähler, Jungs aus dem Dorf und der Nachbarschaft, spitzen die Stifte, die Seydaer Jagdmusikanten blasen den „Jägermarsch“ ins Horn – nun gilt's.

Eine spannende Stunde lang ... Erwin Clemens, Dorfklubmitglied, Sekretär im Kooperationsverband Trinkmilch Dessau, hatte die Idee zu diesem fröhlichen Hähne-Spektakel. Abgeguckt, erzählt er, bei einem Freund aus dem Halleschen. Gab doch kaum noch Hähne im Dorf. Im Zeitalter des bequemen Jungtier-Einkaufs gelten sie als „unnütze Fresser“. Von wegen. Hören Sie doch bloß mal! Merkwürdigerweise, sagt Geflügelkenner Clemens, haben bisher fast immer Zwergrassen das Rennen gemacht. Ist ja oft so – kaum zu sehen, aber große Klappe. Voriges Jahr kam allerdings ein stattlicher Amrock zu Siegerehren. Mit Dorfrekord.

Beim Wettstreit besitzt jeder gleiche Chancen. Tatsächlich? Inge Schlüter, Rinderzüchterin, Mitglied der örtlichen DFD-Gruppe, hat statt ihres Hahnes phantastischen Speckkuchen (mit Zucker!) mitgebracht. Ihr Hühnermann, erklärt sie, hätte sowieso nichts zu bestellen; das ist eher so'n stiller, verschlossener Typ, verstehen Sie? Klar. Charakter muß man akzeptieren. Kurt Hülse, Technologe in der LPG Pflanzenproduktion Seyda, hat dafür gleich vier seiner sechs Hähne ins Rennen geschickt – und, wie es sich so anhört, krähen sie sich allesamt ins Vorderfeld. Kunststück, er hat ja auch trainiert mit den Viechern. Nein, Krähen nicht. Aber Käfig sitzen. Vom Abend an. Eine Woche lang Konzentrationsübung in der Kaninchenbuchte. „Quatsch“, meint der 20jährige Olaf Gehricke, Jugendbrigadier in der LPG Tierproduktion: „Training hat keinen Zweck. Entweder es klappt – oder nicht!“ Und sein federfüßiger Bartzwerg bringt sage und schreibe 122 Kräher zustande! Nur einer ist diesmal noch besser: Kurt Hülses Weißes Leghorn – vier Zähler mehr. Also doch. Ach was, sagen die Männer im Publikum,

Der läßt sich weder von der ungewohnten Umgebung noch den Zuschauern irritieren. Etwas weniger robuste Artgenossen klemmten verängstigt in der Käfigecke oder flatterten aufgeregt umher.

letztes Jahr hatte der Sieger 170. Respekt. Körner für den Gewinner. Für seinen Halter auch ein Gläschen Korn. Und einen der Preise zum Aussuchen. Kurt Hülse wählt – eine Bratpfanne.

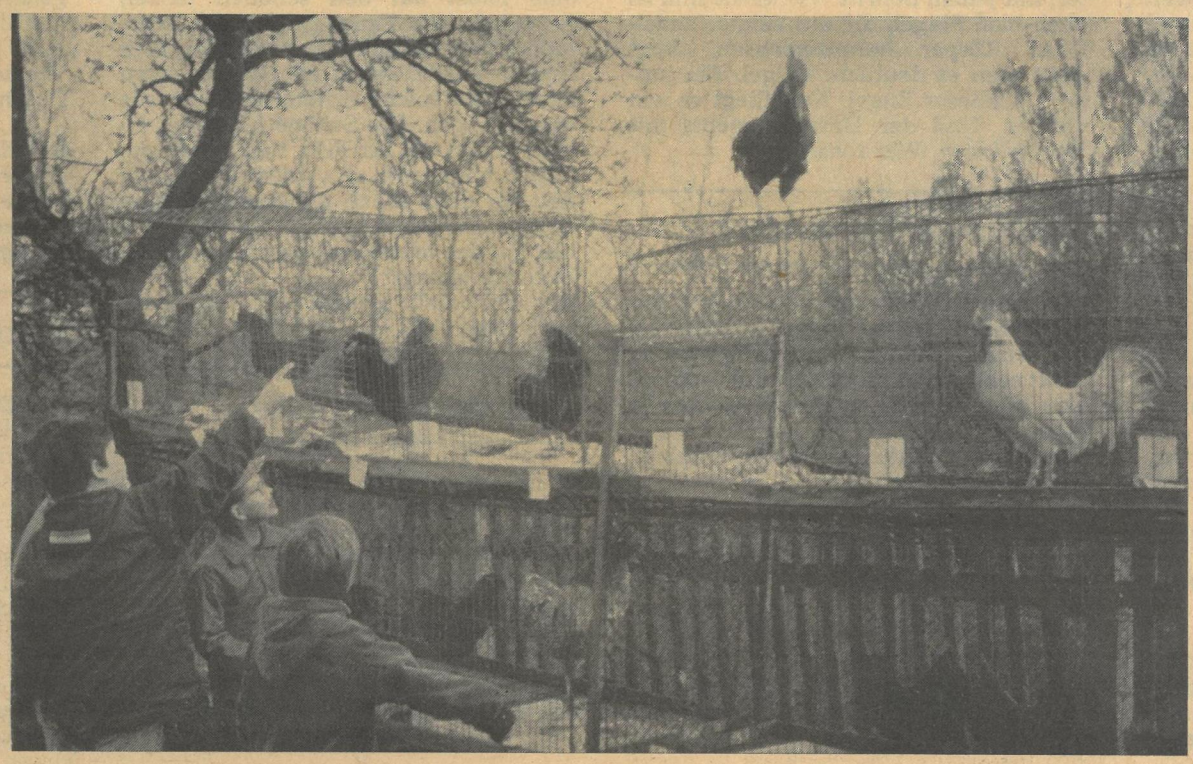
Willi Richter, Tankwart aus dem nahen Elster, hat an diesem Tag einen ganz besonderen Spezie von Hahn zu bieten: Der legt sich auf den Rücken! Glaubste nicht? Er tut's tatsächlich. Hypnose, sagt das fachkundige Publikum, kann nur Hypnose sein. Wie der so liegt ... Bis eine Frau mit einer leuchtend gelben Bluse vorbeikommt. Da ist der Zauber vorbei, und Willi Richter hat unter dem Gelächter der Umstehenden alle Mühe, sein Wundertier wieder einzufangen.

Das Fest ist längst noch nicht zu Ende, es breitet sich an diesem Maientag im ganzen Dorf aus. Auf der grünen Wiese haben die Kinder Spaß am Rollerrennen und Geschicklichkeitsfahren, ihre Eltern kegeln derweil. Vor dem Gasthaus wird gegrillt, im Jugendklub gibt's eine Fotoausstellung zu sehen, irgendwann knattern Oldtimer-Motorräder zum Anger hin. Die VdgB hat einen Verkaufswagen der BHG rangeholt, wo man einen neuen Wetzstein oder einen Drahtkorb erwerben kann. In der Dämmerung zünden dann die jungen Naundorfer ihre Lampions an, und die älteren Jahrgänge treffen sich in Erna Müllers Gasthof zum Tanz.

Das Dorf, 154 Einwohner und gerade noch so im Cottbuser Bezirk gelegen, versteht halt zu feiern. Dafür braucht's auch kein Organisationskomitee und wochenlange Vorbereitung.

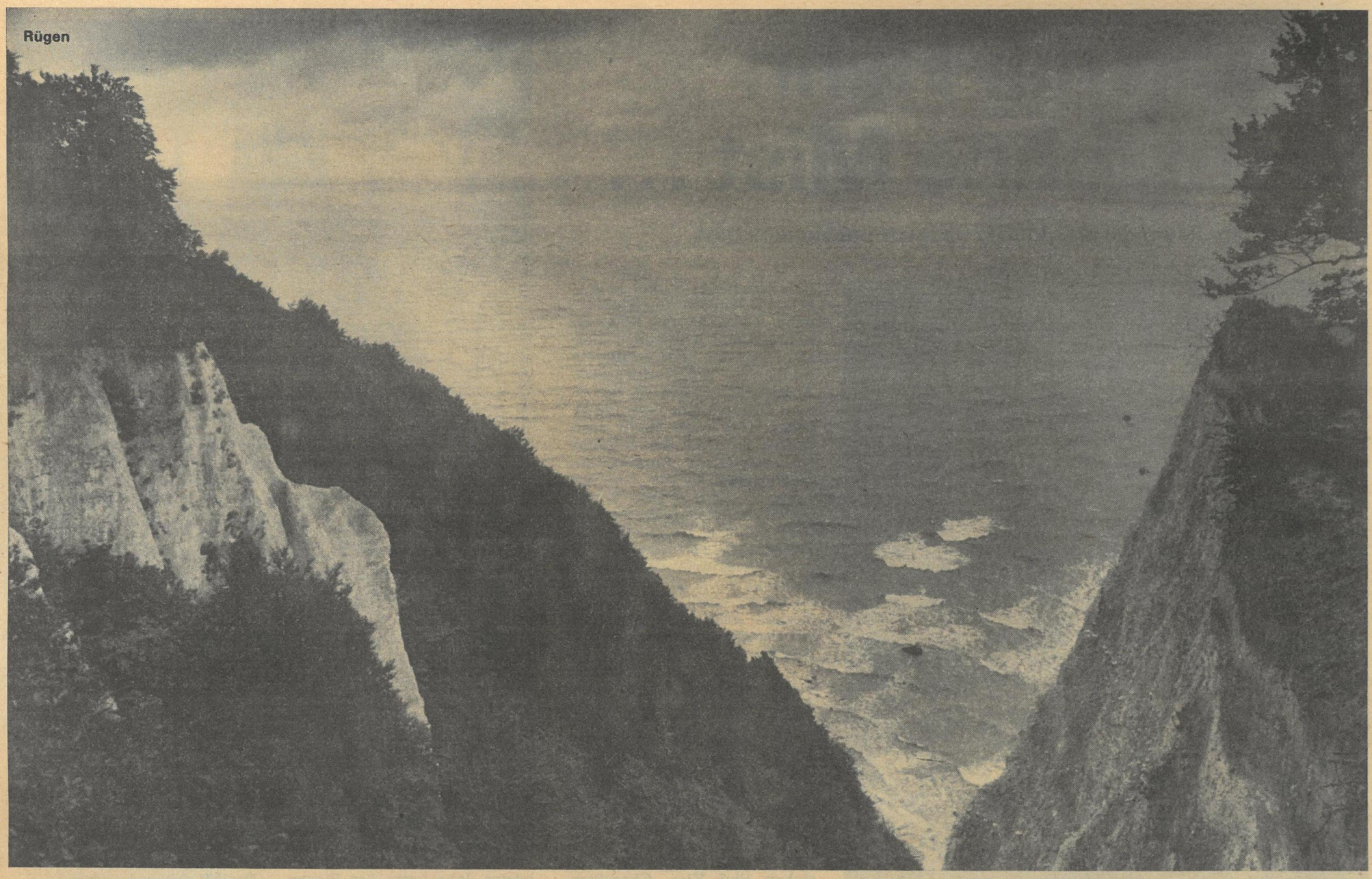
In Naundorf geht die Bürgermeisterin ein paar Tage vorher bei den Leuten vorbei. Hannelore, würdest du das Grillen übernehmen? Klar übernimmt die Kindergärtnerin Hannelore Hilse das Grillen. Dorfklub, Gemeinderat, LPG, VdgB-Ortsorganisation, Jugendklub, DFD-Gruppe – jeder beteiligt sich am Fest. Bei dem man sitzt, schwatzt, trinkt, tanzt, lacht, ißt, sich wohl fühlt – und schon aufs nächste freut.

Doris Neumann



Auch das gehört zum Gaudi, darauf wird das ganze Hähnekrähen über gewartet: daß einer ausbüxt.

Foto: Rainer-M. Rührmund



Rügen

Matthias Biskupek

Der Bauchnabel

Nabel & Welt

Im Anfang aber ist der Bauchnabel. Der Bauchnabel liegt sanft im zarten Fleische, eines sanften, aber durchaus fleischlichen Bauches. Der Bauch schreibt eine Kurve in die Welt. Wenn auch der Mensch natürlich im Mittelpunkt steht, so ist doch der natürliche Mittelpunkt des Menschen stets ein wenig eingesunken. Denn ein Nabel ist schwer. Er ruht. Die Umgebung des ruhenden Schwerpunktes ist eine schöne Umgebung. Die schöne ruhende Umgebung heißt Maria.

Maria trägt Bikini. Maria liegt mittendrin in Sand und Sonne, Sonne und Sand. Der Sand hat feine Körnung; er ist für Putzarbeiten an Garagen und Ferienhäusern bestens geeignet. Die Sonne beschleunigt die Pflanzenproduktion und zeitigt höchste Ergebnisse. Allüberall mühen sich Menschen voller Schöpferkraft. Denn es gilt. Maria weiß dies alles; sie hat sich den Kopf mit einer Tageszeitung verhüllt. Maria trägt einen Bikini, den die Werktätigen der OBERLUNGWITZER BADEMODEN, vormals „Goldfisch", produzierten. Maria achtet die Taten dieser Werkmenschen, indem sie deren Produkt voll ausfüllt. Hautnah stellt sich uns das Miteinander dar. Leider ist das behördlich genehmigte Areal der Splitterfasernackten weit. Es ist zum Seufzen, mei lahf.

Maria nimmt das Zeitungsblatt vom Kopfe; der Kopf ist hübsch, passend zum Bauchnabel. Maria dürfte Anfang Zwanzig sein. Sie darf also längst alles alles alles. Ach ja. Hachja. Lieber wegucken. Wenn wir Maria jetzt noch lange anschauen, werden wir sie womöglich nicht nur hübsch, sondern sogar schön, wirklich schön, finden. Ihre Haare sind schwarz; die Augen blaßblau.

Auf Maria ist ein Schatten gefallen. Ein junger Mann in tadelloser Freizeitkleidung steht vor Maria. Er schaut an Maria entlang; Fußsohlen, kitzlig; Nabel, sanft; Hals, streichelsüchtig. Maria blickt auf die Joggingschuhe, weißblau; auf die Hose, knitterfrisch; auf das Leibchen, T-Shirt geheißen; auf den Kopf, der ganz am Ende des jungen Mannes steckt. Der Kopf ist schwer auszumachen. Die Sonne blendet. Ach, da isser.
Der Kopf des jungen Mannes spricht: Ich geh dann.
Maria sagt: Geh mit Gott. Aber nicht mit mir.
Der Kopf räuspert sich. Und spricht noch einmal, gedehnt: Ich gehe. Jaa.
Der junge Mann geht. Breitschultrig. Die Schultern werden breiter und breiter, mit jedem Schritt. Vielleicht sind es auch bloß Flügel, die aus seinem tadellosen Körper herauswachsen. Jetzt sieht man es deutlich: Flügel. Ein junger, tadelloser Engel. Nun fliegt er von dannen. Und der Herrgott siehts mit Wohlgefallen. Wie alles.

Zärtlicher Unterton?

Aus dem Dunkel aber tritt Eumel. Eumel kommt bloß so. Eumel latscht. Eumel wirkt beruhigend ungekämmt und nicht sehr schön. Eumel ist flachsblond. Das gibt es noch, während es Flachs kaum noch gibt, der Hektarerträge und der Zeiten und der Weltwirtschaftslage wegen.

Eumel steht vor einem Zelt; seinem Zelt. Es hat zweihundertvierundachtzig Emm gekostet, und es hat schon viel mitgemacht. Jetzt grummelt es im Zelt. Die Leinen zittern. Tropfen von Tau plappern vom Zelt herunter. Das gelbliche Gras schluckt die Tropfen. Das Gras nimmt alles auf. Das Gras steht still und schweiget. Das Zelt lärmt laut und deutlich. Eumel möchte gern ans Zelt klopfen. Wie macht man das? Er steht so rum. Das Zelt klopft von innen. Eumel steht also und steht und steht. Ist ja nicht auszuhalten, dieses langanhaltende Stehen. Dann ist damit Schluß, und er sagt: Heh.
Heh, knurrt Eumel noch mal.
Ja, knurrt das Zelt. Gleich, knurrt das Zelt. Das Zelt ratscht auf.
Draußen ist es hell. Draußen steht Eumel. Im Zelt ist es dunkel. Im Zelt räkelt eine Schöne ihre schönen bloßen Beine. Die Schöne ist nicht etwa Maria. Nein, das wäre doof. Schon legt sich eine Faust auf den schönen bloßen Schenkel. Zur Faust gehört ein Schönieh. Ein Schönieh, der wahrscheinlich lispeln würde, wenn er was zu sagen hätte. Aber solche Schöniehs haben nie was zu sagen. Die Schöne hingegen erläutert: Ich laß dir dein Zelt schon da. Gleich hauen wir ab. Gleich haste dein Zelt für dich. Mach dir einen schönen Urlaub. Eumel.
Hat sie das letzte mit einem zärtlichen Unterton gesagt?
Der Schönieh grunzt: Öh. Vielleicht auch: Rhwauh.

Abbruch der Zelte

Es regnet und es regnet. Die Große Nässe schlägt jetzt zu. Es regnet im Wald auf Feldern am Strand; es regnet an der gesamten Ostsee; es regnet an allen Bademöglichkeiten Europas; des Universums.
Die Große Nässe hat zugeschlagen. Eumel schlägt sich mit ihr herum. Er wohnt mutterseelenallein auf seinem riesigen Zeltplatz; das nächste Zelt steht achtzehn Meter entfernt.

Eumel gibt auf. Eumel packt. Das quietschnasse Zelt quietscht wirklich, als Eumel es zusammenrollt. Eumel stellt fest, daß gewisse Wörter richtig am Platze sind. Er verläßt den Platz. Eumel ist jetzt wieder Manfred Eumert, zwanzig, gelernter Tischler, tätig in der Restaurationswerkstatt eines Museums.

Maria verläßt ebenfalls den Zeltplatz. Leider ist es ein ganz anderer Zeltplatz als der Eumels. So kann sie Eumel nicht treffen. Schade.

Schade, denkt Maria nicht. Sie denkt: Scheiße. Da hat man nun schon mal Urlaub, da pißts. Große Scheiße. Maria hat ihr Päckchen zu tragen. Ein schmutzigrotes Päckchen, drin ist ein feuchtes rotes geknülltes Zelt. Und ein Bild trägt sie noch im Portemonnaie. Irgendwo in einem der hinteren Fächer. Da ist der junge Mann in tadelloser Freizeitkleidung drauf. Maria hat einfach vergessen, das Bild herauszunehmen, es zu zerreißen; die Schnipsel in alle vier Regenschauer zu streuen und bittere Tränen darob zu vergießen. Lohnt sich ja auch nicht. Niemand würde es sehen. Theater kann man nur spielen, wenn Zuschauer da sind.

Am Eingang des Campingplatzes steht der rotweiße Schlagbaum. Campingplätze haben rotweiße Schlagbäume. Die weit offenstehen. Und es regnet und es regnet, und die Erde wird naß.

Annäherung, verkehrt

Die Erde ist naß, und was drauf klebt, der Asphalt, ist blank. Die Autos sind spritzige Typen. Sie haben ihre vorgegebenen Linien. Die weißen Markierungen haben kein Ende und keinen Anfang. Sie zeigen nur die Richtung. Die Fahrzeuge kommen singend an und fahren brummend weiter. Der Ton kippt in dem Moment, wenn sie vorbeifahren. Alles Physik, weiß Eumel.

Da vorne müßte eine Kneipe sein, denkt Maria. Maria kommt die Chaussee von links entlang; da gehts zu ihrem Zelt-

Foto: Frank Ihlow

platz. Eumel kommt rechts; schnurstracks von seinem Zeltplatz.

Maria links; Eumel rechts.
Sie kommen aufeinander zu. Ziehen sie sich an; elektrostatische Aufladung; Plus und Minus; Schulphysik? Es ist die Kneipe, die sie anzieht, sie unter ihr Vordach saugt.

Die Kneipe ist eine Fernfahrerkneipe. Die Kneipe hat geschlossen. Und es regnet. Die Maria wird naß. Der Eumel wird naß. Beiden regnet es auf die Außenärmel – sie rücken sofort zur Mitte.

Warum haben die sich nicht wenigstens guten Tag gesagt?

Der Wind treibt Wasser unters Vordach. Eumel ist wirklich nicht sonderlich schön. Eumel sagt: – In diesem Moment öffnet sich die Tür von innen.

Glück im Spiele

In der leeren Fernfahrerkneipe sind die Stühle von den Tischen auf den Fußboden gestellt. Die Welt ist in Ordnung; sie steht richtig herum; sie ist täglich geöffnet von acht bis achtzehn Uhr. Mitnahme von Gläsern und Bestecks ist nicht gestattet. Personen unter sechzehn. Ausschankschluß.

Eumel sitzt fernab. Versteckt hinter einem Blumenschmuck, der aus einem Kasten herauswächst, der mit Holztapete beklebt ist. Hinter der Theke massiert sich der Thekenmann – schwarze, glatte Haare, schwarzes Bärtchen – die weißen schlanken Finger, läßt die Gelenke knacken. Ein neuer Tag, ein neues Glück.

Maria kommt aus der Toilette. Zwar hat sie keinerlei Korrekturen an sich nötig – eine schöne, nasse junge Frau – aber sie hat sich eben doch korrigiert. Mit Stiften und Cremes. Es ist dies eine Lust unter den Frauen: ständiges Ansichherumpinseln, -zupfen, -zerren, sobald ein Spiegel in der Nähe ist. Maria guckt sich um, wundert sich, daß diese Trieftasse, die eben noch neben ihr unter dem Vordach der Kneipe stand und den Mund nicht aufkriegte, verschwunden ist. Maria denkt bei „Trieftasse“ an nichts Böses. Schließlich troff der Regen gewaltig an Eumel herab, lief von den Ohren bis auf die Schnürsenkel. Sie setzt sich neben die Theke.

Eumel guckt dumm durch die Blume. Fern, so fern von ihm sitzt Maria, die er noch nicht kennt. Der Thekenmann kommt. Der Thekenmann zeigt seine allerforscheste Gangart. Er trägt steife Schildchen in der Hand, wie eine Pakkung Spielkarten. Monte Carlo in Mecklenburg. Da haben wir doch ein Greenhorn, das sich hinter der Blume versteckt. Der Thekenmann knallt im Gehen die Karten gegen einen Tisch, spielerisch. Zwischen Eumels Hände, die brav und breit auf der Tischplatte liegen, stellt der Thekenmann ein Schild: Reserviert. Eumel flieht. Hin zu ihr.

Der Thekenmann steht mit seinem Pack Karten in der Hand da: Niemand spielt mit ihm. Faßlimo, was? ruft er in die Richtung Eumels und Marias. Die Rache des Thekenmannes ist rot. Zwei knallrote Wässer. Sie hatten bereits auf der Theke gestanden, als Eumel und Maria hier herein kamen. Es gibt kein Sprudeln mehr und kein Kribbeln. Der Thekenmann zupft genießerisch an seinem Bärtchen. Bitte, sagt er und stellt die Gaben ab. Mit viel Zucker pro Hektoliter, chemisch gefärbt.

Eumel spürt aber doch ein Kribbeln und sagt: –
In diesem Moment öffnet sich die Tür. Herein kommt eine Schar gewaltiger Fernfahrer mit gewaltigen Lederbändern um den Bauch. Es gibt einen gewaltigen Lärm. Der Thekenmann grapscht eilig nach seinen Spielkarten. Also gut, dann eben ich, sagt Maria: Dir ist die Welt wohl auch zu naß.
Und Eumel sagt glücklich: Aber immer.

Marias Geschichte

Wie fing das an? Fing an, wie all so was. Es war warm, und ich hatte noch meine beiden Pullover aus dem Gepäck geschmissen. Das war sehr sehr leichtsinnig, hat er mir später gesagt. Irgendwo in der Zeitung standen doch dauernd Berichte von der Trockenheit in der Sahel-Zone. Deshalb. Deshalb hab ich meine Pullover rausgeschmissen. Verlobt waren wir nicht. Bernd und ich. Bloß meine Kolleginnen haben fein süßlich gesagt: Dein Verlobter hat angerufen. Maria. Du sollst sofort zurückrufen. Bitte sofort. Hat dein Verlobter gesagt. Er ist nur noch eine halbe Stunde da. Dein Verlobter. Maria. Einen schönen Urlaub euch zweien, haben meine Kolleginnen geflötet. Na, die werden jetzt alle enttäuscht sein. Wenn ich nun gar keinen reizenden Bernd mehr habe. Das sind so Damen mit Korbstühlen zu Hause. Alle möchten am liebsten den Batikzirkel betreuen. Ich bin nämlich Org-Tante im Kreiskabinett für Kulturdingsda. Kulturpuffer. Wenn dir das was sagt. Muß dir aber wirklich nischt sagen.

Wir: zwei Stunden an der Autobahn gestanden; niemand gehalten. Und da geht Bernd los. Pulvert sich auf. Geht also nicht los, sondern macht Zeck. Können wir nicht mit dem Zug fahren? Hält ja doch niemand: wir, mit soviel Gepäck.

Als ob nicht grad das der Reiz ist. Wir leben sowieso mit zuviel Zeit. Da haben wir uns aber noch nicht gestritten. Wir kamen doch an. Mitten in der Nacht. Die letzten acht Kilometer mußten wir laufen. Bernd mußte das Zelt tragen. Das war ausgemacht. War alles ausgemacht. Wir hatten ein Wetter wie aus dem Prospekt. Einmal bin ich früh ganz zeitig los. Zehn Kilometer gelaufen, am Strand lang. Und zurück. Der nasse Sand ist wie Zement. Siehste immer fünf Zehen und die Ferse abgedrückt. Die Naturfreunde suchen Bernstein und die Künstlerfrauen Holzteile. Und die leeren Zigarettenschachteln sind ganz alleine. Da hat er gemeckert. Warum ich nichts sage. Wie ich so blöde sein könne, allein loszulaufen. Um vier früh. Der hat nichts verstanden. Bernd lernt nur, da kann der gar nichts mehr verstehen. Bernd studiert. Lehrer für Polytechnik. Du mußt den mal erleben, wenn er die Zeltleinen polytechnisch ausrichtet. Aber er ist ein guter Kumpel. Das Zelt hatte er getragen, ohne zu meckern. Und immer gekämmt.
Als ich ihm die Luft abgelassen hatte von seiner Matratze, hat er fürchterlich getobt. Was man bei Bernd so toben nennt. Ein ganz wilder wilder Blick. Dabei wollt ich nur mal sehen, wie das ist, wenn er aus der Haut fährt. Er ist immer drinne geblieben.

Die Luftmatratzen hat er mitgenommen. Strenge Gütertrennung. Waren ja auch seine. Ist saukalt, sag ich dir, mit dem Schlafsack gleich auf dem Zeltboden. Ich hab mir dann eine Matratze gepumpt.

Irgendwie hat der Bernd sich immer nur um seinen Mittelpunkt gedreht. Verstehste das? Nee, du kennst ihn ja nicht. Da ist er einfach so weg. Kein Zeck. Kein Nöl. Um zehne abends sind wir immer alle noch mal baden gegangen. Waren eine Menge Leute dort.

Prima. Der Sand schön warm. Ich glaub, das hat dem Bernd nicht gefallen. Geht der einfach und spielt den beleidigten Lehrer. Weil ich meine Hausaufgaben nicht mit ihm gemeinsam gemacht habe. Geh mit Gott, hab ich gesagt. Oder was denkste, was ich hätte sagen sollen?

Eumels Abenteuer

Eumel denkt nix. Eumel staunt. Und kippt. Er kippt seine knallrote Limo auf einen Zug; Maria tut es ihm nach. Klack & klack machen die leeren Gläser auf der Sprelacartplatte. Uff, sagt Eumel. Und will nicht länger staunen. Maria sagt: Ich habe gesprochen. Eumel beugt sich vor, steckt eine Hand in die Tasche seiner Lederjacke, stützt den anderen Ellenbogen auf dem Tisch auf, weist mit der leeren Handfläche und deren verschlungenen Handlinien zur Decke und spricht: Also.

Eumel erlebte ein gewaltiges Abenteuer, eine mächtige und herzzerreißende Aventiure. Ein ferner Schein dieses großen, wilden Unterfangens flakkert auf, wenn er nun davon Kunde gibt. Er preßt die Worte dabei. Maria denkt: Der nuschelt ganz schön.

Vor langer langer Zeit machte sich auch Eumel aus der fernen südlichen Stadt auf gen Meer, denn ihm war ein Zeltschein ins Haus geflattert. Mit ihm ging Carola, also Kärroleihn. Eumel war es ernst, denn er gedachte, Kärroleihn nicht nur in die Ferien, sondern auch heimzuführen. Eumel war stark. Eumel war fest. Eumel war ein aufrechter Mann. Alles Mann, von da bis da.
Nach vielen Abenteuern des Schienenweges in den schmalen Gängen der langen Wagen der Deutschen Reichsbahn; nach glückhafter Überwindung der Fahrkartenkontrolle, denn Eumel fuhr mit einem falschen Antrag, langten sie an auf dem zugewiesenen Platz. Hier steckten sie den Raum für ihr Zelt ab und gruben die Heringe tief in den festen, fast graslosen Boden. Viele Geschlechter hatten auf diesem Platz schon ihre Häupter zur Urlaubsruhe gebettet. Kärroleihn aber wußte die Gemütsruhe des Eumel, seine wackeren Taten auf dem Volleyballplatz, seine Stehversuche vorm Zeltplatzkiosk nicht zu schätzen. Sie sah nicht, mit welcher Geschicklichkeit er Konservendosen zu öffnen wußte, welche Geschwindigkeit er bei der Auswahl und dem Kauf von Tütensuppen an den Tag legte, wie zart und doch fest er die Schleifen ihres geblümten Luftanzuges zu lösen wußte. Sie sah nicht den glänzenden Himmel und die leuchtenden Augen. Sie wälzte nur den Kaugummi von der linken Zungenseite auf die rechte, spielte gelangweilt mit einer Fingernagelschere, ließ sich allseitig bedienen und schwang hin und wieder ihr rapsgelbes Haar im Wind. Und so lockte Kärroleihn Feinde an. Der Feind hieß Schönieh.

Schönieh konnte keine Angabe beim Volleyball machen; Schönieh zerschnitt sich den Finger beim Öffnen einer Vollkonserve, Import; Schönieh las keine Bücher des Mitteldeutschen Verlages Halle · Leipzig; Schönieh war nicht zart, sondern nur gierig. Kärroleihn behagte Gier. Sie öffnete ihm ihren Luftbadeanzug, den geblümten.

Eumel forderte den Schönieh zum offenen Kampfe, aber der versteckte sich feige hinter der geblümten Kärroleihn. Bitte bitte nicht hauen, hieß das. Eumel haute nicht. Eumel verschränkte die Arme und wippte sacht auf den Zehen. Er maß den Schönieh mit Blicken, die so kühl und so weit waren wie das offene Meer. Der Schönieh versuchte es mit dummen Scherzen: Na komm. Kärroleihn ist groß. Die reicht für uns beide. Da wollte Eumel die Schmach nicht länger ertragen. Ganz ruhig hob er seinen Arm. Der anmutig gestreckte Zeigefinger wies in unbekannte Fernen: Hebt euch hinweg von mir. Sonst werd ich zur Wildsau. Beschämt verkrochen sich Kärroleihn und der Schönieh. Sie waren beschämt von des Eumels Großmut. Sie verkrochen sich in des Eumels Zelt, jenes Zelt, welches er einstmals für die stolze Summe von zweihundertvierundachtzig Zechinen erworben hatte. Für sich und Kärroleihn.

Eumel ließ sich Zeit. Eumel ließ den beiden Zeit. Sie beschäftigten sich; suchten gewiß kriecherisch Kärroleihns Habseligkeiten zusammen. Eumel beließ ihr, was sie haben wollte. Eumel stellte keine Ansprüche. Groß und verzeihend stand er da, erhobenen Hauptes und erhobenen Fingers. So stand er an den Eingangsleinen des Zeltes. Still und geduckt und von seiner Großzügigkeit ermattet schlichen sich Kärroleihn und der Schönieh von dannen. Mochten sie ziehen, dahin, wo der Pfeffer wächst. Und eine wunderbare Einsamkeit breitete sich aus um Eumel. Er genoß die Verlassenheit und strahlte weithin leuchtend seine Großmut aus. Und er harrte auch aus, als hernach die Große Nässe einsetzte. Denn nur ein Schwächling räumt kampflos das Schlachtfeld, das in den Kämpfen der Zeit gewonnen worden war.

Doch dann kam die Sintflut. Sie spülte alles weg, alles Schlechte aus Eumels Leben, und er konnte getrost von dannen ziehen. Bis eine Fernfahrerkneipe seinen Pfad versperrte. So, sagte Eumel abschließend. Er sagte es mit scharfem S und kurzem o: ßo – das wars.

Aus: Der Bauchnabel
und andere schöne Mittelpunkte
einer Reise zu zweit
Mitteldeutscher Verlag Halle·Leipzig

In Wittenberg: Der Markt mit Rathaus und Stadtkirche sowie den Denkmälern für Luther und Melanchthon.

22. JUNI BIS 28. JUNI 1987

MONTAG 22. 6.

8.25 Wir sprechen Russisch (15)
9. Klasse
8.50 Heimatkunde 4. Klasse
Ohne Wasser kein Leben
10.00 Hälfte des Lebens
DEFA-Spielfilm
11.35 Kriegsspiele
Film
12.00 Jazzbühne extra
12.40 Verkehrskompaß
12.45 Nachrichten
14.25 ✧ English For You (26)
7. Klasse
16.55 Programmvorschau
17.15 Hoppla!
Vorschulmagazin
17.45 Verkehrskompaß
17.50 Medizin nach Noten
18.00 HAUTNAH – extra
Impressionen vom
„FDJ-Treff
Rosa-Luxemburg-Platz"
in Berlin
19.00 Du und Dein Garten
– Brauchwasser
im Kleingarten
20.00 ✧ Ich liebe dich
Filmkomödie
21.20 Der schwarze Kanal
21.40 Viele Lieder
kennt der Wind
22.40 Aktuelle Kamera
22.55 ✧ Das Dach
Ital. Spielfilm
0.30 ✧ Nachrichten

(II)

10.05 Heimatkunde 3. Klasse
Die Ernte des Getreides
18.00 Kleine keramische
Kostbarkeiten
Dokumentarfilm
18.25 Ein Traum für zwei
Musikalisches Porträt
19.00 Der Weise, der auch
staunen konnte
Erinnerungen an
Albert Einstein
19.40 Ansichtskarte
Weimarische Skizzen
20.00 Goya (2)
„Cayetana"
22.00 Spielspaß

DIENSTAG 23. 6.

7.55 ✧ English For You (26)
7. Klasse
10.00 ✧ Ich liebe dich
Filmkomödie
11.20 Der schwarze Kanal
11.40 Du und Dein Garten
12.05 Viele Lieder
kennt der Wind
13.05 Nachrichten
14.25 ✧ English For You (54)
8. Klasse
15.55 Programmvorschau
16.00 Ein Bienchen für ...
16.30 Tierparkteletreff
17.15 Wie wär's ...
... mit Ferienspielen?
17.45 Verkehrskompaß
17.50 Medizin nach Noten
18.00 Eine Hexe
und sechs Zauberer
Internationale Meister
der Magie
19.00 Du und Dein Haustier
– Seltene Hühnerrassen
– Der Degu
– Tierarztsprechstunde
20.00 Die Versuchung
und andere Geschichten
Schauspielereien
21.20 Porträt per Telefon
Zu Gast: Hildegard Alex,
Schauspielerin
22.05 Zu Gast in Berlin:
Pinchas Zukerman,
Violine (USA)
23.20 Aktuelle Kamera
23.35 Das Verkehrsmagazin

(II)

10.35 Heimatkunde 3. Klasse
Die Ernte des Getreides
18.00 Visite
– Visite auf
Schlankheitskurs
– Yoga – Erhöhung der
Beweglichkeit
19.00 Computerstunde (5)
19.30 Krim-Geschichten (1)
„Von Foros bis Jalta"
Zweit. Reisereportage
20.00 Fünf Klumpen Gold
Ital. Western-Parodie
22.00 ✧ Ich bei Tag
und du bei Nacht
Musikal. Komödie
23.25 ✧ Ludwig Berger
Porträt

MITTWOCH 24. 6.

7.55 ✧ English For You (54)
8. Klasse
8.25 Wir sprechen Russisch (15)
9. Klasse
10.00 Die Versuchung
und andere Geschichten
11.20 Porträt per Telefon
Zu Gast: Hildegard Alex,
Schauspielerin
12.05 Du und Dein Haustier
12.30 Computerstunde (5)
13.00 Nachrichten
16.45 Programmvorschau
16.50 Medizin nach Noten
17.15 Bad Boys Blue
Showkonzert
18.00 Halbzeit
19.00 Elternsprechstunde
– Freizeit-Tips
– Berufswahl
anschl.
Tele-Lotto-Gewinnzahlen
20.00 ✧ Rumpelkammer
21.00 FDJ-Treff
Rosa-Luxemburg-Platz
Im Konzert:
Mikis Theodorakis
(Griechenland)
22.30 Aktuelle Kamera
22.45 Hochzeit auf schwedisch
Tschechosl.
Fernsehkomödie
23.25 Tele-Lotto-Gewinnzahlen

(II)

12.45 ✧ English For You (26)
7. Klasse
16.30 Jan und Tini auf Reisen
18.00 Das Verkehrsmagazin
18.25 Die kleine Fußball-Elf
und ihre Nöte (1)
Tschechosl. Fernsehserie
„Das Fahrrad"
18.50 Tele-Lotto
Mittwoch-Ziehung
19.00 ✧ Die Premiere findet
doch statt!
Engl. Filmkomödie
20.15 Bulgarische
Holzschnitzereien
20.30 Mit Charme und Eleganz
Internationales Tanzturnier
in den Standardtänzen
22.00 Evangelischer
Kirchentag in Berlin
22.15 Die Fälle der
Felicia Langer (3)
„Der Fall des
Solemann El-Nagab"
23.00 Im Blickpunkt:
DDR-Musik

DONNERSTAG 25. 6.

10.00 ✧ Rumpelkammer
11.00 FDJ-Treff
Rosa-Luxemburg-Platz
Im Konzert:
Mikis Theodorakis
(Griechenland)
12.30 Elternsprechstunde
12.55 Nachrichten
15.45 Programmvorschau
15.50 Auf „eine runde
halbe Stunde"
treffen sich heute
Marianne Wünscher und
Juergen Schulz
16.25 Berufe im Bild
– Angehöriger der
Deutschen Volkspolizei,
Betriebsschutz
– Diplomingenieur für
Baustoffverfahrenstechnik
16.50 Medizin nach Noten
17.15 Mobil
18.00 Computerstunde (5)
18.30 In Sachen Ordnung
und Sicherheit
anschl.
Tele-Lotto-Quoten
18.35 Dabei
19.00 Vom Scheitel
bis zur Sohle
– Hosenmodelle
– Rockvarianten
20.00 Außenseiter –
Spitzenreiter
20.45 Prisma
21.15 Verkehrskompaß
21.20 Allein gegen die Wüste
Sowjet. Fernsehfilm
22.25 Aktuelle Kamera
22.40 Händelfestspiele '87
23.40 Nachrichten
23.45 Tele-Lotto-Quoten

(II)

8.25 Heimatkunde 4. Klasse
Ohne Wasser kein Leben
12.45 ✧ English For You (54)
8. Klasse

Für Freunde
der russischen Sprache
(17.00–17.50 Uhr
18.00–18.55 Uhr)
17.00 Zwischen Magadan
und Tallinn
Sowjet. Filmalmanach
17.20 Die goldene Antilope
Sowjet. Märchenfilm
18.00 ✧ Es ist unmöglich,
zu vergessen
Sowjet. Dokumentarfilm
19.00 Rentner haben
niemals Zeit (5)
Serie des
Fernsehens der DDR
„Heiratspläne"
„Der Ausreißer"
19.50 Konzert im Liszt-Haus
20.00 Ich habe die Ehre
Franz. Kriminalfilm
22.00 Wochenendwetter
22.05 Klönsnack aus Rostock
23.05 Liederbühne
Abdullah Ibrahim
(Südafrika)
Ausschnitte aus
seinem Konzert

FREITAG 26. 6.

7.55 Wir sprechen Russisch (15)
9. Klasse
8.50 Heimatkunde 3. Klasse
Die Ernte
des Getreides
10.00 Außenseiter –
Spitzenreiter
10.45 Prisma
11.15 Die Erbin
Bulg. Kriminalfilm
12.30 Nachrichten
15.50 Programmvorschau
15.55 Krainer Musikanten
Musik mit dem
Ensemble Rž
16.25 Umschau
16.50 Medizin nach Noten
17.15 Schau-Spielplatz
17.45 Weißer Bim –
Schwarzohr (7)
Sowj. Filmserie
18.10 Verkehrskompaß
18.15 Alles Trick
18.40 Blickpunkt:
Arbeitsschutz
19.00 Zoo des Nordens
Wo in Rostock
der Eisbär zu Hause ist
20.00 Jim Bergerac
ermittelt (15)
„Der Tennisschläger"
20.55 Tips zum
Fernseh-Wochenende
21.00 Katja Ebstein unterwegs
in der DDR
Heute: Im Saaletal –
rund um Naumburg
21.25 Schöner Gigolo,
armer Gigolo
Spielfilm aus Berlin (West)
23.00 Aktuelle Kamera
23.15 Der Badekarren
Bade-Kunst-Stückchen
von gestern und heute
0.30 Nachrichten

(II)

15.50 Heimatkunde 3. Klasse
Die Ernte
des Getreides
16.15 Heimatkunde 4. Klasse
Ohne Wasser kein Leben
16.40 Biologie 5. Klasse
Merkmale einer
Pflanzenfamilie
18.00 English For You (27)
7. Klasse
18.25 ✧ English For You (55)
8. Klasse
19.00 Der Wunschbriefkasten
20.00 Messalina –
Imperial Venus
Ital. Abenteuerfilm
22.00 Eine ungewöhnliche Wette
Sowjet. Fernsehfilm

SONNABEND 27. 6.

9.10 Programmvorschau
9.15 Medizin nach Noten
9.25 Aktuelle Kamera
10.00 Brummkreisel
10.30 Computerstunde (5)
11.00 Allein gegen die Wüste
Sowj. Fernsehfilm
12.05 Katja Ebstein unterwegs
in der DDR
12.30 Nachrichten
12.35 Vom Scheitel
bis zur Sohle
13.00 Klönsnack aus Rostock
14.00 Entdeckungen
im Havelland
Streifzüge zwischen
Brandenburg und Potsdam
14.30 Nachrichten
14.40 ✧ Flimmerstunde
„Eine wunderbare
Geschichte"
Sowjet. Märchenfilm
15.50 Pfiff
16.00 3 × 750 Takte –
ich singe mit
16.45 Müller und Mühlen
17.00 Nachrichten
17.10 Sport aktuell
– Leichtathletik,
Europapokal-
Finale in Prag
18.45 Programmvorschau
18.50 Unser Sandmännchen
19.00 Ein verrücktes Hotel (8)
19.25 Das Wetter
19.30 Aktuelle Kamera
20.00 Musikanten sind da
Monika Hauff und
Klaus-Dieter Henkler
präsentieren ein
volkstümliches Konzert
21.30 Ein Graf,
der alles kann ...
Ital. Filmkomödie
23.20 Aktuelle Kamera
23.35 Flüstere mit mir
Es singt Hanna Banaszak
0.20 Nachrichten

(II)

7.55 Heimatkunde 4. Klasse
Ohne Wasser kein Leben
15.45 Siehste, bei uns im 2.
15.50 „Wer bi uns
hett Zucker leckt ..."
Feuilleton über den
Bezirk Neubrandenburg
16.10 Das blaue Fenster
17.10 Clown Ferdinand (11)
„Ferdinand und
die Winterfreuden"
17.35 Medizin nach Noten
17.45 Nachrichten
17.50 Unser Sandmännchen
18.00 Die Bauern (3)
Poln. Fernsehserie
„Die Verlobung"
18.52 Siehste, bei uns im 2.
18.55 Nachrichten
19.00 Sport spezial
– Leichtathletik,
Europapokal-Finale
Direktübertragung
20.00 Der Leopard
und die Lady
Franz. Abenteuerfilm
21.30 Aktuelle Kamera
22.00 Sport spezial
– Leichtathletik,
Europapokal-Finale
22.45 Nee! Wittchen
Ungar. Zeichentrickfilm

SONNTAG 28. 6.

9.10 Programmvorschau
9.15 Medizin nach Noten
9.25 Aktuelle Kamera
10.00 He, du!
11.00 HAUTNAH – extra
Impressionen vom
„FDJ-Treff
Rosa-Luxemburg-Platz"
in Berlin
11.45 Humorgel-Mixtur
Musikalischer Spaß
12.50 Nachrichten
13.00 Klock 8, achtern Strom
14.30 Der Märchenerzähler
Folklore aus Ungarn
14.50 Hardy und Peggy
in der Wüste
Ungar. Fernsehfilm
15.30 Spielhaus
16.00 Berlin-Journal
17.00 Nachrichten
17.10 Sport aktuell
– Leichtathletik,
Europapokal-Finale
18.35 Gewinnzahlen
18.45 Programmvorschau
18.50 Unser Sandmännchen
19.00 Tele-Lotto
19.25 Das Wetter
19.30 Aktuelle Kamera
20.00 Polizeiruf 110
„Explosion"

SONNTAG 20.00 Uhr, I.

„Polizeiruf 110": Die Brigade Kiewitz vom Plattenwerk wird beauftragt, in kürzester Zeit eine Reparatur auszuführen. Meister Mattusch hält von Heiner Kiewitz, der nach einer Haftstrafe bei ihm zu arbeiten begann, große Stücke. Von einem Tag zum anderen aber werden sie Feinde: Mattusch erfährt, daß seine Tochter ein Verhältnis mit Kiewitz hat.

Landwirtschaftssendungen aus dem Hörfunkprogramm

Radio DDR I
22. bis 26. JUNI
jeweils um
13.10 Fünf Minuten Agrarpolitik

Weiter empfehlen wir:
Stimme der DDR
26. JUNI
21.05 Tip-Disko
27. JUNI
18.30 Volkslieder
Radio DDR I
24. JUNI
20.05 Rosen für Dich
Operettenmelodien
25. JUNI
20.05 Treffpunkt Plattenstudio
Radio DDR II
23. JUNI
21.45 Gerhard Bosse dirigiert
das Gewandhausorchester
24. JUNI
20.45 Kammermusik
Berliner Rundfunk
24. JUNI
14.15 Hast du Töne ...
Für junge Musikfreunde
28. JUNI
15.35 Jürgens Radio-Show
21.20 Mensch, bleib gesund!
21.50 Heinz Kamnitzer:
„Ich bin, wer ich bin"
Streifzüge durch
literarische Landschaft
23.05 Aktuelle Kamera
23.20 Sport am Sonntag
– Leichtathletik,
Europapokal-Finale
0.20 Nachrichten
0.25 Gewinnzahlen

(II)

15.30 Siehste, bei uns im 2.
15.35 Du und Dein Garten
– Brauchwasser
im Kleingarten
16.00 Das Graupenschloß
17.30 Tradition
in ihren Händen
17.45 Nachrichten
17.50 Unser Sandmännchen
18.00 Die Kinder
vom Mühlental (11)
„Wenn es
Mitternacht schlägt"
„Der erste Schnee"
18.30 Alles Trick
18.50 Siehste, bei uns im 2.
18.55 Nachrichten
19.00 Sport am Sonntag
– Leichtathletik,
Europapokal-Finale
20.00 Zu Gast in Berlin:
London
Symphony Orchestra
21.15 Kostbarkeiten aus
Dresdner Sammlungen
21.30 Aktuelle Kamera
22.00 Evangelischer Kirchentag
in Berlin
22.25 Sturm über den
schwarzen Bergen (1)
23.10 Musik für Waldhorn
und Gitarre
23.55 Gewinnzahlen

FESTSTEHENDE SENDUNGEN
Von Montag bis Freitag

(I)
9.10 Programmvorschau
9.15 Medizin nach Noten
9.25 Aktuelle Kamera
17.00 Nachrichten
17.10 Gewußt wie
18.45 Programmvorschau
(außer Donnerstag)
18.50 Unser Sandmännchen
19.25 Das Wetter
19.30 Aktuelle Kamera

(II)
17.30 Siehste, bei uns im 2.
(außer Donnerstag)
17.35 Medizin nach Noten
(außer Donnerstag)
17.45 Nachrichten
(außer Donnerstag)
17.50 Unser Sandmännchen
18.52 Siehste, bei uns im 2.
(außer Mittwoch)
und Donnerstag)
18.55 Nachrichten
21.30 Aktuelle Kamera

✧ Schwarzweiß-Sendungen

Wenn die Einstellung nicht stimmt

Gern mach' ich es nicht, Details dieser Art zu schildern. Aber sonst wird nicht klar, worum es hier geht: um eine verabscheuungswürdige Mißachtung und Verletzung der Würde der Frau. Durch einen Mittzwanziger, dem es bislang an vernünftiger Haltung und Einstellung zu den Dingen fehlte, die unser Leben ausmachen. Das war bereits während der Schulzeit so. Weil er wenig Lernbereitschaft zeigte, brauchte er zehn Jahre für den Abschluß der siebenten Klasse. Doch das kratzte ihn nicht. Ebenso, daß er den Teilfacharbeiter Schlosser gerade noch mit Ach und Krach abschloß. Ganz zu schweigen von seiner Dienstzeit bei der NVA, in der er alles andere als Ehre einlegte.

Jedenfalls hat sie, eine strebsame und fleißige Frau, es trotzdem fast sechs Jahre mit ihm ausgehalten. Wie und warum? Sei es, wie es sei. Schließlich hat sie dann doch die Scheidung eingereicht, da sie in diesem Verhältnis keinen Sinn mehr sah. Das hat ihn leider nicht davon abgehalten, sie gegen ihren Willen sexuell zu bedrängen. Ein paar Tage vor dem Termin zwang er sie zum Geschlechtsverkehr. Danach fesselte er ihr Hände und Füße und band sie an der Liege fest, so daß sie etwa dreißig Minuten weder das Zwangslager noch

AUS DEM GERICHTSSAAL

das Zimmer verlassen konnte. Während dieser Zeit frühstückte er seelenruhig.

Der Scheidungsrichter belehrte ihn, derartige Handlungen zu unterlassen, was er aber nicht ernst nahm. Sonst hätte er die Frau nach der Scheidung nicht wieder in sein Zimmer gezogen. Dort hielt er ihr ein Taschenmesser an den Hals und erzwang den außerehelichen Geschlechtsverkehr. Dabei sagte er unmißverständlich: „Du machst jetzt, was ich will. Denn du weißt, ich kann auch anders werden." Als es überstanden war, hatte die Geschädigte mehrere Schürfwunden an Hals und Kinn. Zwei Tage später wiederholte sich das Geschilderte.

Nun mußte er sich vor dem Kreisgericht im Sinne der Paragraphen 121 und 122 des Strafgesetzbuches verantworten, in denen es heißt: „Wer eine Frau mit Gewalt oder durch Drohung mit gegenwärtiger Gefahr zum außerehelichen Geschlechtsverkehr zwingt ..., wird mit Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu fünf Jahren bestraft." Und: „Wer einen Menschen mit Gewalt oder durch Drohung ... zur Duldung oder Vornahme sexueller Handlungen zwingt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Verurteilung auf Bewährung bestraft."

Daran waren die Handlungen des Angeklagten zu messen. Das Gericht hielt ihm noch zugute, daß er, wie er aussagte, angenommen habe, seine Geschiedene würde noch immer etwas für ihn empfinden, da sie es ja auch nicht abgeschlagen hatte, mit ihm Sekt und Wein zu trinken. Ferner wäre es der Geschädigten möglich gewesen, das Zimmer, in welches sie mehrmals gezerrt wurde, in zwei Fällen zu verlassen, nämlich während er schlief.

Diesem Gedanken zu folgen, fällt mir schwer. Denn man stelle sich vor, der brutal handelnde Mann hätte das bemerkt. Wie wäre wohl dessen Reaktion gewesen? Zu entscheiden hatte darüber aber das Gericht. Und das legte, alle Umstände abwägend, zwei Jahre Freiheitsentzug fest. Hoffentlich reift in dieser Zeit eine Haltung, die er benötigt, um eine gesunde Einstellung zu den Dingen des Lebens zu haben, zur Arbeit, zum Lernen und vor allem zu den Frauen.

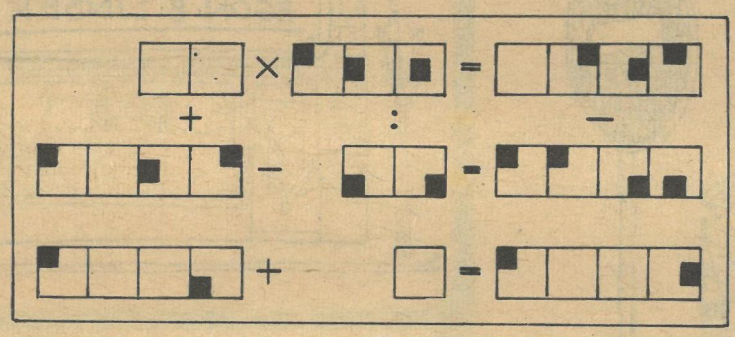
Rüdiger Tamm

Kreuzgitter

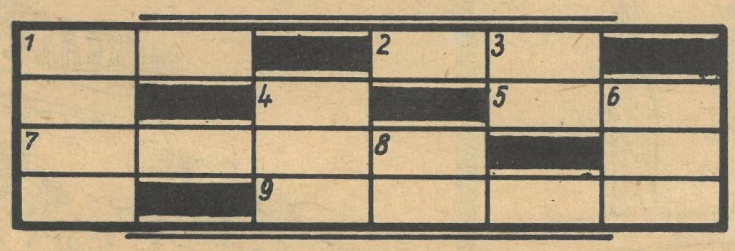
1. Blutgefäß, 2. Schuhmacherwerkzeug, 3. Vorfahrin, 4. Tauchervogel, 5. Universum, 6. Zitatensammlung, 7. Gondellied, 8. Zierrand, 9. Leiter einer Fakultät, 10. Flachland, 11. Gestalt aus „Don Carlos", 12. Stadt in Gelderland/Niederlande, 13. Landwirtschaftsgerät, 14. Lebensbund, 15. Erfrischung, 16. Schüler, Zögling, 17. Fußballmannschaft, 18. Frauenname, 19. Laufvogel, 20. Einsiedler, 21. Hausflur, 22. Titelgestalt einer Oper von Gotovac, 23. Fell des sibirischen und nordamerikanischen Eichhörnchens, 24. Angehörige eines germanischen Volksstammes an der Nordsee, 25. norwegischer Komponist, 26. gute Bodenschicht für den Gärtner, 27. rumänische Stadt, 28. Automarke, 29. Fluß in Thüringen, 30. Stamm von Nachwuchskräften, 31. Hafenufer, 32. Spielkartenfarbe, 33. Speisefisch, 34. Eiweißbestandteil der Milch, 35. nordwestspanische Landschaft, 36. Schlingpflanze, 37. Fabrikzeichen, 38. Zeichen, 39. Wohnzins, 40. Nervenschmerz, 41. elektrische Maßeinheit, 42. Wolganebenfluß, 43. Großmutter, 44. griechisches Gebirge, 45. Hauptgebäude der mittelalterlichen Burg, 46. Bilderrätsel, 47. Hauptstern im Sternbild Orion, 48. Schilf, Ried, 49. Edelstein, 50. Teil mancher Boote, 51. Reinigungsmittel, 52. Landwirtschaftsgerät, 53. kleine Deichschleuse, 54. Hilferuf auf See, 55. Waldweg, 56. Niederschlag, 57. wissenschaftliche Behauptung, 58. Hauseinfahrt, 59. Gewässerrand, 60. kapitalistisches Land, 61. Skulptur des Naumburger Doms.

	A				R		L		●	A	●		E	
O	●	E	●		●	H	●	R			E		●	U
	U			N	●				T		●		L	
T	●		F			●	●	M			K		●	U
	L			●	I		S		●	●	●	S		
●		●	●	●		●	●	T			●		●	●
K		R		●		D		●	●	S			S	
●	N	●		A		●	R	●	K			●		●
		K			●	●				●	S			L
●	●		●		L		●	●	D	●	●	●	I	●
	O		●	●	●		H			●		G		
H	●		A		A		●	●		O			●	B
	L		●	E			V		●		E			
S	●		B			I	●	M	●	S	●	E	●	
	R		●		●		E		R		L			E

Raten und Rechnen

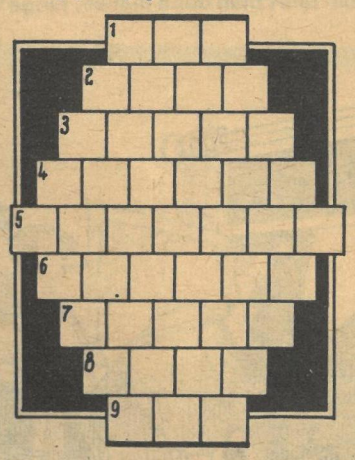


Silbenkreuzworträtsel



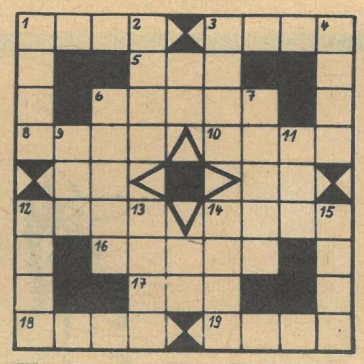
Waagerecht: 1. Teigware, 2. Dienstkleidung, Uniform, 5. Fluß in Nordkaukasien, 7. Edelholzart, 9. Segelausrüstung eines Schiffes.
Senkrecht: 1. Münzkunde, 3. finnische Hafenstadt, 4. Hauptstadt von Kolumbien, 6. Schutzverband, 8. griechische Siegesgöttin.

Doppelpyramide



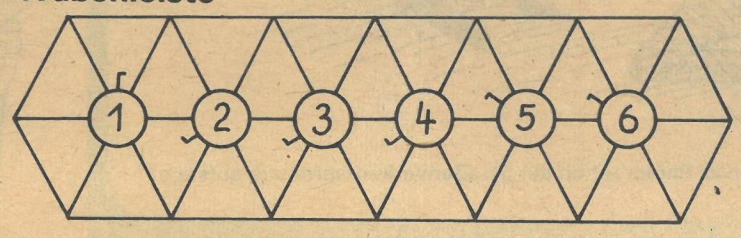
1. nordsibirischer Fluß, 2. Osten (englisch), 3. breiartige Masse, Knete, 4. Hundekrankheit, 5. französischer Naturforscher des 19. Jahrhunderts, 6. Abteilung, Sportzweig, 7. Fußstütze an Zweiradfahrzeugen, 8. Singvogel, 9. Teil des Baumes.

Kreuzworträtsel



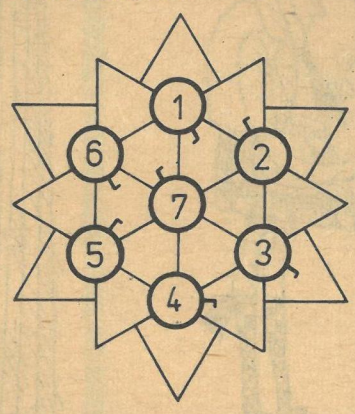
Waagerecht: 1. Satz bei Bier und Wein, 3. Makrelengattung, 5. Schwanzlurch, 6. Spürsinn, 8. Vorbote eines epilept. Anfalls, 10. Abfluß des Ladogasees, 12. Stoffeinfassung, 14. Knierock der Bergschotten, 16. griechische Insel, 17. Unterart des Steinbocks, 18. Aufzug, 19. span. Fluß.
Senkrecht: 1. Bindegewebe (lat.), 2. Wurf- und Fanggerät, 3. chem. Verbindung, 4. Masse der Verpackung, 6. Nervenarzt, gest. 1939, 7. Schachausdruck, 9. Hauptstadt der Baschkir. SSR, 11. Meeressäugetier, 12. Bezirk der DDR, 13. gehacktes Schweinefleisch, 14. gebälktragende Frauengestalt, 15. Musikstück für drei Instrumente.

Wabenleiste



1. europäische Hauptstadt, 2. Gewebeart, 3. Planet, 4. Bewohnerin einer SSR, 5. Alarmgerät, 6. Stadt in Italien.

Rätselstern



1. Stockwerk, 2. Flachland, 3. Scheunenboden, 4. Bewohnerin einer Sowjetrepublik, 5. Brauch, 6. Stange, 7. Sportart.

Silbenrätsel

Aus den Silben a – a – an – bon – de – die – gi – gim – lo – mo – na – nent – on – pe – pel – ster – ta – ti – ti – weg sind sechs Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, den Titel eines Romans von Margarete Neumann ergeben.
1. Stadt in Oberitalien, 2. Dauerbezieher, 3. Waldvogel, 4. deutscher Pädagoge (1790–1866), 5. Werbung, 6. Huftier.

Einmal streichen

Wirt – Tal – Lie – Zeus – Saum – Omen – Bund – Jen – Ader – Bein – Zelt – Nerv – Ton – Tun – Sam – Nüsse – NW – Daus – Ger – Wir – Essen – Dies – Volt – Kies – Stein.
Von diesen Wörtern ist jeweils ein Buchstabe zu streichen. Die restlichen Buchstaben, fortlaufend gelesen, ergeben ein Zitat von Michail Scholochow.

Suchbild

Wer sieht die staunende Tierparkbesucherin?

Auflösungen aus Nr. 24

Kreuzworträtsel:
Waagerecht: 1. Stall, 4. Lar, 7. Thale, 10. Ikebana, 11. Horde, 12. Sen, 13. Inari, 14. Stengel, 17. Falter, 20. Alpaka, 23. Anis, 25. Brei, 26. Krug, 28. Pokal, 29. Pose, 32. Aitel, 33. Leder, 34. Skat, 35. Atlas, 37. Terz, 38. Eule, 40. Rast, 42. Klasse, 45. Giebel, 48. Etesien, 51. Aland, 52. Ger, 53. Geist, 54. Overall, 55. Tarim, 56. Ren, 57. Eifer.
Senkrecht: 1. Schaf, 2. April, 3. Lisene, 4. Lese, 5. Abend, 6. Rang, 7. Taille, 8. Adana, 9. Erika, 15. Trip, 16. Earl, 18. Aurikel, 19. Tagetes, 21. Pipette, 22. Kaserne, 24. Sorte, 25. Basar, 26. Kas, 27. Uta, 30. Ode, 31. Erz, 35. Alet, 36. Sage, 39. Usedom, 41. Single, 42. Kraft, 43. Atair, 44. Isère, 46. Brief, 47. Liter, 49. Eger, 50. Iran.

Kreisrätsel:
1. Ritze, 2. Iskar, 3. Natur, 4. Grund, 5. Euter, 6. Limit, 7. Narde, 8. Acker, 9. Tusch, 10. Truhe, 11. Erbse, 12. Rogen.
Ringelnatter – Zauneidechse.

Kreuzgitter:
Waagerecht: Marine (13), Euter (6), Raspel (1), Regel (18), Ster (5), Rebe (14), Talar (9), Barett (2), Belag (17), Tanker (10).
Senkrecht: Morast (20), Rüssel (11), Neer (8), Euler (3), Deneb (16), Gelenk (7), Letter (12), Tafel (19), Rabat (4), Raga (15).

Rätselkombination:
Wabenrätsel: A Kampagne, B Imitator, C Weigelie, D Inventur.
Kiwi.

Kreuzworträtsel: *Waagerecht:* 2. Platt, 5. Mikroskop, 6. Leere.
Senkrecht: 1. Wacholder, 3. Grieg, 4. Trost.

Silbenkasten:
1–2 Mira, 2–8 Rage, 3–7 Bella, 5–6 Take, 5–2 Tara, 5–3–4 Tabelle, 6–1 Kemi, 6–2–7 Kerala, 7–8 Lage, 7–6 Lake, 8–2 Gera.
Mirabelle – Takelage.

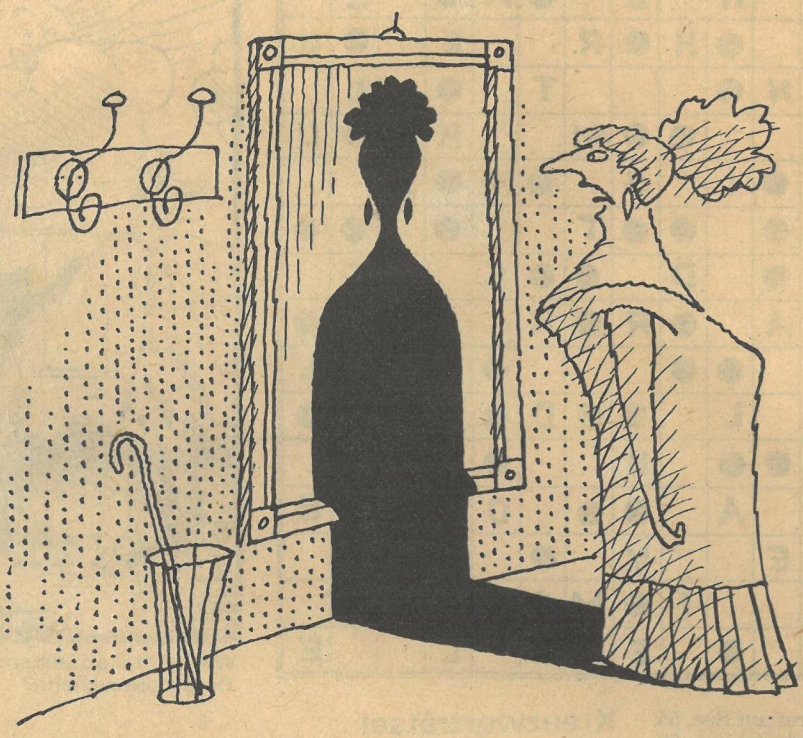
Magische Figur:
1. Geranie, 2. Papagei, 3. Mineral, 4. Repin, 5. Niger.

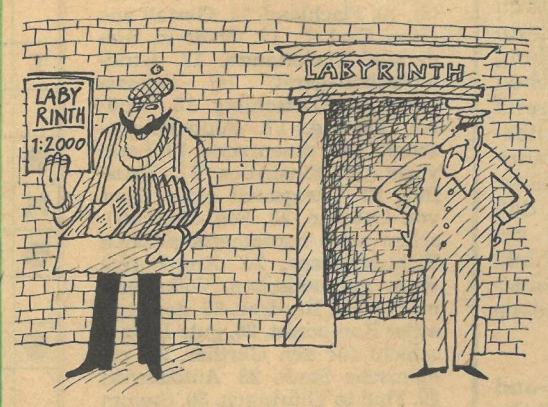
Suchbild:
Das Bild auf den Kopf stellen. Jolanthe sitzt im Baumstamm.

Wörter im Kreis:
1. Aeta, 2. Maus, 3. Emba, 4. Iesi, 5. Sieb, 6. Espe.
Ameise.

Silbendiagonale:
1. Palisade, 2. Marinade, 3. Thermometer, 4. Literatur.
Limonade.

In Angeberlaune präsentiert sich Hans-Jürgen Starke





„Und wenn ich Ihnen die ersten 25 Paragraphen der Straßenverkehrsordnung aufsage?"

„Na, wohin fährt man denn hier so, junge Frau?"

„Tatsächlich, es ist Vollmond!"

AN DER WITZ THEKE

Auf einer Parkbank flüstert ein Verliebter ihr ins Ohr: „Du bist meine erste große Liebe!" Darauf stöhnt sie: „Großer Gott! Schon wieder ein Anfänger!"

■

„Sagen Sie, Frau Nachbarin, wie bringen Sie Ihren Mann zum Rasenmähen?"
„Ganz einfach. Ich habe ihm gesagt, er sei wohl schon etwas zu alt dafür!"

■

Als sich zwei Freundinnen treffen: „Wie geht es eigentlich deinem Freund?"
„Recht gut. Er heißt jetzt Sebastian!"

■

Die Ehefrau zu ihrem Gatten: „Wieso kommst du heute so spät aus dem Büro?"
„Ein böser Scherz meiner Kollegen. Niemand hat mich geweckt!"

■

Der Kellner zum Gast: „Möchten Sie Forelle blau?"
„Servieren Sie bitte zuerst den Fisch und dann die Getränke!"

■

„Wieso trinkst du heute soviel, Emil?"
„Ich feiere Winteranfang."
„Aber der ist doch noch gar nicht!"
„Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen!"

■

Eine Ehefrau berichtet ihrem Gatten: „Als ich heute morgen in der Poliklinik war, hat sich der Arzt nur meine Zunge angesehen und mir dann ein Stärkungsmittel aufgeschrieben."
„Um Himmels willen, doch nicht etwa für deine Zunge?"

■

Ein Verteidiger zu seinem Mandanten: „Ich hoffe, daß Sie in der Verhandlung mit einem blauen Auge davonkommen."
„Wieso? Wird es eine Schlägerei geben?"

■

Im Fotogeschäft. „Ich möchte einen Farbfilm haben."
„Sechs mal neun?"
„Vierundfünfzig."

■

„Schwärmt Ihr Mann auch für Nippsachen?"
„Keineswegs. Der nimmt lieber einen kräftigen Schluck!"

■

Ein Kellner informiert sich beim Gast: „Hatten Sie Barsch bestellt?"
„Nein, höflich!"

■

„Warum versteckst du denn neuerdings deine Schulzeugnisse?"
„Reine Vorsichtsmaßnahme. Meine Tochter lernt lesen!"

■

„Bei uns kommt kein Tropfen Alkohol auf den Tisch."
„Bei uns auch nicht, wenn wir vorsichtig einschenken!"

■

Ein Spaziergänger zum Angler: „Na, beißen sie heute?"
Darauf der Angler: „Nur, wenn ich gereizt werde!"

■

Zwei Freunde tauschen ihre Erfahrungen aus: „Ich erobere jedes Mädchen im Sturm!" prahlt der eine.
Fragt der andere: „Und was machst du bei schönem Wetter?"

■

„Tippt Ihre Sekretärin gut?"
„Durchaus. Sie hatte schon mal einen Fünfer im Lotto!"